

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Auf schiefer Ebene.

B u d a p e s t, 14. Februar.

Die Völker der Monarchie haben wieder das interessante, wenn auch nicht mehr ungewöhnliche Schauspiel einer gemeinsamen Abstimmung der beiden Delegationen erlebt. Beide Parteien haben an ihrem Standpunkte bezüglich der bekannnten Kaiserbaufrage in Szegedin festgehalten und demgemäß wurde ein negatives Resultat erzielt, d. h. die Forderung der ungarischen Delegation ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Frage, um welche es sich gehandelt hat, ist finanziell von keiner großen Bedeutung, denn hunderttausend Gulden spielen in einem Budget von eben so vielen Millionen keine große Rolle. Aber vielleicht ist gerade deshalb der Umstand, daß die Ungarn wieder einmal den Kürzeren gezogen haben, einigermaßen charakteristisch als Symptom der Abnahme des ungarischen Einflusses. Man kann verschiedene Gründe anführen zur Erklärung dieser für uns bedenklichen Erscheinung und unsere gegenwärtigen Staatslenker werden die Verringerung des politischen Einflusses unseres Vaterlandes wohl auch jener veränderten „Weltlage“ zuschreiben wollen, mit welcher sie ihre übrigen politischen und finanziellen Schlappen entschuldigen möchten. Die Thatsache selbst, daß das politische Ansehen Ungarns in den letzten fünf bis sechs Jahren rapid abnahm, kann leider nicht geleugnet werden.

Die Frage, auf welche Art einer weiteren Verschiebung der politischen Machtverhältnisse zu unseren Ungunsten Einhalt gethan werden könnte, ist nach unserem Dafürhalten nicht so sehr eine Frage der „Weltlage“, als der inneren staatlichen Konsolidierung Ungarns. Nach den großen Erschütterungen des Jahres 1866, wo Alles aus Rand und Band zu gehen drohte, fiel die leitende Rolle Ungarn zu, obwohl es auch damals der materiell schwächere Theil war; aber es bildete eine feste, einheitlich gefügte politische Masse und was die Hauptsache ist, es besaß Staatsmänner, welche vollständig im Klaren darüber waren, was sie wollten. Die politische und moralische Ueberlegenheit der damaligen ungarischen Politiker, namentlich Deak's, hat die Unterschiede der materiellen Kräfte ausgeglichen. Das Epigontenthum der neuesten politischen Schule hat es verschuldet, daß wir heute nicht nur keine leitende Rolle mehr spielen, sondern thätig in allen vorkommenden Fragen von

Oesterreich ins Schlepptau genommen werden. So weit ist es mit Ungarn gekommen, daß wir nunmehr um die staatsrechtliche Position unseres Landes besorgt sein müssen, während früher die Oesterreicher in unserer Verfassung die mächtigste Garantie ihrer eigenen Freiheit erblickt haben.

Gegen den Vorwurf, diesen Zustand herbeigeführt zu haben, werden sich die Politiker, welche seit mehr als fünf Jahren die Angelegenheiten unseres Landes verwalten, nicht wehren können. In den letzten fünf Jahren hat die Desorganisation unserer Zustände geradezu erschreckende Fortschritte gemacht. Gewiß war die Lage zur Zeit des Amtsantrittes des Fusionsministeriums durchaus keine rosige, aber der Glaube an die Lebensfähigkeit Ungarns war noch nicht erschüttert, die Möglichkeit der materiellen Reorganisation war noch gegeben. Alle jene Hilfsquellen, welche seit jener Zeit zur Deckung der Bedürfnisse des Staates herangezogen wurden, waren am Beginn des Jahres 1875 noch unangetastet. Das Defizit des Jahres 1874 betrug zwar 44 Millionen Gulden, aber die volle Hälfte dieses Betrages wurde auf Schuldentilgung und auf öffentliche Bauten verwendet. Einerseits war die Möglichkeit gegeben, die Staatseinnahmen in bedeutendem Maße zu steigern, andererseits konnte damals Niemand daran zweifeln, daß an den Staatsausgaben noch sehr beträchtliche Ersparnisse erzielt werden können. Als dritter, ebenfalls höchwichtiger Faktor der finanziellen Genesung erschien die Revision des mit Oesterreich über das Zollwesen und über die indirekten Steuern abgeschlossenen Vertrages, der seinem Ablauf nahe war.

Was sehen wir nach einer fünfjährigen Wirtschaft? Die Staatseinnahmen sind um rund 40 Millionen Gulden gesteigert worden, von welcher Steigerung beiläufig die Hälfte auf die direkten Steuern entfällt, und für das Jahr 1880 ist nach dem Generalberichte des Finanzausschusses immer noch ein Defizit von nahezu 28 Millionen in Aussicht. Wenn unsere unproduktiven Staatsausgaben seit dem Bestande des Ministeriums Tisza nicht zugenommen hätten, so wäre das Gleichgewicht im ungarischen Staatshaushalte heute nahezu hergestellt. Keineswegs wäre der jährliche Abgang viel größer, als jene Summe, welche der Staat jährlich zur Tilgung seiner Schulden verwendet. Die Zinsen jener neuen Anlehen, deren Aufnahme während der Uebergangszeit jedenfalls nöthig war,

hätten annähernd durch die inzwischen erzielten administrativen Ersparnisse gedeckt werden können. Auf diese Art würde unsere heutige Mehrbelastung höchstens jenem Betrage gleichkommen, der als Folge der Konversion der Schatzbons in unserem Jahresbudget figurirt. Und auch dieser Betrag wäre mächtiger ausgefallen, wenn die heillose Kumulirung der schwierigen Aufgaben der Konversion mit den ungeheueren Opfern einer — wie die Ereignisse jeden Tag aufs Neue beweisen — unnützen auswärtigen Aktion nicht stattgefunden hätte. Vierhundert Millionen Gulden Rente hat der ungarische Staat bisher emittirt. Bei einer wirklich sparsamen, rationalen Wirtschaft hätte man nicht nur um mindestens hundert Millionen weniger zu emittiren gebraucht, sondern auch die übrigen 300 Millionen wären zu einem besseren Kurse verkauft worden. Wir hätten heute nicht bloß eine um jährlich 6 Millionen Goldgulden geringere Belastung, sondern der Staat wäre auch noch für eine geraume Zeit gedeckt, da der Finanzminister mit dem Verkaufe eines großen Theiles der Rente die bessere Wendung auf dem Geldmarkte hätte abwarten können.

Das ganze Unglück der ungarischen Staatswirtschaft konzentriert sich in der einzigen Thatsache, daß in Folge einer, auf die Restriktion der unproduktiven Ausgaben nicht bedachten Politik, in Folge der systematischen Ignorirung der materiellen Interessen der Staatsbürger die Finanzverwaltung genöthigt war, in außerordentlichem Maße und unter den ungünstigsten Bedingungen den Staatskredit in Anspruch zu nehmen. Als das gegenwärtige Ministerium zu Beginn des Jahres 1875 in's Amt trat, betrug die Gesamtsumme der ungarischen Staatsschulden 548,400,000 fl.; heute übersteigt dieselbe, trotz der namhaften Beträge, welche in fünf Jahren getilgt wurden, 900 Millionen Gulden. In fünf Jahren hat die Schuldenlast um rund 370 Millionen Gulden zugenommen. Die Jahresausgaben für Staatsschulden und Eisenbahngaranzieforschüsse beliefen sich im Jahre 1874 auf 81,600,000 Gulden; im Jahre 1880 werden zu diesem Zwecke 108,600,000 Gulden benöthigt — also in fünf Jahren eine Zunahme von 27 Millionen Gulden. Auch die Ausgaben für militärische Zwecke wurden drückender, anstatt — wie es nöthig gewesen wäre — ermäßigt zu werden. Im Jahre 1874 zahlte Ungarn an Quote nicht ganz 32 Millionen; der Bedarf überstieg später

Unter dem „weinenden Himmel“.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal.“)

Die Geographen des Alterthums hatten vage Vorstellungen von einer Insel, welche weit draußen im nördlichen Ocean von eisigen Fluthen bespült wurde. Sie lag noch tiefer gen Mitternacht, als die Küsten der Hyperboreer und galt als der nördlichste bewohnte Boden der Welt. Daher nannten sie diese Insel „Ultima Thule“... So traumhaft wie die indische Welt, die Aethias seinen Zeitgenossen gar abenteuerlich und überspannt zu schildern bemüht war, so traumhaft dünkte seinerzeit den glücklichen Bewohnern der lachenden Gestade des Mittelmeeres Alles, was damals über jenes nördliche Land kolportirt wurde. Spätere Forscher wollten in diesem „Ultima Thule“ entweder Island oder die Faröer wiedererkannt haben, und der Gegenstand hatte seitdem kein weiteres Interesse mehr.

Ein anderes, modernes Ultima Thule, das dem mittel- und südeuropäischen Publikum so ferne liegt, daß bei demselben kaum die dürftigsten Vorstellungen von dessen Natur und seinen armseligen Bewohnern herrschen, ist das vielgenannte I r l a n d, das „grüne Erin“ oder die „Smaragdinsel“, wie das Eiland auch noch im Volksmunde heißt. Gabe es keine Zeitungen, man wüßte kaum, daß es in dem civilisirten Theile Europa's einen Fleck Landes gibt, wo die urwüchsigsten, ja, geradezu halbbarbarische Zustände herrschen. Sowie die Bewohner Irlands in ethnologischer Beziehung nicht eigentlich der Gegenwart, sondern einer längst entschwundenen Zeit angehören, so müthet auch ihr dermaliger Kulturzustand an, als sei ein Jahrtausend des Fortschrittes und ein halbes Jahrtausend

civilisatorischer Entwicklung an ihnen spurlos vorübergegangen. Die Iren sind, soweit man von den ziemlich zahlreichen eingewanderten Engländern im Osten der Insel absieht, und nur die autochthone Bevölkerung vor Augen hält, beinahe ausschließlich keltischer Stammes. Als die großen Völkerfluthen sich über einen großen Theil Europa's ergossen hatten, die Germanen auf die keltischen Gallier, die Slaven auf die Germanen, die asiatischen Horden auf die Slaven gedrückt hatten, da blieb zuletzt auf dem grünen Erin ein keltischer Rest wie ein eratischer Block haften. Man konnte diese Ueberreste nicht weiter verdrängen, denn vor ihnen lag kein Land mehr, sondern nur die unendliche Wasserwüste der Atlantis, welche weithin gegen Norden, die Gestade Grönlands bespülend, auch Irland umschlingt. Auf Irland hatte der keltische Stamm seine letzte Zuflucht gefunden. Und gleichsam als wüßte der Irlander, daß er in seiner Art eigentlich nur ein vorhistorisches Möbel sei, stellte er sich von Anbeginn her, was ist seit Menschengedenken in ein gewisses feindliches Verhältnis gegenüber Allem, was nicht von seinem Blute, nicht seinen Lebensanschauungen, seiner innersten Natur und seinen äußeren Gewohnheiten war. Nie ist wegen einer solchen starren Exklusivität bei irgend einem Volke der Welt so viel Blut geflossen wie auf irischem Boden. Waren schon die ethnischen Verschiedenheit zwischen Iren (Kelten) und Angelsachsen (Engländern) und das Mißverhältnis zwischen den Unterdrückten und Eroberern hinlänglich geeignet, um zwischen beiden Elementen einen Kampf auf Jahrhunderte voraussehen zu lassen, so trat bald auch der gefährlichste aller Gegenfäße hinzu — der religiöse. So wuchs der grimmige Haß der Irlander gegen die Engländer im Laufe der Jahrhunderte zu dreifacher Intensität an:

zum Racenhaffe, zum Haffe des Bedrückten gegenüber seinem Bedrücker und zum religiösen Haffe des „Rechtgläubigen“ zum „Keter“.

So standen die Dinge, als Cromwell auf die Schaubühne trat und in seiner berückigten gewaltthätigen und energischen Art den unerträglichen Krampf zwischen beiden Völkern — möglichst radikal für immer aus der Welt schaffen wollte. Ihm genügte es nicht, irisches Blut in Strömen zu vergießen, als Sieger zu triumphiren und auf der Smaragdinsel Galgen und Rad ihre Schuldigkeit thun zu lassen. Was die Völkerstürme, die ungeheueren Wogen der von Osten nach Westen drängenden lebenden Massen nicht vermocht, das wollte er, der Gewaltige, allein vollbringen... Die Iren sollten also wohl mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden? Oder wollte man sie im Ocean ersäufen, der zu Zeiten ebenso fürchtbar an diesen Gestaden tobt, als er, Dant der Wirkung des Golfstromes, im Süden Myrten und Drangenblüthen zur Entfaltung bringt? Nein, Cromwell hatte die Absicht, das gesammte irische Volk wie eine willenslose Herde Schafe auf einem Flecke der Insel zusammenzutreiben und dann diese Massen — nach Westindien zu deportiren.

Die Iren zeichnen sich durch ein außergewöhnliches Gedächtniß aus und sie haben jenen abenteuerlichen Gedanken niemals vergessen. Sie haben aber auch die Siege in Erinnerung behalten, die sie über den Günstling der Königin Elisabeth, den Grafen Essex, der auf dem Boden des grünen Erin Ruhm und Ehre eingebüßt hatte, erfochten. Und dann — wie gräßlich war das Morzen in jener irischen „Besper“, durch die ein halbes Hunderttausend Engländer binnen wenigen Wochen in ein besseres Sein

35 Millionen, ja derselbe erhob sich auf 36 Millionen, um im Jahre 1878 auf 66 hinaufzuschwellen; und auch nach dieser außerordentlichen finanziellen Kraftentfaltung fiel die Quote Ungarns nicht mehr auf das frühere Maß herab; auch das Präliminare, welches heute durch die Delegationen definitiv erledigt wurde, erreicht sammt Extra-Ordinarium fast 34 Millionen; leider ist es aber nicht die Gewohnheit der Kriegsführung, die von den Delegationen festgesetzten Summen einzuhalten, und so können wir auf weitere Steigerungen dieser Summe gefaßt sein. Der Tag ist nicht mehr ferne, wo zwischen der gegenwärtigen Regierung und der Nation die große Abrechnung gepflogen werden muß. Ordnung in der Verwaltung und Ordnung im Staatshaushalte, Pflege der materiellen Interessen und Wahrung der berechtigten Ansprüche des Landes bei den Verhandlungen mit Oesterreich — das war das Programm des Ministeriums Tisza vor fünf Jahren. Wie hat es Wort gehalten? Was hat es aus dem Lande gemacht, über welches dasselbe mit geradezu unbeschränkter Machtvollkommenheit geherrscht? Zunehmende Desorganisation und Demoralisation im Innern, 370 Millionen Gulden neue Schulden, 40 Millionen neue Lasten, und trotzdem 27 1/2 Millionen Gulden Defizit, Abnahme des politischen Ansehens und Gewichtes des ungarischen Staates — das sind die Resultate einer fünfjährigen Wirthschaft.

Baron Sennyei.

Budapest, 14. Februar.

Eine Personenfrage von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist im Laufe der letzten Tage von der Tagespresse angeregt worden. Jener Wahlbezirk, der im Jahre 1872 Freiherrn Paul v. Sennyei in die Volksvertretung entbot, hat, ist wieder vakant geworden und von Neuem bietet sich ihm die Gelegenheit, das Mandat seines Vertrauens dem Staatsmanne zu übertragen, der sechs Jahre hindurch die Zierde unseres Abgeordnetenhauses gewesen, an den sich so hohe — bisher leider unerfüllte — Hoffnungen geknüpft haben.

Es ist jedoch nicht das Ableben des Abtes Füzeßery und die Vakanz des Király-Helmeczer Wahlbezirkes, welche dieser Frage ihre Aktualität verleihen. Es mag dies als äußerer Anlaß zur Anregung des Themas gelten; doch ihre eigentliche Begründung muß in dem innersten Wesen der politischen Lage des Landes gesucht werden. Der Zeitpunkt ist herangereift, wo der Eintritt des Freiherrn v. Sennyei in die Arena unserer politischen Kämpfe zur Nothwendigkeit geworden, ob das Király-Helmeczer Mandat nun vergeben oder verwaist sei.

Als im Jahre 1872 Paul Sennyei neuerdings auf dem Forum unseres öffentlichen Lebens hervortrat, da wurde er von den Denkenden aller Parteien als der Berufenen Einer anerkannt, das Werk der Regenerirung des ungarischen Staates durchzuführen. Die Misere unseres parlamentarischen Claque- und Coteriewesens hat es nicht gestattet, daß dieser lautere, aber schroffe Charakter, dieser durchdringende und vornehme Verstand, dieser kräftige, aber gleichzeitig edle Wille zum Durch-

besördert wurden! Ein Fünstel der nebelbeuckten Insel, die ein endloser Grastepich überzieht, ist tiefer, gefährlicher Boden, ein anderes Fünstel mag mit Blut gebüht sein und auf dem dritten Fünstel dieser großen Leidensstätte mag Paddy seine Kartoffel bauen, um im Winter nicht zu verhungern. Da es aber neun Monate im Jahre regnet und schneit, so vermag ein unerbittliches Geschick auch diese hesperische Frucht dem zerlumpten Kleinpächter... Im fernen London aber, wo die tödtliche Langweile und vielleicht die immerische Finsterniß, wie sie in diesen Tagen herrscht, irgend einen rothbärtigen Grandseigneur der allerdurchlauchtigsten Lordschaft zu kapriziösen Gedanken verleitet, erinnert man sich, daß die Pachtsumme des einen oder anderen Kleinpächters noch ausständig ist. Es erfolgt der gemessene Befehl seitens des hohen Herrn an seinen Zinsentreiber, energisch einzuschreiten. Das Ende vom Liede ist immer, daß einige Pferde zusammengespant werden, um dem Kleinpächter die armselige Bretterbude über dem Kopfe zusammenzurufen.

Paddy ist broblos — er ist obdachlos. Eigentlich ist er auch heimathlos, denn sein grünes Erin schmachtet unter der Tyrannei der Grundbesitzer, die Fremdlinge sind. Sie besuchen nie ihre Güter und selbst die Königin hat keine Sympathie für jenes Land, über das ein ewig weinender Himmel sich wölbt. Daher auch der frenetische Jubel, welcher jedesmal der Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn von Seite der im Großen und Ganzen vertrauensseligen und gutmüthigen Landbevölkerung entgegen gebracht wird. Da Paddy broblos, obdachlos und heimathlos ist, und die Winterzeit es nicht zuläßt, daß er sich etwa als — Vogel-scheuche auf den Feldern des Nachbarpächters verdingt, so entschließt er sich, sich hinter eine der Becken auf die

bruch gelange und über die Grenzen einer hochgeachteten, aber vereinsamten parlamentarischen Rolle hinaus am Regierungsruder gestaltend einwirke auf die Geschichte unseres Landes. Koloman Tisza war damals noch in der Opposition und Ungarn hatte damals noch den ersten Akt jener Laufbahn über sich ergehen zu lassen, dessen zweiter und hoffentlich letzter Akt nunmehr über kurz oder lang zu Ende gehen muß. Koloman Tisza kämpfte damals noch um die Macht und nachdem Ungarn sich geistig, politisch nahezu ein Jahrzehnt lang aufgerieben hatte in jenem Kampfe mit dem Mephisto von Debreczin, stand nun dem Lande ein weiteres Lusttrum bevor, in dem der Großmeister aller kleinen Künste die Frucht dieser Kämpfe einheimen sollte — Ungarn das caudinische Foch Koloman Tisza's passirte.

Nun hat das Land auch diese n Keld bis zur Reize geleert, das Regime Tisza hat sich moralisch zu Tode gelebt und der Zustand, in dem sich das Land, die höchsten Interessen des Gemeinwesens befinden, erheischt rasche Abhilfe und kräftige Sanirung. Es läßt sich dieser Zustand mit einem Worte charakterisiren: Desorganisation aller öffentlichen Faktoren und Gewalten. Und das fünfjährige Regiment Koloman Tisza's hat nichts ärger mitgenommen, als was vollends und immerdar unangetastet bleiben sollte: die Autorität der Regierung. Solcher Art ist die Wirkung dieser depravirenden Coterie-Wirthschaft, daß sich das Land heute mehr in erster Linie nach einer Autorität sehnt, welche der Anarchie der Geister ein Ende bereite, indem dieselbe die Würde des Landes an der Regierungsspitze zu wahren und Energie und Gewalt um Staatszwecke einzusetzen wüßte.

Keine Persönlichkeit unseres öffentlichen Lebens wüßte diesem Bedürfnisse in dem Maße zu genügen, als Freiherr v. Sennyei. Volksthümliche Strömungen mögen nach einem freieren Ausmaß zeitgemäßer Reformen drängen, als dasjenige, dessen Erwartung gemeinhin an den Namen Sennyei's geknüpft wird — jedoch darin sind alle Parteien, ist das ganze Land einig, daß sich an diese n Namen kein Schatten des Streberthumes heftet, daß es dieser Persönlichkeit um politische Ideen und Zwecke, nicht um individuelle Machtgelüste zu thun ist — endlich, daß es eine sittlich organisirte politische Individualität bedeute, die das gesunkene moralische Prestige der ungarischen Staatsgewalt im eigenen Lande sowohl, wie dem Auslande gegenüber zu erheben geeignet wäre — und kein Sinken ist erschreckender, verderblicher als ein derartiges.

Und die Zeit ist vollkommen herangereift, die den Erfolg eines solchen Eintrittes sichern würde. Die besten Elemente unseres Parlamentarismus sind von dem herrschenden System abgefallen. Dieses Regime hält nichts mehr zusammen als die Routine des Partei-Einseitigers und die Zerfahrenheit und Inkohärenz der Elemente, welche einen lebenden Protest bilden gegen diese Degradirung der obersten Staatsgewalten, jedoch selber der Einheit und Konzentration entbehren, um diesem schwächlichen Regime ein Ende zu bereiten.

Mit dem erneuerten Eintritte Sennyei's in

das Parlament, welches mit dem Unterhanje gleichbedeutend gelten mag, wäre der Mittelpunkt geboten, der allen Schattirungen und Elementen der Opposition die mangelnde Einheit und Konzentration verleihen würde. Patriotische Tugend und politisches Talent würde hiemit zur Macht ge-eint, die als ebenbürtiger Faktor gegenüberstände den dunklen Künsten Koloman Tisza's. Das Verwaltungs-Programm Sennyei's könnte als der feste Punkt, als die konkrete Form dieser Vereinigung dienen, die vielleicht einige avitische Individualitäten, einige ehrlieh angelegte Municipalisten aus den Reihen der neuen Partei zum Scheiden veranlassen würde, ihr jedoch u n b e d i n g t den Rest der unabhängigen, besseren Elemente der Regierungspartei zuführen würde — binnen Balde die Majorität sicherte.

Auch ist zur Stunde kein triftiger Anlaß, kein Grund vorhanden, der das Fernbleiben Sennyei's motiviren möchte. Wir nehmen an, daß ihn eine zeitlang die Frage der Orientpolitik der Monarchie von der gemäßigten Opposition getrennt haben möchte. Er sprach kurz nach Ausbruch der Orientwirren von „der Nothwendigkeit, das Los der Christen im Orient zu verbessern“, während die Opposition im Turkophilismus schwelgte. Doch die auswärtige Politik der Monarchie hat aufgehört, eine offene Frage zu sein; die Parteien stehen Thatsachen gegenüber und die gemäßigte Opposition hat während der noch tagenden Delegations-session erwiesen, daß sie sich mit diesen Thatsachen loyal abzufinden weiß.

Wenn daher das Blatt der äußersten Linken im Tone apodiktischer Gewißheit meldet, daß Baron Sennyei ein Abgeordneten-Mandat anzunehmen nicht gewillt sei und die Wahl eines Kandidaten der Unabhängigkeits-Partei besürworte, so haben wir hierauf einfach zu bemerken, daß nicht „Egypt-érés“ das Organ ist, welches wir zu authentischen Mittheilungen in Betreff des genannten Staatsmannes für kompetent erachten.

Denn die politische Laufbahn ist mehr als eine Summe von Rechten zur persönlichen Auszeichnung. Denen es erst gilt um die öffentliche Sache, bietet sie auch P f l i c h t e n dar, die erfüllt werden müssen selbst um den Preis der Niederkämpfung persönlicher Neigungen. Die öffentliche Laufbahn Paul v. Sennyei's ist heute an diesem Punkt angelangt und unser Vertrauen in das Pflichtgefühl dieses Mannes ist tiefer, als daß wir annehmen könnten, er werde sich solch' hehrer Verbindlichkeit entziehen.

XYZ.

Budapest, 14. Februar.

* Da die Delegationen ihre Arbeiten beendigt haben, gestaltet sich das nun definitiv festgestellte gemeinsame Budget für 1880, wie die Bud. Korr. mittheilt, folgendermaßen: Das ordentliche Erforderniß beläuft sich auf 100.270.299 fl., das außerordentliche Erforderniß auf 4.461.533 fl.; somit das Gesamterforderniß auf 104.731.832 fl. — Hieron ab die Einnahmen des Zollgefälles, welche mit 5.000.000 fl. präliminirt sind, bleiben als Gesamterforderniß 99.731.832 fl. Davon sind zu Lasten des ungarischen Staatsschatzes vorerst 2 Prozent, d. h. 1.994.636 fl. 64 kr. auszuscheiden; von dem Reste von

Lauer zu legen und bei erstbesther Gelegenheit dem Zinsentreiber eine volle Ladung auf den Rücken zu brennen... Dann wird der Sumpf und das Moorland sein Schlupfwinkel. Er leidet Hunger und weiß, daß im Lande mehrere Armenhäuser vorhanden sind, welche vielen Tausenden von Bedürftigen Unterkunft gewähren; für ihn sind sie aber nicht vorhanden, denn es sind immer genug Polizistenhände bereit, um den „Gesuchten“ der Behörde zu überliefern, und sein Asyl ist dann ein weniger komfortables, weniger beneidenswerthes... Ist sich Paddy keines so schweren Verbrechens bewußt, dann wird er — so unlieb es ihm ist — die Unterstützung der Regierung nachsuchen; ist er zu stolz hiezu, dann bleibt ihm noch immer der Weg über den Ozean offen.

Und in dieser neuen Welt ist der Ire ein selbstbewußter, zum Theile völlig veränderter Mann. Zwar seine Kauflust, seine tumultuösen Manieren, seine Anhänglichkeit zur Schnapsflasche verbleiben ihm nach wie vor als urthümliches Eigenthum. Dafür ist er auf anderen Gebieten unermüdlich thätig und in manchen Städten Nordamerika's, wo er und seine Brüder mit den Yankee's gemeinschaftlichen Staatshaushalt führen, vergißt er mit der Zeit, daß die Amerikaner eigentlich doch sehr maßgebende Mitarbeiter in allen diesen Dingen wären. Wir erinnern uns in dieser Hinsicht einer prächtigen Anekdote. Ein Ire und ein Amerikaner gerathen darüber in Streit, wer von beiden Theilen in dieser oder jener Stadt die meisten gemeinnützigen Anstalten erbaut oder gegründet hätte... „Da ist das Sailors Home, wer hat es gegründet?“ fragt der Amerikaner. Antwort: „Wir Irländer.“... „Und jenes Armenhaus?“... „Wir Irländer.“... „Dies Hospital?“... „Irländer!“... „Und das Zuchthaus, auf wessen Kosten wurde es gegründet?“... „Ir-

länder haben das Geld hergegeben.“... „Und erbaute?“... „Irländer, Irländer!“... „Und wer sitzt drinn?“... „Irländer, bei St. Patrick!“... Im Mutterlande ist der Sohn Erins ein trüber Geselle. Wenn er nichts zu fauen hat, wandelt ihn die Luft an, ein wenig zu rumoren. Da ist aber sofort die Polizei bei der Hand, deren Kopfzahl in Irland auf 10.000 zu veranschlagen sein dürfte. Ueberdies garnisoniren jahrein und jahraus 20.000 Mann englisch-schottische Truppen im Lande, eine Macht, welche, wenn sie disponibel wäre, vollkommen dazu genügen würde, Herat in Afghanistan zu akkupiren und den russischen Eroberungsgelüsten von Nerv aus einen Niegel vorzuziehen. Es ist sonach nicht nur betrübend für die Irländer, sondern auch schädigend für die Engländer, daß die Zustände auf der Smaragdinsel nie und nimmer sich zu klären vermögen. Der Hochmuth der Engländer prallt hier an dem Selbstbewußtsein des Iren ab. Ersterer betrachtet in seiner Gottähnlichkeit den feltischen Iren als einen nichtswürdigen, gemeinen Mann (low Irish), und dieser ist allemal bereit, den Angelsachsen gar nicht als seines Gleichen anzusehen. Die Unterstützungen und Neuerungen Seitens der Regierung, sowie Alles, was Engländer unternehmen, um den Bruchwolle heizuspringen, erkennt er nur als trügerische Finten, die in Szene gesetzt werden, um noch mehr Macht über das unglückliche Volk zu gewinnen. Ueberdies betrachtet Paddy die englische Unterstützung gar nicht als einen Akt der Wohlthätigkeit, sondern einfach nur als Rück-tilgung des den Pächtern abgepreßten Gutes. Dabei ist der wahre und unverfälschte Sohn Erins immer bei der Hand, falls es ihm nur einigermaßen gut geht, Wohlthaten oder Geschenke, die ihm vom „Sassenach“

97.737,195 fl. 36 kr. betragen die im Sinne des Gesetzes durch die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu bedeckenden 70 Prozent 68.416,036 fl. 75 kr. und die auf die Länder der ungarischen Krone entfallenden 30 Prozent 29.321,158 fl. 61 kr. Insgesamt beträgt demnach die auf Ungarn entfallende Quote 31.315,795 fl. 25 kr.

* Die Unabhängigkeitspartei hat in ihrer heutigen Konferenz beschlossen, auch heuer die Verweigerung des Budgets zu beantragen. Der betreffende Antrag wird im Abgeordnetenhaus dem Beschlusse der Konferenz entsprechend vom Abgeordneten Helys eingebracht werden.

* Ein Wiener Telegramm meldet, daß Finanzminister Szapary und Ministerpräsident Tisza heute mit der Nothschuldengruppe wegen des zu kontrahierenden Theißregulirungs-Anlehens unterhandelten, andererseits aber theilt „Magyar Híradó“ mit, daß die prinzipielle österreichische Bodenkreditanstalt und der Wiener Bankverein in einem an den Präsidenten des Exekutivkomitês der Theißthalgesellschaft gerichteten Briefe erklärt haben, sie seien bereit, die zu den definitiven Flußregulirungen im Theißthale erforderliche Summe unter den günstigsten Bedingungen in der Form von Kommunalanlehen, eventuell als einheitliches selbstständiges Anlehen zur Verfügung zu stellen. Die genannten Institute ersuchen, man möge sie zu den Offertverhandlungen wegen dieses Darlehens um so mehr einladen, als ja die österreichische Bodenkreditanstalt den Dammbaugeellschaften selbst zu einer Zeit, in welcher sie von keiner Seite Geld bekamen, Darlehen gegeben habe. Graf Lönyay wird dieses Offert in der am 25. d. zu haltenden Sitzung dem Exekutivkomitê der Theißthalgesellschaft unterbreiten. — Nach einem Wiener Telegramme des „Hon“ unterhandelt der Finanzminister mit dem Nothschuldensortium wegen eines Anlehens von 27 Millionen für die Flußregulirungs-Gesellschaften und wegen eines Anlehens von 15 Millionen für Szegedin, wovon 6 Millionen für die Option Privater vorbehalten sind. Dem genannten Blatte zufolge sind die Verhandlungen dem Abschlusse nahe.

* Im Kommunikationsministerium hat heute die von uns signalisirte Konferenz über die vom General Für r proponirte Anlage neuer Wasserstraßen stattgefunden. Es wurde beschlossen, einen detaillirten, alle Seiten dieser Frage erörternden Bericht auszuarbeiten.

* Die in Angelegenheit des neuen Expropriations-Gesetzentwurfes einberufene Enquete hielt heute unter dem Vorsitze des Ministers Békly ihre erste Sitzung ab. Nachdem der Minister die Motive, die ihn zur Ausarbeitung eines neuen Expropriations-Gesetzentwurfes bewogen, auseinandersetzte, trat die Enquete in die Berathung des Entwurfes ein, in welcher sie die drei ersten Paragraphen erledigte. Montag wird die Berathung fortgesetzt. — Ueber den Entwurf dieses Gesetzentwurfes theilt „M. Föld“ mit, daß derselbe vom jetzigen Expropriationsgesetze insofern wesentlich abweicht, als außer den im Interesse der Eisenbahnen und der Hauptstadt vorzunehmenden Expropriationen auch auf die zur Hebung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse erforderlichen Enteignungen besondere Rücksicht genommen wird. In letzterer Hinsicht wird zwischen Expropriationen von allgemeinem und von lokalem Interesse ein Unterschied gemacht. Der Entwurf verbreitet sich insbesondere auf die Expropriationen, welche zu Wasser-Regulirungen, Berieselungen, Arbeiten im Sinne des Forstgesetzes, zur Bindung des Flußlaufes und zur Errichtung von Telegraphen vorgenommen werden müssen. Es wird ferner für die mit Feuer arbeitenden Unternehmungen die unbedingt

notwendige Feuerdistanz bestimmt und die hiedurch geboten erscheinende Expropriation geregelt. Bezüglich der auf die Rekonstruktion von Szegedin Bezug habenden exceptionellen Verfügungen, sowie hinsichtlich der Expropriationen im Interesse des Bergbaues bleiben die bisherigen Gesetze in Kraft.

* Aus Südtirol wird der „Frankfurter Ztg.“ vom 10. d. geschrieben: In wenigen Tagen wird das Regiment Maroic von Nordtirol nach Riva abmarschiren, das Fleinsenthal, das seit 1866 keine Besatzung hatte, wird von dem in Bregenz stationirten Kaiserjägerbataillon, das Pusterthal von einem von Salzburg kommenden Feldjägerbataillon besetzt werden. Da dieser Tage eine Geniecorpsabtheilung von Wien nach Trient instrabirt wurde, gilt dies als ein Zeichen, daß neue Befestigungen in der Umgegend des Gardasees angelegt werden dürften. Die Stimmung ist in Südtirol zwar äußerlich ruhig, doch will man bemerkt haben, daß gewisse bekannte Persönlichkeiten häufig zwischen Trient, Riva und Verona verkehren. In letzterer Stadt erscheint bekanntlich die von der Emigrantenpartei geleitete „Arena“, die in Oesterreich-Ungarn verboten wurde.

Aus den Delegationen.

— Plenarsitzungen vom 14. Februar. —

Beide Delegationen haben heute in Wien je zwei getrennte Plenarsitzungen und eine gemeinsame Abstimmungsitzung gehalten. Wir fassen die über diese Sitzungen vorliegenden Berichte in Folgendem zusammen:

Um halb 11 Uhr Vormittags versammelte sich die ungarische Delegation zur ersten Plenarsitzung, in welcher Präsident Haynald anzeigte, es sei ein drittes Plinium der österreichischen Delegation eingelaufen. Dieses Plinium konstatirt, daß zwischen den Beschlüssen der zwei Delegationen keine andere Differenz obwalte, als bezüglich der ersten Baurate für den Kasernenbau in Szegedin. Es möge nun die gemeinsame Abstimmung gefordert werden. (Zustimmung.) Die Abstimmungsfrage wird vom Schriftführer Barojs in folgender Formulirung in Vorschlag gebracht: „Bewilligen die Delegationen beim außerordentlichen De:es-Grfordernisse Titel VII, Posten 2, auf die Baurate betreffs des Neubaus einer Kaserne in Szegedin vom Gesamt-Erforderniß von 400,000 Gulden die Summe von 100,000 Gulden: Ja oder Nein?“

Die Delegation billigte diese Formulirung, worauf Präsident Haynald mittheilte, daß die gemeinsame Abstimmung um 12 Uhr in der Aula stattfinden werde. — Schließlich notirte die Delegation ihr Budget für die Zeit vom 9. bis 17. d. mit 11,700 fl.

Die österreichische Delegation hielt um halb zwölf Uhr eine kurze Sitzung, in welcher sie die Forderung der ungarischen Delegation nach einer gemeinsamen Abstimmung zur Kenntniß nahm und gleichzeitig die von der ungarischen Delegation mitgetheilte Abstimmungsfrage billigte.

Die gemeinsame Abstimmungsitzung beider Delegationen fand um 12 Uhr Mittags statt. Es waren alle gemeinsamen Minister und alle Regierungsvertreter anwesend, außer dem aber hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden.

Auf der Präsidententribüne nahmen Schmerling und Haynald Platz der Ersteren zur Rechten des Letzteren. Rechts von Schmerling saß Schriftführer Barojs, links von Haynald Schriftführer Bareruth.

Diesmal hatte der Reihenfolge nach der Präsident der österreichischen Delegation den Vorsitz in der gemeinsamen Sitzung zu führen.

Schmerling eröffnete die Sitzung und bemerkte, daß vorerst die Beschlußfähigkeit konstatirt und deshal das Namensverzeichnis vorgelesen werden müsse. — Schriftführer Barojs wiederholt die Worte des Präsidenten in ungarischer Sprache.

Die Vorlesung der Namensliste ergibt die Anwesenheit von 46 ungarischen und 49 österreichischen Dele-

gationen. Die Sitzung ist daher beschlußfähig, da nicht bloß zwei Drittel der Delegation, sondern mehr anwesend sind. Von den Oesterreichern werden zur Herstellung des Gleichgewichtes drei Delegirte ausgelost. Das Los trifft die Delegirten Felder, Franz Groß und Ritter.

Nun wurde die Abstimmungsfrage vorgelesen und die namentliche Abstimmung vorgenommen. Sie ergab 46 ungarische Stimmen für und 46 österreichische Stimmen gegen die Bewilligung.

Der Bewilligungsantrag ist somit im Sinne der Geschäftsordnung abgelehnt.

Nachdem dann noch die Authentifikation der Protokolle stattgefunden hatte, wurde die gemeinsame Sitzung geschlossen.

Nachmittags versammelte sich die ungarische Delegation zur zweiten heutigen Plenarsitzung.

Präsident Haynald meldete das Ergebnis der gemeinsamen Abstimmung, worauf die Delegation beschloß, die für den Szegediner Kasernenbau präliminirte Summe aus dem Budget zu streichen. Schriftführer Barojs meldet, daß diesmal, abweichend von der Gepflogenheit der früheren Jahre, die Authentifikation des Protokolls der gemeinsamen Sitzung nicht in einer besonderen Sitzung vorgenommen wurde, da sonst der ungarische Präsident nie dazu kommen würde, den Vorsitz in einer meritorischen Sitzung zu führen, da in den gemeinsamen Sitzungen als Präsidenten die Präsidenten der beiden Delegationen abwechselnd zu fungiren haben. Sodann wurden die zur allerhöchsten Genehmigung zu unterbreitenden Resolutionen vorgelesen und dem gemeinsamen Ministerium befehl Erwirkung der allerhöchsten Sanktion übergeben. In der Sonntag Mittags stattfindenden Schlußsitzung werden diese Resolutionen und das gemeinsame Finanzgesetz zur Promulgirung gelangen.

Eine halbe Stunde nach der gemeinsamen Abstimmungsitzung hielt die österreichische Delegation ebenfalls ihre zweite heutige Plenarsitzung, welche zugleich die Schlußsitzung war.

Ausland.

Budapest, 14. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die deutsche Thronrede und die auswärtige Politik bemerkt die Berliner „National-Zeitung“ unter Anderem Folgendes: Die Thronrede spricht von „den weiteren Bestrebungen, den Frieden Europas dauernd sicherzustellen“, sie hebt die Thätigkeit Deutschlands hervor, „für die Erhaltung des Friedens die Mitwirkung und Bürgschaft der gleichgesinnten Mächte zu gewinnen und sicherzustellen.“ Das kann sehr wenig, es kann sehr viel bedeuten. Wir wagen nicht den Versuch, das Maß zu bestimmen. Sehen wir, daß der in Europa leitende Staatsmann aus diesen Worten spricht, so sind wir in Versuchung, von einer Friedenslage zu träumen, die Europa über alle Besorgnisse hinwegheben und die friedlichen Neigungen des deutschen Volkes in der That in ihr volles Recht treten lassen wird.

Sehr aufgefallen ist es, daß am Tage der Eröffnung des deutschen Reichstages die hochoffizielle „Provinzial-Korrespondenz“ sich über die bei der russischen Armee eingetretenen Veränderungen dahin äußert, es sei daraus deutlich zu erkennen, mit welcher Energie und Raschlosigkeit an der Reorganisation dieser Armee gearbeitet worden ist, damit sie im Falle einer Mobilisirung in besserer Ordnung und in größeren Massen auf dem Punkte der kriegerischen Entscheidung auftreten könne. Zu dem friedlichen Schlusse der Thronrede steht diese Enthüllung der „Provinzial-Korrespondenz“ in einem seltsamen Gegenfaze.

Der jetzige numerische Stand der Parteien im deutschen Reichstage ist: Konserervative 57, Reichspartei 54, National-Liberale 86 (im Frühjahr 1879 102), Fortschritt 22, Centrum 101, Elsässer 15, Polen 14, Sozialisten 8, Wilde 47 (vor-

(Sachsen = Engländer) zukommen, zurückzuweisen... Ist's bloßer Stolz, der ihn hiezu treibt? O, nein. Vor vier- oder dreihundert Jahren wurde ein „Vorfahr“ des aristokratisch angehauchten Pächters in den Tower geworfen. Die Familien-Tradition hat ihm diese Erinnerung bewahrt, und nichts, weder die Zahl mehrerer Jahrhunderte, noch der sonstige Wechsel und Wandel konnte das Rachegefühl des rothhaarigen Kelten-Sproßlings einschlummern. Daher auch diese Sucht der irischen Nothleidenden, allemal umständlich die Gründe auseinanderzusetzen, welche ihn zwingen, die Unterstützung des Engländers in Anspruch zu nehmen. Wer einen Iren beschreiben wollte, ehe dieser seine Beitel-Argumente zur Sprache gebracht hat, kann des Refus sicher sein. Solche Argumente sind auch die schwarze Fahne und der Laib Brod auf der Stange, mit denen zu Zeiten irische Massen die Städte durchziehen.

Seinem Aeußeren nach ist der Ire wenig geeignet, den Respekt des Engländers wahrzunehmen. Sein cylinderförmiger Filzhut, das frackartige Oberkleid, dazu die lärmende, oft ausgelassene Art des Auftretens, äugellose Heiterkeit heute, grimme Krakehlerei morgen — das Alles bestimmt den um seiner nationalen Würde unerträglich Angeschafften, Baddy nicht sonderlich ernst zu nehmen. Und doch ist er ein sehr ernsther Kumpen, wenn er in den rothen britischen Soldatenrod geschlüpft ist, und mit einem unbeschreiblichen Glan auf den Feind — sei er wer immer — losstürmt... Man mag über die irischen Nationalgebrechen, über den feltischen Volkscharakter wie immer denken, Thatsache ist, daß das Land ein armes, das Volk ein elendes ist. Der Völkerpsycholog findet un schwer heraus, auf welche Seite die Hauptschuld

an solchen Zuständen fällt, und welche Seite diejenige ist, die hier einig und allein Abhilfe treffen könnte. Der Repräsentant dieser anderen Seite ist aber entschieden östlich des Georgs-Kanals, d. h. auf großbritannischem Boden zu suchen... Und während Baddy hungert und friert mit Kindern und Haushieren gemeinschaftlich die elende Hütte theilt, fällt's wie ein selig verklärter Strahl in sein verdüstertes Innere... das hehre Bild einer Königin schwebt über seinen geliebten Fluren — es ist aber nicht seine Königin... Poor Irish!...

Schweiger-Lerchenfeld.

Musik.

(Fünftes Konzert der Philharmoniker: Kaver Scharwenka, Vist, Wolfmann.)

(Original-Beitrag des „Neuen Bester Journal.“)

Das musikalische Gewohnheitsrecht sichert dem Publikum der Orchesterkonzerte als Pflichttheil zum Mindesten eine Novität. Es soll mitunter vorkommen, daß selbst von diesem Pflichttheil Umgang genommen wird, und auch aus dem geführten Programm konnte nur eine sehr freie Textkritik das Dasein dieses legalen Erfordernisses herausinterpretiren. Das Klavierkonzert von Scharwenka wurde hier voriges Jahr gehört. Aber die fesselnde Persönlichkeit des Komponisten umgab es gestern mit jenem neuen Geiste, den nur der Autor selbst seinem Werke zu entlocken weiß. In der That, das elegische „sine me ibis in urbem“ des Doid klang uns immer mehr als die Klage des Buchverfassers, denn als die des Patrioten. Es verhält sich mit geistigen Kindern wie mit körperlichen — sie kommen nicht kläger zur Welt. Sie bedürfen bei ihren ersten Versuchen der Nachhilfe und

wollen erst von der Mutter in die Welt eingeführt werden, um später ihren Weg selber zu machen. Eigentliche Virtuosenmusik vollends trennt sich nie ganz vom Mutterleibe. Wie sie dem persönlichen Bedürfnis eines Virtuosen entstammt, so ist sie auch zum persönlichen Gebrauch bestimmt, und unter den Fingern des Komponisten werden erst jene vielen Feinheiten frei, die während des Schreibens nicht bis in die Feder drangen. Das Scharwenka'sche Konzert verwerthet die virtuose Bravour des Pianisten, aber es gipfelt nicht darin — seine Rebe ist mehr als ein Vorwand für persönliche Bemerkungen. Die beiden ersten Sätze des Konzertes sind dankbar für Spieler und Hörer; das ritterliche Pathos des ersten, der kräftige Rhythmus des zweiten Satzes werden überall durchschlagen und was man hier und da Mangel an Originalität nennen möchte, fängt an ein Vorzug zu werden, seitdem die Originalitätsjagd ein so wilder Musiksport geworden und man lieber die unmöglichsten Mißklänge zusammenkleipert, als daß man einen Dreiklang in einer Form anwendet, wie er schon einmal dagewesen.

Von zweifelhafter Nationalität, wie der Mann, ist auch die Musik Scharwenka's; nebst deutschen, ja selbst neudeutschen Wendungen hat sie ein gut Theil Chopin'scher Reisezehrung mit auf den Weg genommen. Der letzte Satz des Konzertes fällt in melodischer und konstruktiver Beziehung gegen die vorderen merklich ab. Aber die letzten Sätze sind selten die ersten und seit Beethoven gibt es überhaupt keine letzten Sätze mehr. Der überreiche Bravourschmuck, der in diesem Satz aufgehäuft ist, wirkt hier daher auch aufdringlicher, als in den früheren Sätzen, wo er nur inneren Vorzügen zur Staffage diente: so wird auch nur ein schö-

her 30). Die katholische Centrumpartei besitzt somit die relative Majorität.

Im Großherzogthum Baden wogt seit geraumer Zeit ein heftiger Streit der Staatsgewalt mit dem Erzbisthum, da der Erzbischof die Nachjagung des Dispenses von dem theologischen Staatsexamen verboten hatte.

Nun befand sich der Verweiser eines Besseren und zog dieses Verbot zurück. In Folge dessen nahm auch die Regierung die Gesetzesvorlage über das Examen der Geistlichen zurück und wird einen neuen Entwurf einbringen.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 12. d. M. bekämpfte der Staatssekretär Bourke den Antrag zur Entsendung eines Sonder-Ausschusses behufs Erwägung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande.

In Konstantinopel hat sich abermals eine Ministerkrise vollzogen. Der Sultan unterzeichnete am 12. d. M. das die neue Kabinettsbildung betreffende Irade, wonach Sayfet Pascha Minister des Aeußern, Said Minister des Innern, Mahmud Neddim Minister-Präsident wird.

Der Fürst von Bulgarien hat, bevor er nach Petersburg abreiste, von Rußland aus eine Proklamation „an sein geliebtes Volk“ erlassen. Darin erklärt er dem letzteren, es verdanke seine Freiheit der Großmuth des russischen Monarchen.

Aus Rumänien meldet man von Umtrieben des Fürsten Sturdza, Schwagers eines Sohnes des Fürsten Gortschakoff, welcher sich mit dynastischen Plänen tragen soll.

In den letzten Tagen hat zwischen der griechischen Regierung und den Signatarmächten des Berliner Vertrages, insbesondere mit den Kabinetten von London und Paris, ein lebhafter Depeschenwechsel bezüglich der griechisch-türkischen Grenzregulirungsfrage stattgefunden.

Das weibliche Geschlecht, während häßliche Formen darin doppelt häufig scheinen. Vom Pianisten Scharwenka kann man nur mit Bewunderung sprechen.

Liszt, dem Scharwenka sein Werk gewidmet, machte gestern auch selbst die musikalischen Honneurs des Abends: man führte seine symphonische Dichtung „Mazeppa“ auf.

Es war einer jener Kontrasteffekte, welche der Zufall, dieser raffinierte Regisseur, so geschickt zu inszeniren weiß, eine Wolkmann'sche Symphonie beinahe unmitttelbar nach einer Liszt'schen zu hören.

Wunderkind, das sein Spielzimmer mit einer Welt durchwanderte, das vom Glück gehätschelt, vom Ruhm gesättigt war, während das Kind jenes armen sächsischen Schulmeisters zuhause noch Skalen paukte und gepaukt wurde — das Wunderkind ist auch später ein Wundermann geworden.

Lokal-Anzeiger.

Steuerbemessung pro 1880.

Budapest, 14. Februar. Die in der Hauptstadt Budapest für das Jahr 1880 errichtete Steuerbemessungs-Kommissionen behufs Feststellung der Erwerbsteuer dritter Klasse werden ihre Thätigkeit am 20. Februar in den nachbenannten Lokalitäten beginnen, und zwar:

- 1. Die für die Diner-Festung, Christinenstadt, Laban, Wasserstadt und Landstraße errichtete Kommission in Dien, Wasserstadt, Wasserleitungsgebäude, allwo die Steuerfächer der Kontributen nach den einzelnen Stadttheilen in obenangeführter Reihenfolge verhandelt werden;
2. die für Altofen und Neustift errichtete Kommission im Gebäude „zur Krone“ in Altofen, allwo vorerst Altofen und dann Neustift verhandelt werden wird;
3. die für die innere Stadt errichtete Kommission in dem in der Leopoldgasse Nr. 27 befindlichen Hause im 1. Stock;
4. die für die Leopoldstadt (vom Haus Nr. 1 bis einschließlich 200) errichtete Kommission im Redouten-Gebäude, Ausgang von der Franz Deakgasse;
5. die für die Leopoldstadt (vom Haus Nr. 201 bis Ende) errichtete Kommission im Redoutengebäude (Ausgang von der Theatergasse);
6. die für die Theresienstadt (sechster Bezirk) errichtete Kommission in dem in der Mohrengasse Nr. 33 befindlichen Schwachhoffer'schen Hause im ersten Stock;
7. die für die Theresienstadt (siebenter Bezirk) errichtete Kommission in dem in der Wesselenyigasse befindlichen Hause des Schuhmachergewervereins, und endlich
8. die für die Josephstadt, Franzstadt und Steinbruch errichtete Kommission in dem auf der Meßnerstraße Nr. 34 befindlichen Bujanovic'schen Hause im ersten Stock.

Die einzelnen Steuerregister werden in der Reihenfolge der Hausnummern täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von Früh 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr verhandelt und bezüglich jedes einzelnen Steuerpflichtigen unter derjenigen Hausnummer, unter welcher derselbe Ende des Jahres 1879 gewohnt hat, wobei zugleich bemerkt wird, daß jene Hausnummern, welche in den einzelnen Sitzungen zur Verhandlung gelangen, am Thore des zu den Kommissions-Sitzungen dienenden Hauses täglich ersichtlich gemacht werden, sowie auch daselbst das Namensverzeichnis der in der letzten Sitzung besteuerten Parteien mit Ansehung des Steuerbetrages, jeden Tag ausgehängt werden wird.

Jene Steuerpflichtigen, die bei der Steuerbemessungs-Kommission zur Zeit, wo ihre Steuernote verhandelt wurde, nicht anwesend waren, haben das Recht, ihre etwaigen Reklamationen binnen 15 Tagen, von jenem Tage gerechnet, an welchem das oberrwähnte Namensverzeichnis veröffentlicht wurde, bei dem königl. Steuerinspektor schriftlich einzureichen; später angemeldete Reklamationen bleiben unberücksichtigt und werden zurückgewiesen. Schließlich wird bemerkt, daß bezüglich des Zeitpunktes, an welchem die Steuerregister für die Erwerbsteuer vierter Klasse und für die Kapitalzinssteuer, sowie der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften zur Einsichtsnahme aufgelegt werden und bei der Steuerbemessungs-Kommission zur Verhandlung gelangen werden, die Kundmachungen später erfolgen.

Wir ersuchen hiemit die Reklamations-Kommissionen

er so frei ist, sie um einen Ton zu bitten. In der Beherrschung der Mittel bleibt Liszt Virtuose, ob er nun Klavier oder Orchester spielt; er instrumentirt schöner, aber Volkmann instrumentirt schöneres. Es liegt etwas Anachronistisches in der kindlichen Einfachheit, der anspruchlosen Klarheit Volkmann'scher Partituren; in der That, der Dichter der „Tageszeiten“ erinnert durch diesen Zug an den alten Herrn, der die „Jahreszeiten“ geschrieben. Aber es fehlt die Heiterkeit. Volkmann ist in seinen hellsten Werken sinnig ernst, in seinen schwächeren häufig moros, manchmal recht bärenbeißig hypochondrisch. Aber Hypochondrie ist die Krankheit der einsamen Hinterstuben; Liszt's Muse hat die Krankheit der Salons sie ist nervenkrank. In verzücktem Zustand, unter Halluzinationen und Visionen hat sie ihre „Prometheus“, „Faust“, „Hamlet“ und „Dante“-Anfälle und gibt in gutem Glauben diese feierhafte Musik für Wahrheit aus. Während der geniale Revolutionär in der Rulle mit den alten Formen aufräumte und an die Stelle der maßvollen Schönheit das Ungeheuer setzte, Mittel und Formen mit einer Fülle von „Intentionen“ überstapfte, bewahrte Volkmann den Muth der Einfachheit. Und den Schmuck schöner ungesuchter Einfachheit trägt die Symphonie von gestern, wie die kleineren und größeren Schöpfungen gleicher Abstammung, die sich um sie scharen. Und diesen unvergänglichen Schmuck maßvoller Schönheit wird man ihnen noch zuerkennen zu einer Zeit, da Liszt's Orchesterkompositionen nur noch als biographisches Material gelten werden, als Denkmale eines außerordentlichen Mannes, der, unerreicht in seinen Vorzügen, den Fluch des Genies verwirklichte, dort, wo er irrte, doppelt zu irren.

fionen sämtlicher Bezirke, uns — wie in jedem Jahre — täglich das Verzeichniß der am nächsten Tage zur Verhandlung gelangenden Hausnummern zu übersenden.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 14. Februar. In der jüngsten, unter dem Vorstehe des Baron Friedrich Bodmaniczky abgehaltenen Sitzung wurde der mit den Eheleuten Joseph und Louise Knorr betreffs des Radialstraßengrundes Nr. 173 abgeschlossene Kaufvertrag genehmigt. Das von Sigmund Fischer und Emerich Sonnenfeld eingereichte Offert, in welchem sie für den Radialstraßengrund Nr. 63 in der XVIII. Gruppe 150 fl. per Quadratflaster bieten, sowie das Offert der Direktion des israelitischen Waisenhauses, betreffend die Radialstraßengründe 124 und 181 in der XXXV. Gruppe, für welche 27 fl. 50 kr. per Quadratflaster geboten werden, wurden genehmigt. Sinegen konnte ein Offert derselben Direktion bezüglich des Grundes Nr. 183, für welchen sie 18 fl. per Quadratflaster bietet, nicht endgiltig angenommen werden, weil dieses Offert sich auf 350 Quadratflaster erstreckt überlassen kann, damit nicht auf Kosten dieses Grundstückes der benachbarte und auf die Radialstraße folgende Willensgrund unverhältnismäßig verkleinert werde.

Da mit der Boulevardisirung der inneren Ringstraße vom Nationaltheater bis zum Calvinplatz noch heuer begonnen werden soll, hatte sich der Baurath an das Unterrichtsministerium mit der Bitte gewendet, daß es behufs Ueberlassung des in die Regulirungslinie fallenden Theiles des Museumsgartens zu dem erwähnten Zwecke die notwendigen Verfügungen treffe. Die Museumsdirektion jedoch erklärte, daß sie diese Grundparzelle nur unter Zahlung eines Schadenersatzes von 50,000 fl. überlassen könne, da dieser Grund das Eigenthum einer Privatstiftung bilde. In Folge dessen wurde die Angelegenheit behufs neuerlicher Verhandlung und Berichterstattung an die technische Kommission überwiesen.

Der Wiederaufbau der am Dner oberen Quat befindlichen abgebrannten Hebrich- und Strauß'schen Dampfmaschine bot zu einer lebhaften Debatte Anlaß. Der hauptstädtische Magistrat beantragt, daß die Konzession zum Wiederaufbau unter der Bedingung ertheilt werde, daß die Donaufronte des Gebäudes in die festgestellte Regulirungslinie zurückversetzt werde. Die Eigenthümer haben gegen diese Einschränkung rekurriert, doch konnte der Rekurs nicht berücksichtigt werden, da der Baurath strenge an der Einhaltung der Regulirungslinie festhält. Da es sich im gegenwärtigen Falle überdies nicht um einen einfachen Neubau, sondern um den Bau einer Dampfmaschine handelt, so wurde die Frage aufgeworfen, ob an dem bezeichneten Orte überhaupt eine Dampfmaschine gebaut werden dürfte? In Anbetracht, daß nach den im Einvernehmen mit dem hauptstädtischen Magistrat festgestellten Normen an dem mehrerwähnten Orte nur 10 Pferdekräfte Dampfmaschinen errichtet werden können; in Anbetracht ferner, daß die ganze Mühle, mit Ausnahme des Schlotens und des Kesselhauses vollständig abgebrannt ist; in Anbetracht endlich, daß die Mauern theils wegen ihrer Morosität, theils wegen der Regulirungslinie überhaupt nicht benutzt werden können, es sich daher im gegenwärtigen Falle um die Konzessionirung einer ganz neuen Dampfmaschine handelt; beschloß der Baurath mit Stimmenmehrheit, den Wiederaufbau der Dampfmaschine nicht zuzulassen.

Besonderes Interesse erweckte der Bericht des Obergeringens Heinrich Wohlfahrt über seine Hamburger Reise, die er zu dem Zwecke gemacht, damit er die Konstruktion der Eisbrecher-Schiffe studire und über die Wirkung und Zweckmäßigkeit derselben sich persönliche Ueberzeugung verschaffe. Nach Wohlfahrt's Berichten befinden sich in Hamburg an den Mündungen der Elbe drei solche Eisbrecher in Verwendung. Der eine ist 131' lang, 33' breit, sein mittlerer Tiefgang beträgt 16' 10", seine Stärke (nominell) 200 Pferdekräfte, sein Schraubendurchmesser 10 1/2'; der zweite ist 130' lang, 32' breit, sein mittlerer Tiefgang beträgt 16' 6", seine Stärke (nominell) 150 Pferdekräfte, der Schraubendurchmesser 10'; der dritte ist 80' lang, 21' breit, sein Tiefgang beträgt 9' 9", die Stärke 50 Pferdekräfte, der Schraubendurchmesser 10'.

durchmesser 6'. Der letzterwähnte Eisbrecher scheint unseren Verhältnissen am meisten zu entsprechen. Wohlfahrt machte am 5. d. mit demselben auf einem todt, vollständig zugefrorenen Arm der Elbe einen Versuch. Das Fahrzeug war binnen 3/4 Stunden die Eismassen in der Länge von 750 Metern und in der Breite von 200 Metern auseinander und fuhr dann, mit mäßiger Geschwindigkeit sich eine Straße brechend, durch das 18 Zoll starke Eisfeld. In fünf Viertelstunden war der Eisstoß verschwunden und der Arm schiffbar. Wohlfahrt gibt seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß durch solche Schiffe, deren Herstellungskosten sich auf etwa 110,000 Mark per Stück belaufen, jede Eisstauung verhindert und daher alle aus derselben resultierenden Gefahren hintangehalten werden können. Dieser Bericht, dessen Drucklegung beschlossen wurde, wird dem Kommunikationsminister mit der Bitte unterbreitet werden, daß er den Erfinder der Eisbrecher, C. F. Steinhauß, einlade, sich schon in den nächsten Tagen hieher nach Budapest zu begeben, um auf Grund der an der Donau angestellten Studien und Beobachtungen sein bestimmtes Gutachten darüber abzugeben, ob mit seinen Schiffen unter den hiesigen lokalen Verhältnissen der gewünschte Erfolg erreicht werden könne. Dieser Bericht wird außerdem dem hauptstädtischen Municipium, der Central-Direktion der Heiß-Regulirungsgesellschaften und den Blättern mitgetheilt werden.

Folgende **Vaukuzen** wurden anstandslos ertheilt: ebenerdiges Wohnhaus des Franz Hartmann, 8. Bez., Kalvariengasse Nr. 17; dreistöckiges Wohnhaus des Gustav Büll, 5. Bez., Hochstraße Nr. 8; Obegger Bierbrauerei des Anton Dreher, 10. Bez. (Zubau); Kinast und Bäuerlein, 9. Bez., äußere Sorokärerstraße Nr. 232 (Zubau); Villa des Nikolaus Dubay, 3. Bez., Extravillan Nr. 5315; Gustav Spitzer, 3. Bez., Altosen, Hauptgasse Nr. 1 (Zubau); Johann Lenz, 3. Bez., Altosen, Hauptgasse Nr. 724 (Zubau); Gebrüder Haber, 9. Bez., Compagasse Nr. 32 (ebenerdiger Zubau); griechisch-katholische Gemeinde, 1. Bez., Taban, Kirchenplatz Nr. 544 (einstöckiges Haus); Julie Reithoffer, 8. Bez., Volkstheatergasse Nr. 43 (ebenerdiges Wohnhaus); Franz Landauer, 6. Bez., Radialstraße Nr. 130 (ebenerdiges Wohnhaus); Johann Nemeß, 8. Bez., Niesenplatz Nr. 4 (ebenerdiger Zubau).

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Februar.

* Die hauptstädtische Sanitätskommission beschäftigte sich in ihrer heute Abends abgehaltenen Sitzung mit folgenden Gegenständen:

Dr. Gebhardt sprach sich ziemlich indignirt über das Vorgehen der Finanzkommission bei dem geplanten Fünf-Millionen-Anlehen aus, da unter den Investitionen, für welche das Anlehen verwendet werden soll, die dreilängst projektierten neuen Spitäler nicht einmal erwähnt werden. Vorsitzender Magistratsrath Andrassy erklärte, die Aufmerksamkeit des Magistrates auf die Sache zu lenken. — Dr. Ronay umgibt den Ausbau des linken Flügels des städtischen Armenhauses, da die Räumlichkeiten zu enge sind und obendrein — trotz Statuten — sogar zur Aufnahme von 50 Geisteskranken dienen müssen. Im neuen Zubau könnten jedoch in einer separaten Abtheilung diese unheilbaren Kranken untergebracht werden. Die Kommission beschloß, die Angelegenheit dem Magistrat in der Form zu empfehlen, daß für die Unterbringung der Geisteskranken baldmöglichst — noch vor Errichtung der neuen Spitäler — Sorge getragen werde. — Hierauf unterbreitete der Oberphysikus sein Memorat in Angelegenheit der der Pflege übergebenen Kinder. Das Inleben treten dieses Statuts wird in Folge des gewissenlosen Treibens der „Engelmanns“ von Tag zu Tag bringender. Zur Befürwortung des Memorates dienten die Erklärungen des Geistlichen vom Nothspital, Déri. Die Säuglinge armer Weiber — bemerkt Redner — werden schon aus dem Spital durch die „Zubringerinnen“ mitgenommen. Einzelne Vermittlerinnen der Engelmanns nehmen hie und da manchmal fünf bis sechs Tausche heraus, was ihnen natürlich nicht verweigert werden kann. — In Verbindung mit dieser Angelegenheit erwähnte Paul Király die 100,000 fl. Stiftung, welche aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königs paares mit allgemeiner Zustimmung zur Errichtung eines größeren Kinder-Asyls bestimmt wurde, — ohne daß bis heute auch nur ein einziger Schritt zur Realisirung des humanen Zweckes gemacht worden wäre. Die Kommission acceptirte das Memorat des Oberphysikus und beschloß die Aufmerksamkeit des Magistrats gleichzeitig auch auf den Stand der überwachten Stiftungs-Angelegenheit zu lenken.

* Die hauptstädtische Baukommission nahm in ihrer heute Abends fortsetzungsweise abgehaltenen Sitzung den Bericht der Entrepotkommission entgegen. Die Lagerhauspläne wurden genehmigend zur Kenntniß genommen und werden nun an den Bauath geleitet. — Dem Architekten Vbl wurden als Honorar für den Bau der Franzstädter Kirche 20,000 fl. votirt.

* Für die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses am nächsten Mittwoch stehende folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Um 3 Uhr Nachmittags: Wahl der 13 Bezirksärzte; um 4 Uhr: Verpachtung der Fischerei und der Markenderei in der 3. Gaslaternen-Vertragsverlängerung betreffs der Verpachtung des Gasthauses zu den „zwei Löwen“; Verpachtung zweier Verkaufswölbe im Tabaner Pfarrhaus; Vertragsverlängerung betreffs der Verpachtung des Festungs- und des Sommertheaters in Ofen; Vorlage betreffs der provisorischen Kostenbedeckung der Wasserleitung im Extravillan; Wahl eines Präsides der Plasterstein-Manipulations-Untersuchungskommission an Stelle des zurückgetretenen J. Steiger; provisorische Anstellung des Ingenieur Wilhelm David beim artesischen Brunnen; Klassifizirung der städtischen Kaisernen; Disputationsauschreibung betreffs eines städti-

chen Grundes in der Palatingasse: Gesuch des Zachratka und Genossen betreffs eines Grundverkaufes in Steinbruch; Vorlage betreffs Lösung aller Forderungen bis zu 2 fl.; Antrag behufs Unterstutzung der vaterländischen bildenden Künste; Ankauf eines Weingartens im 3. Bezirk; Expropriation der Wodszberg-Häuser; Retourse des Dr. Ignaz Barna und des Dr. Ignaz Bed.

* Die **Neupester Gasentzwei** wird Montag 10 Uhr durch eine Kommission unter Führung des Vizebürgermeisters M. Kadä der Hofner Kronherrschafft übergeben.

* **Friedhofsangelegenheit.** Das Subkomité der Finanzkommission hat sich in ihrer gestrigen Sitzung gegen die projektierte städtische Verwaltung des Tabaner und Wasserstädter Friedhofes ausgesprochen, da in einigen Jahren ohnehin ein allgemeiner Friedhof angelegt werden muß; bis dahin sollen die beiden Friedhöfe, wie bisher, weiter verpachtet werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, das selbe erneuern zu wollen, damit in der Fortsetzung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einsendung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal“.

Die Administration.

Budapest, 14. Februar.

* **Unsere Beilagen.** Auf der ersten befindet sich: die Fortsetzung unseres Romans „Wer ist der Schuldige?“, „Allerlei“ und Inserate; — auf der zweiten: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Auszug aus dem „Közlöny“, telegraphischer Witterungsbericht, Wasserstand, die Kurs-tabelle und Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute mild und angenehm, der Regen hat aufgehört. Das Barometer ist auf 769 Mm. gestiegen. Das Thermometer zeigte Morgens +1 Grad R., Nachmittags +6 Grad R.

* **Amtesenthebung.** Sr. Majestät hat mit a. h. Entschliebung vom 10. d. den Obergespan der königlichen Freistadt Szegedin und der mit Jurisdiktionsrecht beleideten Stadt Hódmező-Vásárhely, Franz Dáni, dieser Stelle auf dessen eigenes Ansuchen entzogen.

* **Crémieux Leichenbegängniß** dauerte vier Stunden. Um 9 Uhr fand die Zufahrt der Trauergäste zur Wohnung in Bassy statt, unter denen Minister, Senatoren, Deputirte und die Vertreter der Korporationen sich befanden. Um 10 Uhr erschien der Kondukt. Obgleich der Senat und die Kammer eine Beerdigung auf Staatskosten votirten, wurde Crémieux auf Wunsch der Familie mit einem Kondukte dritter Klasse geführt. Eine Eskadron Friedensgarbisten und ein Regiment Dragoner gaben dem mit Trauerflor bekränzten Leichenwagen das Geleite. Die Familie und die Großrabbiner von Frankreich und Paris, General Pittié als Ordnonanzoffizier des Präsidenten Grévy, die Minister Cazot, Ferry, Freycinet, die Staatssekretäre, Senatoren, die Vizepräsidenten der Kammer, der Staatsrath, der Maire, der Präsekt, das Barreau in corpore in Amtstracht, das Konistorium der Alliance israelite, Vertreter der Wiener Allianz, der Londoner Association, Deputationen aus Algier, Straßburg, Brüssel, der Schweiz, Freimaurer mit ihren Emblemen und die Vereine schlossen sich an. Die Zipse des Bahruches hielten Pelletan vom Senat, Gambetta von der Kammer, Arago von der Großloge, Betoilaud vom Barreau und die Minister Cazot und Ferry, später wechselten die jüdischen Finanziers; die Rothschilde fehlten. Dreihundert Wagen und eine ungeheure Menschenmenge bildeten das Geleite. Wache war als Spalier auf dem langen Wege bis zum Friedhof Montparnasse postirt. Auf dem Friedhofe sprachen Zadoz Khan Namens der Gemeinde von Paris, Pelletan hielt im Namen des Senats eine politische, vielfach affamirte Rede. Betoilaud sprach für das Barreau erschütternd. Arago für die Großloge, Gumbend und Derembourg für die Alliances, Senator Jaques für das durch den Verstorbenen vom Militärangebiet befreite Algier, Lazar für die Vereine, der Großrabbin von Frankreich, Sidore, betete, Crémieux möge vom Himmel bald wieder auf ein geeintes Vaterland blicken, wofür er affamirt wurde. Ein junger Rumäne hielt Namens der rumänischen Juden eine Ansprache. Zum Schlusse sagte (außerhalb des offiziellen Arrangements) Jacobsen, die jüdisch-französische Jugend verspreche am Sarge Crémieux, wenn die Stunde gekommen, in erster Linie zu kämpfen, wofür der Sprecher stürmische Affamation erntete. — Aus dem Leben Crémieux' seien hier, nach der „N. Fr. Pr.“, noch einige interessante Momente erzählt:

Crémieux war ein Südländer aus Nimes. Er selbst erzählte wiederholt die Geschichte seines Ursprunges. „Ich bin“, sagte er, „in Wahrheit ein Sohn des Schreckens. Mein Vater gehörte der Municipalität unter der Schreckensregierung an, aber er liebte, so oft er konnte, ein Opfer entschließen und gab den nicht vereidigten Priestern häufig Pässe. Als nach dem 8. Thermidor das Blatt sich wendete, zogen sich Gewitter über dem Haupte meines Vaters zusammen. Die Opfer aber, welche er gerettet, gaben Zeugniß für ihn; doch wagte man es nicht, meinen Vater aus dem Gefängnisse zu entlassen, aber man erlaubte meiner Mutter, ihn zu pflegen, und dieser Inbulgweg verdanke ich mein Dasein.“ ... Er war für die Kandidatur Louis Napoleon's gegen Cavaignac, wendete sich aber dann gegen ihn und wurde am 2. Dezember in Mazas eingesperrt. Von da an weigerte er sich, in die Tuileries zu gehen. Da traf es sich, daß die Juden in Marokko ein Wort an den Kaiser richten wollten. Niemand war dazu mehr berechtigt und hatte mehr Aussicht auf Erfolg, als Crémieux. Er kämpfte lange mit sich und bekämpfte sich. Als er zurückkam, brach der alte Mann in eine Art Paroxysmus aus: „Ja“, plakte er zu den ihn Erwartenden heraus, „ich habe ihn gesehen“, und fuhr sich mit den Händen in das weiße wollige Haar. „Er hat mir zugesagt“, und wiederholt rief er unwillig die Worte: „Ja, ich habe ihn gesehen“, als hätte er sich da einer Unthat zu zeihen, aber er sah ihn nimmer wieder, wohl aber lief er oft dem Ministern die Thür ein, wenn es sich um verfolgte Juden handelte. ... Crémieux starb kurze Zeit nach seiner Frau, die ihn unendlich liebte und sorgsam pflegte und andererseits auf sein ganzes Thun und Lassen Einfluß nahm. Ihre nordische Natur hatte seine südliche ganz in ihre Gewalt gebracht. Er ertrug es nicht, von ihr getrennt zu sein, rief in seiner Agonie ihren Namen und starb mit demselben auf seinen Lippen. Er hinterläßt ein Vermögen von nahezu einer Million, erworben durch redliche Arbeit; überdies enthält sein Nachlaß viele schätzenswerthe denkwürdige Manuskripte.

* **Die Frauen und ihre Nerven.** Unter dem Titel: „Die Frauen und ihre Nerven mit Berücksichtigung des animalischen Magnetismus“ hielt Dr. Jakob Weis heute Abends im Theresienstädter Klub des sechsten Bezirkes vor einem ebenso zahlreichen, wie distinguirten Auditorium einen überaus beifällig aufgenommenen Vortrag.

Nach einer kurzen Vorlesung der Anatomie des Gehirns weist der Vortragende an der Hand der neuesten exakten Naturforschung nach, daß es überhaupt keinen thierischen Magnetismus gebe und keine wie immer geartete, dem Menschen innewohnende Kraft von einem Menschen auf den anderen übertragbar sei. Es gibt wohl einzelne nervenranke Menschen, die für manche Einbrüche empfänglicher sind und daher Erregungen, die dem Gesunden entgehen, bemerken können, es gehört aber zu den Unmöglichkeiten, daß Menschen von physikalischen Gelesen widerstehende Funktionen auszuüben vermögen. Er sagt weiter, daß Hansen die Menschen, mit denen er experimentirt, in einen schlafähnlichen Zustand versetzt, indem er einen starken Druck auf den Kopf, und ganz besonders im Hinterhauptstheile auf das verlängerte Rückenmark ausübt und zugleich die von den seitlichen Theilen des Halses zum Gehirn laufenden Schlagadern drückt, wodurch eine Blutleere im Gehirn entsteht, was wieder eine Betäubung und einen traumähnlichen Zustand zur Folge hat. Daß Hansen die Menschen in einem solchen Zustande knien, beien, Erdäpfel für Birnen zu essen zwingen kann, ist sehr natürlich. Und wenn man bedenkt, daß ein Löwenbändiger die wilden Thiere mit dem festen, starren Blicke beruhigen, besänftigen kann, wird es nicht zu verwundern sein, wenn die Menschen voll Aberglauben, voll der Einbildungskraft, furchsam und schlaftrunken, außerdem noch vom sogenannten Lampenfieber ergriffen, durch den befehlenden, strengen Ton der Sprache, durch den festen, starren Blick des „Magnetiseurs“ derartig eingeschüchtern, ja konsternirt sind, daß sie momentan das Selbstbewußtsein verlieren und wie brave Kinder folgen werden. Die Gesamtmitthe der wunderbaren Erscheinungen, die man als Folgen des thierischen Magnetismus jetzt zum Besten gibt, beruhe auf bewußten oder unbewußten Täuschungen. — Nach dieser Einschaltung fehr der Vortragende wieder zum Nervenystem des Menschen zurück, weist die zartere Organisation der Frauenerven nach; er hebt das Gemüthsleben, die edelsten Leidenschaften, die Liebe der Frauen in schönen Worten hervor, mahnt die Frauen, sie sollen den von Gott und der Natur ihnen angewiesenen Platz nicht verlassen, spricht gegen die allgemeine und ist für die relative Emanzipation und schließt mit dem folgenden Citat: „Mit dem Moment, wo das Weib liebt, stirzt das ganze Gerüst von erbeudelter Selbstständigkeit zusammen. Wo das Weib liebt, will es auch dienen, ganz Hingebung sein; ganz aufgelöst in die allwaltende Macht der irdischen Gottheit, die über den freien Willen hereinbricht! Das ist die Mystik der Frauen-natur in der Liebe. Die Männer regieren wohl die Welt, aber die Frauen regieren die Männer.“

* **Ballchronik.** Als einen der Nachzügler des Faschings verzeichnen wir heute den Ball der Zipsler, welcher in den Sälen der Musikfreunde abgehalten wurde. Der Saal duftete nach kräftiger Bergluft, welche das eigens aus der Zips gebrachte und zur Dekorirung dienende Fichtenreisig ausströmte. Der Ball kann füglich zu den gelungensten der heurigen Saison gerechnet werden, ein Verdienst der Ballmutter Frau v. Matavovskij und des Präsidenten des Ballkomit'es, Herrn Dr. Flitner. Die Damen-Tanzordnung bestand aus einem chinesischen Fächer, dessen eine Seite die Tänze mit chinesischen Mottos enthielt, während die andere mit chinesischer Malerei geziert war. Der Ball war sehr gut besucht, die Stimmung animirt, die Tanzlust hochgradig.

* **Die Steuerherrschaft.** An anderer Stelle veröffentlicht wir die Kundmachung des Budapester Steuerinspektors bezüglich des Beginnes der Thätigkeit der Steuerbemessungskommissionen. Das hauptstädtische Publikum wird sich wohl noch mit einem gewissen Gefühl des Entsetzens daran erinnern, welche ungeheure Aufregung hier genau vor einem Jahre über der maßlosen Höhe der von Seite des Steuerinspektors für die einzelnen Parteien bemessenen Steuer herrschte. In den Blättern wimmelte es von gebarnischen Beschwerden über exorbitanten Steuerdruck, es wurden Meetings der Kaufleute abgehalten, in denen die Maßnahmen zur Abwehr besprochen wurden etc. etc. Wie es scheint, hat das Budapester Steuerinspektorat auch im Jahre des Heils 1880 an der Steuerherrschaft gewaltige Drehungen vorgenommen und werden auch heuer die nächsten Tage nicht ohne besondere Emotion ablaufen. Zum Mindesten läßt sich

dies aus einem uns heute zugekommenen Schreiben schließen, das wir — vorläufig ohne jeden Kommentar — vollinhaltlich wiedergeben. Dasselbe lautet: „Völlige Reduktion! Vor Allem muß ich bemerken, daß ich keinen Haupttreffer gemacht und daß mir auch keine reiche Erbschaft zugefallen ist. — Voriges Jahr hatte ich an Erwerbsteuer dritter Klasse 114 Gulden zu entrichten — eine bei dem heutigen Geschäftsgang nicht zu unterschätzende Summe. Zu meinem nicht geringen Schrecken sehe ich jedoch heuer die Weiterführung meines Geschäftes gefährdet, da ich für das Jahr 1880 mit der Summe von 730 fl., sage Siebenhundertdreißig Gulden an Steuer, deren Zuschläge die respektable Höhe von circa 300 Gulden erreichen, belastet wurde; ich traute nicht recht meinen Augen und glaubte schließlich, daß dies ein Schreibfehler und statt 130 irrthümlicherweise 730 hingestellt wurde, mußte aber zu meinem größten Leidwesen aus dem Munde des Herrn Referenten die Bestätigung der vollen 730 Gulden vernehmen. Jetzt bleibt mir nur noch die Reklamation an die Steuerkommission, von der ich hoffe, daß sie diese Bemessung gewissenhaft revidieren wird. Armin Horowitz, Getreide- und Mehlhändler, Neuliederstraße 64.“

* **Vorträge.** Dienstag, den 17. d., wird der Vortrags-Cyklus im „Budai Kör“ geschlossen. Lesen werden: 1. Herr Heinrich Pleßholtz „über Fris Reuer“; 2. Herr Johann Hunfalvy „über die Gebirge“.

* **Sanitätswidriger Leichentransport.** Das Oberphysikat hat dem Magistrat angezeigt, daß die Leiche des Franz Csereghy von Göbersdorf (in Preußisch-Schlesien) hier gegen die bestehende Verordnung, anstatt in zwei Särgen, nur in einem Sarge angekommen ist, sowie daß der Transporteur der Leiche von keinem amtlichen Organ unterfertigt war. Der Magistrat wird hieron dem Minister des Innern behufs Untersuchung dieses sanitätswidrigen Leichentransportes die Anzeige erstatten.

* **Wilde Spitzeder,** welche in München neuerdings Geschäfte in ihrem bekannten kühnen Stile machte, ist gestern Abends verraubt worden und geräth nunmehr zum zweiten Male in Konflikt mit den gerichtlichen Behörden.

* **Das Reinerträgniß des Galicoballes.** Der zu Gunsten des Kinderasyl-Vereines am 1. Februar abgehaltene Galicoball hat bis jetzt, nach Abzug aller Kosten, ein Reinerträgniß von 2650 fl. der Vereinstafel zugeführt. Um aber die Schlussrechnung machen zu können, werden alle jene, die noch Konten in Händen haben, ersucht, je eher Geld oder Konten in die grüne Baumgasse 10 zur Frau Gräfin Stephan Karolyi, Schatzfrau des Vereines, zu senden. — Der am 4. d. durch den ersten Franzstädter Schulstahl zum Besten der armen Schulfinder veranstaltete Ball ergab ein Reinerträgniß von 151 fl., das durch Sammlungen zu Gunsten des genannten Fonds auf 510 fl. vermehrt wurde.

* **Nothleidende aus Bosnien.** Wie die „Agrarmer Ztg.“ berichtet, befindet sich zur Zeit eine Deputation der bosnischen Nothleidenden, bestehend aus drei im vorgeführten Alter befindlichen Bosniern aus dem Dubiczer Kreise in Agrar; die Leute machten, abgemagert und ausgehungert, die beschwerliche Reise dorthin, um Arbeit, eventuell Unterstützung zu suchen. Die neudorferischen Bürger schildern in grellen Farben den in ihrer Heimath vorherrschenden Nothstand; Hungersnoth und Arbeitslosigkeit machen den Aufenthalt dajelbst unerträglich. Einer der Bosnier beklagt auch den Verlust seiner Kinder — arme Opfer dieser traurigen Zustände. Die bosnische Regierung steht diesen Nothverhältnissen hilflos gegenüber. Die Deputation beschließt, nach Wien zu gehen, um bei Sr. Majestät dem König Hilfe zu suchen.

* **Schüsse durch das Fenster.** Man schreibt der „N. Temesv. Ztg.“ aus Deutsch-Szt. Peter vom 12. d.: In den Morgenstunden zum 11. zwischen 2 und halb 3 Uhr wurde durch das Fenster des hier allgemein geachteten Kaufmanns M. H. mittelst eines scharf geladenen Gewehres zweimal in circa zwei Sekunden geschossen. Die erste Spitzkugel drang durch das Fensterglas und bohrte sich tief in die Mauer, einen Schuh über dem Kopf der Frau H., welche Wächlerin ist; die zweite Kugel drang durch die Fensterrahmen, riß ein Stück von der Thüre ab und flog von dort auf die andere Seite des Zimmers, wo sie, noch in die Wand ein Loch schlagend, kraftlos zur Erde fiel. Obwohl beide Schüsse wohlgezielt waren, richteten dieselben keinen Schaden an. Die Untersuchung zur Ermittlung des Thäters ist bereits im Zuge.

* **Die Redaktion der Wiener „Vorstadtzeitung“** macht uns die Mittheilung, daß sie am 31. März d. J. das Jubiläum des fünfundsanzwanzigjährigen Bestehens des genannten publizistischen Organes festlich begehen wird.

* **„Ein Enkel Ludwig XVI. in Ungarn.“** Wir haben unsere Leser vor Kurzem mit Herrn Karl Berry in Pest bekannt gemacht, der sich für einen Enkel Ludwig XVI. hielt, wenn er auch niemals daran dachte, seine angeblichen Ansprüche auf den französischen Thron geltend zu machen. Ein alter Jugendfreund unseres „Berry bácsi“ theilt nun von demselben in dem Klausenburger „Magyar Polgar“ noch Einiges mit. Er erzählt wie folgt:

Der Sektler Edelmann, der sich für einen Enkel Ludwig XVI. hielt, galt seiner mechanischen Talente wegen schon in seinen Jugendjahren als ein Tausendkünstler. Als solcher durfte er sich erlauben, manchmal recht barocke Einfälle zu haben. Eine solche Idee eines Mannes — während der Revolution — war, den Diktator bei Lützen darat abzuwehren, wie es Sokal in seinem „Roman des künftigen Jahrhunderts“ mit der Donau beim eisernen Thor durch Lützen so schön ausführbar läßt. Unser Mann beabsichtigte, durch ein plötzliches Öffnen der Flußpforte die Russen durch den Nothenturm — daß nach Rumänien schwimmen zu

lassen. Vielleicht hat unser Romancier von dieser lossialen Idee gehört und dieselbe dann in seinem phantastischen Roman verwerthet. Eine zweite Idee unseres Helden war, unzählige spitze Eisenstücke zu schmieden und damit Straßen und Felder des Burgenlandes zu besäen. Auf diese Weise wollte er die Pferde der Kavallerie Lüdors' invalide machen, damit die ungarischen Honvéds Lüdors' Schaaren dann mit aller Bequemlichkeit niedermeheln könnten. Er kam nicht dazu, diese Ideen zu verwirklichen. Er konstruirte aber aus Eisenholz Kanonen und baute Zelte auf den Bergen, die er mit Holzpuppen besetzte, so daß die rumänischen Aufständigen von der Ferne glaubten, dort kampfire Militär. Mit Berücksichtigung dieses Umstandes gingen die tapferen Schaaren auch dem Dorfe Petef aus dem Wege.

In M.-Bafarhely gab es viele Franzosen, die sich zu Anfang des Jahrhunderts dort niedergelassen haben und vollständig magyarisirt wurden. Der Vater unseres Helden schrieb sich Maurice Dupont; außer seinem Sohne Karl hatte er noch eine Tochter, Namens Petronella. Maurice Dupont stand gleichfalls im Rufe, ein Degenmeister zu sein. Zu jener Zeit kam die ungarische Schauspielgesellschaft des Mathias Könyves nach M.-Bafarhely eben recht, da Weisfeldni's donnerndes Wort die Sektler aus ihrer lethargie aufrüttelte. Könyves veranstaltete eine Aufführung des „Brüngen Argus und der goldhaarigen Fee Zlona.“ Der alte Dupont machte die Dekorationen, seine Tochter übernahm die Rolle der goldhaarigen Fee. Maurice Dupont konstruirte überdies für dieses Stück einen Drachen, der nicht nur Mund und Augen bewegte, sondern auch nach Belieben mit einem großen Schwerte herumhauen konnte. Dieser Niedertrache wurde am nächsten Tage zum allgemeinen Gaudium mit Musik durch die Gassen der Stadt geleitet.

Maurice Dupont war seiner Talente wegen überall ein sehr gern gesehener Gast und kam auch häufig zu dem Grafen Joseph Lázár in Medgyesfalva. Dieser geistreiche Magnat, der die Geschichte der vor nicht Langem stattgefundenen französischen Revolution genau kannte, soll nun einmal Maurice Dupont scherzweise gefragt haben, ob er nicht der französische Thronerbe sei, der aus seinem Kerker entflohen sein soll? Lázár fand nämlich, das Dupont eine überraschende Ähnlichkeit mit den Bildern Ludwig XVI. habe. Möglich, daß diese scherzhaftige Frage Dupont darauf führte, sich für den Sohn des enthaupteten Königs auszugeben, was er vielleicht in seinem Interesse findend gefunden haben möchte; genug, kurz darauf begann er selbst von seiner königlichen Abkunft zu sprechen und wenn ihn ein Fremder um seinen Namen fragte, nannte er sich Louis Marie de Bourbon, Duc de Berry. Sein Sohn Karl, der ein adeliches Fräulein aus Petef heirathete, nannte sich Berry und lebte und starb unter diesem Namen. Er hatte viel zu kämpfen im Leben, bewährte aber seinen guten Humor bis an's Ende. (Berry ist bekanntlich vor einigen Tagen gestorben.) Die Schwester Karls, Petronella, schloß sich als Schauspielerin der Gesellschaft Könyves' an und ist verheiratet.

Vereinsnachrichten.

(Der Wohlthätigkeitsverein „Caritas“) hält am 22. d., 3 Uhr Nachmittags, im Saale des „Hotel Europe“ seine Generalversammlung ab.

(Der „Franz Deak“ allgemeine Wohlthätigkeitsverein) hält Sonntag, den 22. d., Nachmittags halb 3 Uhr, im Saale des „Bereitwilligen Klubs“, sechster Bezirk, Radialstraße 44, seine Generalversammlung ab.

(Der hauptstädtische Leichenverein „Hungaria“) in Budapest (Ofen) hält Sonntag, den 15. d., 3 Uhr Nachmittags, im Lokale des zweiten Bezirks-Vorstandes-amtes (Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 60/4) seine Generalversammlung ab.

(Der Kanzelei-Dienerverein „St. Georg“) hat mit dem am 7. Februar in den Musikvereins-Lokalitäten stattgefundenen Vereinsball ein Reinerträgniß von 589 fl. 31 fr. erzielt.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Nationaltheater.)** Wir haben über einen vollen gelungenen Abend zu berichten. Die heutige Vorstellung der „Hugenotten“ reizt sich dem Besten an, was uns im Nationaltheater seit vielen Jahren geboten wurde. Mit neuer Ausstattung, neuem Ballet und vor Allem mit neuem Siter, der beinahe neue Stimmen schuf, ging die Oper über die Scene. Es will nicht wenig sagen, daß das ganze Ensemble sich auf der Höhe eines Castes vom Range der Wilt hielt, die heute als „Valentine“ ihr Gastspiel eröffnete. Die „Valentine“ der Wilt ist unserem Publikum nicht neu; aber es gibt Künstlerleistungen, die uns immer wieder mit der Kraft des Neuen packen. Die unehörte Kraft dieser Stimme, die Reinheit in allen Tönen, die gegenwärtige Intensität ihres Schalles macht die Stimme der Wilt einfach phänomenal. Das Duett mit Marcell im dritten und jenes mit Raoul im vierten Akte sind hier früher nie mit einer Sängerin so wie heute gegeben worden — mit der Wilt. Unehört wie die Leistung in jenem ersten Duett war auch der Beifall, der sich darauf wie ein Gewitter über das Haus ergoß; auf offener Scene mußte die Sängerin nach ihrem Abgang immer wieder hervortreten, der Dirigent den Kapellmeisterstab immer wieder sinken lassen und beinahe hätte sich das Ungeheureliche zugezogen, daß man das ganze Duett von Neuem hätte beginnen müssen. Ein so freudiger Empfang wird es wohl der Sängerin leicht machen, längere Zeit bei uns zu weilen; ob er es ihr nicht schwer machen könnte, von uns zu scheiden? Die leidige Primadonnenfrage ist durch das Gastspiel der Wilt für einige Zeit umgangen; gelöst ist sie noch lange nicht, und Sängerinnen, wie die von heute, tragen nur dazu bei, nach ihrem Scheiden uns den heimlichen Mangel desto tiefer empfinden zu lassen. Unsere heimischen Kräfte leisteten heute ihr Bestes. Frau Malocky setzte ihre vollste Stimme ein und ließ uns durch den Geschnack ihres Vortrages vergessen, daß sie ihrem Talente Rollen vom heroischen Schnitte der heutigen doch nur abtrögt. Herr Perotti fühlte sich offenbar durch die weibliche Abstinenz herausgefordert und übertraf wohl die Wilt nicht, aber sich selber. Der Marcell des Herrn Mey ist genügend gewürdigt worden. Vortrefflich war auch Herr

Derry als Saint Bris recht brav Fräulein Janka Dévay als Rago. Ein volles Lob auch dem Chor, dem heute applaudirt wurde, wie einem rechten Virtuosen. Das Haus war ausverkauft.

* **(Volkstheater.)** Der Hahn des Nachbarn kräht so lange auf dem Maulbeerbaume, der vor dem Hause der jungen Witwe Panna Daru steht, bis sich dieselbe in den Herrn Nachbar bis über die Ohren verliebt hat. Panna Daru hat bereits drei Ehemänner bestattet, die sämtlich durch unglückliche Zufälle ein gewaltiges Ende gefunden haben, so daß die Schöne in den Ruf kommt, mit ihrem Eheringe Unheil zu bringen. Es scheuen sich darum auch alle Burichen des Dorfes, sie nochmals zum Altare zu führen, bis auf den Herrn Nachbar, der es wagen will, der Bierte in der Reihe ihrer Erwählten zu sein. Der Verbindung der Beiden werden aber durch verschiedene läbliche Intriguanzen alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt, bis die Liebenden durch eine etwas gewaltsame Lösung der obwaltenden Mißverständnisse schließlich einander doch angehören dürfen. Es ist dem Autor dieses Volksstückes, das heute Abends zur ersten Aufführung kam, nicht gelungen, die ärmliche Handlung dramatisch lebhaft und wirkungsvoll zu gestalten. Das Stück schleppt sich mühsam von Akt zu Akt weiter und besteht nur aus einer Reihe mehr minder gelungener, lose aneinandergekümpfter Episoden, die gar nicht zur eigentlichen Handlung gehören. Das Stück Alex. Lukácsy's wird thatsächlich nur durch das brillante Spiel der Frau Blaha über Wasser gehalten, die mit ihrer verliebten und heirathswürdigen jungen Witwe eine ebenso schön wie liebenswürdig charakterisirte Figur auf die Bühne stellt. Zum Erfolge trug auch die zum Theile sehr hübsche Musik des Kapellmeisters Herzberger Manches bei. Im Vortrage der Frau Blaha gestaltete sich übrigens jedes der übrigen, die sie zu singen hatte, höchst effektiv. Auch die übrigen Mitwirkenden, besonders die Herren Tamási, Tihanyi und Cziri, boten sehr verdienstvolle Leistungen. Der Autor des „A szomszéd uram kakasa“ dankte nach jedem Akte — für den Erfolg der Frau Blaha.

* **Im deutschen Theater** präsentirte sich heute in der Person des Hrn. Fris Blum eine aus früheren Jahren bestbekannte Künstlerin. Fris. Blum sang die Titelpartie im „Seefabel“ und errang mit dieser Rolle einen vorzüglichen Erfolg. Schauspielerisch und gesanglich sowohl — ein etwas allzuhäufiges Tremoliren ausgenommen — stand Fris. Blum auf der Höhe ihrer Aufgabe. Neben ihr verdienen die Herren Franz Müller und Barth lobend genannt zu werden. Das Haus war nur mäßig besucht.

* **Repertoire des Nationaltheaters.** Sonntag, den 15. Februar: „A proletárok“; Montag, 16.: „A proletárok“; Dienstag, 17.: „Borgia Lucretia“; Mittwoch, 18.: „Az attached“ und „Báli köpeny“; Donnerstag, 19.: „Fra Diavolo“ und „Peregrina“; Freitag, 20.: „Uj emberek“; Samstag, 21.: „Sába királynője“. — **Repertoire des Festungstheater's.** Sonntag, den 15. Februar: „Don Pasquale“; Donnerstag, 19.: „Törvénytelen fia“; Samstag, 21.: „Az attached“; Sonntag, 22.: „Rita“ und „Eszak esillaga“.

* Die nächste Novität des Volkstheater's ist die Originaloperette von Eugen Ákosi und Franz Buzs „Titilla hadnagy“ (Lieutenant Titilla). Die erste Aufführung ist für Ende dieses Monats projektiert.

* Sonntag, den 15. d., findet im Saale des „Hotel Tiger“ unter Mitwirkung der Herren Oskar Gártner und Joseph Borzsenikfy, ferner der Vereinsmitglieder (Damen und Herren) das vierte Konzert des „Budapesti Zither-Vereines“, verbunden mit einem kostümirten Tanzfränzchen, statt.

* Anton Sipos veranstaltet am 16. d., halb 8 Uhr Abends, zu Gunsten des ungarischen Hausfrauen- und des Frauenindustrie-Vereines im „Hotel Hungaria“ eine Musikföiree.

* Das Gastspiel des Berliner Hofschauspielers Herrn Heinrich Oberländer am hiesigen deutschen Theater in der Wollgasse nimmt Freitag, den 20. d. M., seinen Beginn. Der Cyklus — dem man in hiesigen Kunstkreisen mit vollberechtigtem Interesse entgegenfieht — wird mit dem „Alten Junggefallen“ eröffnet, dann folgen „Rosenmüller und Fintke“ und am dritten Abend das hier seit Jahren nicht gegebene Lustspiel „Litt und For“. In allen drei Stücken hat der Gast selbstverständlich Glangrollen.

* Unser Landsmann, Herr Professor Strafosch, welcher bekanntlich Dienstag den 17. d. M. in der hiesigen Redoute einen Vortragabend veranstaltet, ist heute Abends hier eingetroffen. Das definitiv festgestellte Programm, welches vielleicht noch eine Erweiterung erfahren dürfte, werden wir morgen mittheilen. Karten zu diesem Vortragabend werden nur in der Grill'schen Hofbuchhandlung (Dorotheagasse) ausgegeben.

* Die J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart beabsichtigt eine neue und vollständige Ausgabe der gesammelten Werke Nikolaus Lenau's zu veranstalten. Alle jene, welche sich im Besitze von Briefen des Dichters oder seiner bekannteren Gedichte in der Originalhandschrift befinden, werden gebeten, dieselben an die J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart für kurze Zeit zur Prüfung und eventuellen Reproduktion einzuliefern. Die Verlagsbuchhandlung übernimmt jede Haftung für die Rückstellung im unversehrten Zustande und für die Erstattung allfälliger erwachsener Kosten.

* Im Verlage der auf dem Gebiete der medizinischen Literatur besonders rühmigen Buchhändlerfirma Urban und Schwarzenberg in Wien ist ein Lehrbuch Dr. Zahnhelkünde von dem Wiener Zahnarzte Dr. Julius Scheiff jun. erschienen. Indem das auf der Höhe modernen Fortschrittes stehende, glänzend ausgestattete und durch 133 schöne Holzschnitte geschmückte Werk einerseits den wissenschaftlichen Standpunkt nicht außer Acht läßt, andererseits aber in hervorragender Weise auf die praktische Tendenz Rücksicht nimmt, ist dasselbe außer den Studierenden der Medizin besonders für den Gebrauch der praktischen Ärzte in hohem Grade geeignet. Nach eingehender Darstellung der Anatomie der Zähne geht der in seinem Fache wohlbewanderte Verfasser auf die Krankheiten der Zähne und der sie umgebend

den Weichtheile über, deren Aetiologie, Pathologie und Therapie er ausführlich bespricht. Besondere Sorgfalt widmet Dr. Scheff der Reinigung und Kosmetik der Zähne, ferner der Beeinflussung der Ansäuerung und Verdauung durch Säuren in der Zahnreihe. Ein besonderes Kapitel befaßt sich mit der Zahntechnik, das ist mit der Kunst der Einsetzung falscher Zähne und Gebisse. Jede Seite des Buches legt Zeugnis ab für die Sachkenntnis und den Fleiß des Verfassers und so können wir dasselbe allen Interessenten mit bestem Gewissen empfehlen.

Offener Sprechsaal*)

BERGER'S Theerkapseln 3226 und Theerpastillen sind in der Apotheke zu haben. Haupt-Depot in Budapest Apotheke J. v. Körök, Königsplatz.

Bitte! an die Löbl. Repräsentanz der Landeshauptstadt Budapest.

Wir Gefertigte bitten noch rechtzeitig vor der Wahl der Bezirksärzte, uns einen Bezirksarzt für unseren Bezirk (nämlich für den 10. Bezirk) zu wählen, der auch Chirurgie studirt hat.

Mehrere Bürger des X. Bezirkes, Steinbruch, am 14. Februar 1880. 4220

Dora Weil, Komorn, Sigmund Porges, Glimt, Trennstauer Komitat, Verlobte. 4211

CHOCOLADE KÜFFERLE, Waitznergasse 13, Hatvanergasse 15, bei Takáts Rajos, Ecke der Ungar. u. Hatvanergasse und Josef Steden, Dfen, Hauptgasse 30. 4090

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: In der Ministerkrisis ist noch keine Entscheidung erfolgt. In parlamentarischen Kreisen verläutet, der Statthalter von Niederösterreich, Conrad, übernehme das Unterrichtsministerium, Sektionschef Ender die Leitung des Finanzministeriums.

Wien, 14. Februar. Finanzminister Graf Julius Szapáry und Ministerpräsident Tisza konferirten im Laufe des heutigen Vormittags mit mehreren hervorragenden Vertretern der Rotthild-Gruppe. Gegenstand der Verhandlungen bildete das zu kontrahierende Heilighen.

Berlin, 14. Februar. Der französische Botschafter Graf Saint-Vallier wird morgen zurück erwartet. Der russische Botschafter Saburoff ist nach Petersburg abgereist.

London, 14. Februar. In Southwark wurde anstatt des verstorbenen Liberalen Locke der Konservative Clarke zum Parlamentsmitgliede gewählt.

Madrid, 14. Februar. Erzherzog Rainer kehrt mit seiner Gemahlin demnächst nach Wien zurück.

Nisa, 14. Februar. In der Skupština interpellirte Boscovics die Regierung über den Stand der Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, und ob Angesichts der Erklärung in der österreichischen und in der ungarischen Delegation noch andere serbische Noten existiren. Nistic theilte der Skupština drei serbische Noten mit und sprach die gegründete Hoffnung auf eine baldige günstige Lösung der Eisenbahnfrage und der Frage wegen des Handelsvertrages aus. Er verurtheilte Oesterreich-Ungarn hege keine feindselige Disposition gegen Serbien. Die Skupština war durch diese Erklärung befriedigt.

Petersburg, 14. Februar. Die hiesigen Journale konstatiren den friedlichen Charakter der deutschen Thronrede. Das „Journal de St. Petersburg“ charakterisirt die deutsche Thronrede in gleicher Weise, indem es gleichzeitig auf die der Erhaltung des europäischen Friedens günstigen Auslassungen der „République Française“ hinweist.

Neapel, 14. Februar. Die „Vega“, auf der Nordenskjöld seine berühmte Reise zurücklegte, ist hier eingetroffen und wurde auf das Festliche empfangen.

Berlin, 14. Februar. (Schluß.) Papier-Rente: 61.50, Silber-Rente 62.—, ungarische Goldrente 88.10, ungarische Staatsbahn —, 10 Millionen-Anlehen 70.—, Ostbahn-Prioritäten 80.50, österr. Kreditaktien 54.—, österr. Staatsbahn 479.50, Lombarden 156.—, Galizier 112.75, Kaschau-Oberberger 55.—, Rumänier 48.90, russische Banknoten 219.25, Wechsel per Wien 172.50, österr. Goldrente —, sehr fest. — Raab-Börse: Oesterr. Kredit 541.50, österr. Staatsbahn —, Lombarden 155.50. Günstige ausländische Kurse steigerten. Der Verkehr, Bahnen, Banken beliebt.

Frankfurt, 14. Februar. (Schluß.) Papier-Rente 61.31, Silberrente 62.06, österr. Goldrente 73.68, ungar. Goldrente 88.06, österr. Kredit 270.25, österr. Bankaktien 732.—, österr. Staatsbahn-Aktien 238.50, Galizier 224.50, Lombarden 77.25, Elisabeth-Westbahn 166.50, ungarisch-galizische Bahn 113.75, Heißbahn-Prioritäten 80.—, Wechsel per Wien 173.35, ungar. Schatzbons —, fest. — Raab-Börse: Oesterr. Kreditaktien 270.37, Staatsbahn 238.75, ungar. Goldrente —.

Frankfurt, 14. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Goldrente —, ungar. Goldrente —, Oesterr. Kreditaktien 270.—, österr. Staatsbahn 238.75, Galizier 224.62, Lombarden —, Papierrente 61.81, Silberrente 62.06, fest.

Paris, 14. Februar. (Schluß.) 3prozentige Rente 82.27, 5prozentige Rente 116.50, amortis. Rente 83.67, österr. Staatsbahn 592.—, Credit Mobilier —, Lombards 196.—, Türkenloose 40.25, österr. Bodenkredit —, österreichische Goldrente 73.75, ungar. Goldrente 87 7/8, fest.

Berlin, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 229.—, per Mai-Juni Rm. 228.—, Roggen loco Rm. 172.—, per Februar Rm. 170.50, per April-Mai 171.75, per Mai-Juni 171.75, Hafer per April-Mai Rm. 148.—, per Mai-Juni 149.50, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 54.50, per April-Mai Rm. 54.50, per Mai-Juni Rm. 54.90, Spiritus loco Rm. 59.50, per Februar 59.40, per April-Mai Rm. 60.10, per Mai-Juni Rm. 60.30.

Wien, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar Rm. 23.55, per Februar-März Rm. 23.60, Roggen per Februar Rm. 17.40, per Februar-März Rm. 17.50, Rüböl loco Rm. 29.50, per Februar Rm. 29.—.

Stettin, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar Rm. 221.—, per Februar-März Rm. 222.—, Roggen per Februar Rm. 165.—, per Februar-März Rm. 165.—, Rüböl loco Rm. 53.25, per Februar Rm. 56.75, per März Rm. —, Spiritus loco Rm. 58.80, per Februar 58.80, per Februar-März 59.70, Rüböl per Herbst —.

Hamburg, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 226.—, per März-April 227.—, Roggen per Februar 162.—, per März-April 163.—, Rüböl per Februar 57.—, per März-April 56.50, ruhig, Spiritus loco 52.—, per Februar 51.50, per März-April 50.50, per Februar-März 50.05, ruhig. Schön.

München, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 11.63, Roggen 8.82, Gerste 7.33, Hafer 6.83, Weizen 6.70, Gesamtverkauf 11,666 Mtr. Zufuhren 12,040 Mtr.

Sindau, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Anhaltend verkehrslos, Preise unverändert. Ausfuhr Weizen Preis. 32—35.50 ab Station. Ungarischer Prima-Weizen Preis. 35 ab Korfchach.

Paris, 14. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 68.—, per März 68.—, per Mai-Juni 67.75, per vier Monate vom Mai 1880 67.—, Weizen per laufenden Monat —, per März —, per Mai-Juni —, per vier Monate vom Mai 1880 —, Roggen per laufenden Monat —, per März —, per vier Monate vom Mai 1880 —, Rüböl per laufenden Monat 79.50, per März 80.—, per vier Monate vom Mai 1880 82.25, per vier Monate vom Mai 1880 82.25, Spiritus per laufenden Monat 74.75, per März 73.50, per April 73.—, per vier Monate vom Mai 1880 71.25. — Mehl still. Uebrigens behauptet — Schön.

Amsterdam, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Roggen per Februar-März 194.—, per Mai 198.—.

Newyork, 12. Februar. Petroleum in Newyork 79 1/4 in Philadelphia 79 1/4, Mehl 560, rother Winterweizen 148, Mais —, Getreidefracht 3 3/4.

Geschäftsbericht.

S. Raab, 13. Februar. (Orig. Bericht.) Die günstige Stimmung für Weizen, die sich, angeregt durch höhere auswärtige Notirungen, Anfangs der Woche zeigte, konnte sich zum Schlusse derselben nicht mehr voll behaupten. Der Umsatz betrug 2—3000 Meterzentner und stellen sich die Preise gegen die vorige Woche mit 20 bis 25 fr. höher; hiesiger Weizen, 75—76 R. Qualität, erzielte 13 fl. 50 fr. bis 13 fl. 65 fr., Bäckstaer Weizen, 74—75 R. Qualität, 13 fl. 50 fr. bis 13 fl. 75 fr., Banater Weizen, 77 R. Qualität, 14 fl. 15 fr. — Für Roggen zeigte sich viel Kauflust; nachdem jedoch die wenigen noch disponiblen Vorräthe in Händen einzelner Spekulanten sich befinden, werden von denselben sehr hohe Preise gefordert, die einstweilen nicht bewilligt wurden; es erzielten 400 Meterzentner 71 R. Qualität 10 fl. 50 fr., 200 Meterzentner Prima 72 1/2 R. Qualität 10 fl. 80 fr. — Für Gerste mangelt jede Kauflust und ist es nur dem schwachen Ausgebote zuzuschreiben, daß keine größeren Preisreduktionen stattfanden. Brunnagerste notirt 8 fl. 50 fr. bis 9 fl., Mittelgerste 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 25 fr.; Futtergerste erweist sich einer lebhaften Nachfrage und wurde mit 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. aus dem Markte genommen. — Mais, alte Waare, geschäftslos, neue Waare sowohl für Futterzwecke, als für Brennereien gekauft; erstere notirt 7 fl. 75 fr. bis 8 fl., letztere 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 50 fr. — Von Hafer wurden circa 2000 Meterzentner für den Lokalverkehr aus dem Markte genommen und notirt 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 35 fr. — Alles per 100 Kilogramm Netto Kasse ab Magazin hier.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) An Anbetracht des eingetretenen Schneewetters und der

von auswärts niedriger gemeldeten Preise hat auch hier die Stimmung für Weizen und Terminwaare verflaut. Im Beginne der Börse konnte kein Geschäft von Belang vorkommen, weil Signer die von den Konumenten geforderten größeren Konzeptionen nicht bewilligten.

Wiener Börse vom 14. Februar.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute in Folge niedrigerer Reportagen und günstiger auswärtiger Tendenzberichte recht fest. Wesentlich erholten sich einige Montanpapiere, in erster Reihe Eggen-Rindberger um 18 fl. Von Transportwerthen sind Fünfkirchen-Bareser, Siebenbürger und Kaschau-Oberberger gebessert. Der Bankenmarkt hielt sich recht fest; niederösterr. Eskompte 20 fl. höher.

Um 2 1/2 U. notirten folgende Schlußkurse, Oesterr. Kredit 304.50, Anglo-Austrian 156.40, Galizier 260 —, Lombarden 89.50, österreichische Staatsbahn 275.50, Rente 71.25, Kreditloose 179.—, 1860er Lose 120.25, Napoleonsb'dor 9.34, 1864er Lose 174.75, Münzdukatens 5.51, Silber —, Frankfurt 57.05, London 116.80, Preuß. Kassenanweisungen 57.60, Türkenloose 17.50, Goldrente 85.05, Bankaktien 842.—, Silber-Rente 72.15.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 89.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 118.10, Saigo-Larjänner —, ungar. Kreditbank 278.—, ungarische Pfandbriefe 102.75, Altsißbahn 149.50, Siebenbürger 138.75, ungar. Nordostbahn 142.75, ungar. Ostbahn 81.50, Ostbahn-Prioritäten 79.75, ungar. Lose 117.25, Heißbahn 227.—, ungar. Schachanweisung I. Emission 157.—, ungar. Gold-Rente 101.85, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 87.75, Weinzeihen-Obligationen 90.75.

Die Abendbörse verkehrte Anfangs zwar fest, verflaute aber auf niedrigere Pariser Notirungen. Bei Schluß notirten österreichische Kreditaktien 304.30, ungar. Kredit 278.—, Anglobank 156.—, Bankverein 160.—, Unionbank 124.—, österr. Bodenkredit 214.50, Staatsbahn 275.50, Karl Ludwigbahn 259.75, Lombarden 89.75, ungarisch-galizische 132.25, Dampfschiff 622.—, Innerberger 151.75, Papierrente 71.25, österr. Goldrente 85.—, ungar. Goldrente 101.80.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 304.50, Anglo-Austrian 156.30, ungar. Kreditbank 278.—, Staatsbahn 275.50, Lombarden 89.75, ungar. Goldrente 101.80, Napoleonsb'dor 9.34, Rente 71.25, Unionbank —, Galizier 259.75, österr. Goldrente 85.—.

Um 9 Uhr notirten: Oesterr. Kredit 304.10, Anglobank 156.—, Unionbank 123.80, Papierrente 71.30, ungarische Goldrente 101.75.

Wiener Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 14. Februar. Von den auswärtigen Mägen lagen heute günstige Berichte vor, da die deutsche Thronrede überall einen guten Eindruck gemacht hat. Auch hier herrschte daher eine feste Stimmung und die Kurse der Spekulations- und Anlagewerthe haben Kursaufbesserungen erfahren. Von Lokalspapieren waren dagegen einige Gattungen mehr offerirt und matter.

Die Vorkörse war ziemlich animirt; österreichische Kreditaktien setzten mit 307.50 ein und stiegen bis 308.20, ungarische Goldrente wurde mit 101.65—101.90, Draische Ziegelei mit 115—118 umgekehrt.

An der Mittagbörse war Eisenbahnanlehen mit 118 gefragt, ungar. Goldrente kam mit 101.90 bis 102, Prämienanlehen mit 118, ungar. Grundentlastungs-Obligationen mit 90, 5 1/2prozentige Pfandbriefe des Bodenkredit-Institutes mit 102.65 in Verkehr. Bester Straßenbahnaktien matter, mit 339—338 begeben. Oesterr. Kredit vierterten zwischen 308.20 und 308.80, ungarische Kredit 277.75 G. Von Industrie-Aktien wurden Concordiamühle mit 555, Louisen mit 310, Ganz'sche Eisengießerei mit 426—430, Draische Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft mit 118.50—120.25 geschlossen. Devisen und Valuten matt, 20-Francstücke 9.34—9.36, Reichsmark 57.65 bis 57.70, London 116.85 bis 117.15.

Die Abendbörse war anhaltend günstig gestimmt, österr. Kreditaktien stiegen von 308.30 auf 308.70, blieben 308.50, ungarische Goldrente wurde mit 101.96 bis 102, Draische mit 118.75 bis 121.50 lebhaft gehandelt.

Budapester Todtenliste.

— Vom 13. Februar. — Marie Ebers-Steinberg, 49 J., Ingenieurswitwe, 6. Bez., Herzfelder. Elisabeth Titula, 1 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Bräune. Irma Gáspár, 1 J., Malerstochter, 1. Bez., Majern. Theresia Strubel-Deuschmid, 23 J., Arbeiterin, 1. Bez., Entzündung der Unterleibsorgane. Anna Weibel-Haller, 75 J., Schneidersgattin, 1. Bez., Lungenschwindsucht. Juliane Ridel-Pauli, 39 J., Kellnerstochter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Hattay, 2 J., städt. Findling, 9. Bez., Lungentzündung. Katharina Haberfellner-Szalay, 23 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Joseph Oblerer, 45 Jahre, Wirth, neunter Bezirk, Lungenschwindsucht. Gisella Gerstenbrod, 2 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Luftröhrenentzündung. Stephan Kuhn, 1 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Bräune. Marie Gruber, 49 J., israelitisches Spital, Entzündung der Unterleibsorgane. Julianne Korzós, 2 J., Milchmeierstochter, 8. Bez., Kinderbarre. Franz Pichler, 1 J., Brunnenmeistersstochter, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Sophie Dack, 8 J., Milchmeierstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Gisella Dénes, 14 J., Näherin, 8. Bez., Lungentuberkulose. Helene Fábry, 23 J., Privatier, 3. Bez., Lungentuberkulose. Elisabeth Neuberger, 8 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Bräune. Marie Devecseri-Kovács, 45 J., Arbeiterin, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Johann Dvák, 67 J., Tischler, 10. Bez., Lungentuberkulose.

Lottoziehungen vom 14. Februar.

Table with 2 columns: City and Numbers. Wien: 53 69 78 31 64. Graz: 29 82 9 48 1. Emešvár: 40 26 64 28 37.

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schmeier.

Einladung zum Abonnement.

Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis vierteljährlich 75 fr. ö. W.

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganz Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche; — ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung; Bunt- und Weißstickerei jeder Art, besonders altdeutsche Leinenstickerei in Kreuzstich; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzensich in Mull, Batist und Tüll u.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinwand u.; die verschiedensten Tapissier-, Strick-, Häkel-, Fivolitäten-, Filet-, Filet-Guirlande-, Knöpf- und Rahmenarbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn u.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch u. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache u., sowie zahlreichen Namens- und Nummernogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungs-Blatt.

Preis vierteljährlich fl. 1.50 ö. W.

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, übereinstimmend mit denen der „Modenwelt“.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern u., übereinstimmend mit denen der „Modenwelt“.

12 große kolorirte Modenbilder.

24 illustrierte Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, einem reichen Feuilleton, wirthschaftlichen Mittheilungen, Anweisungen für die Blumenzucht im Zimmer u. s. w., sowie 24 großen Porträts.

24 Beiblätter mit einem Neuigkeits-Berichte „Aus der Frauenwelt“, einem Modenberichte u. s. w.

Alle vierzehn Tage erscheint ein Moden- und Unterhaltungs-Blatt mit einer Schnittmuster-Beilage oder einem kolorirten Modenbilde.

Ausgabe mit allen Kupfern. Preis vierteljährlich 2 fl. 55 fr. ö. W.

Jährlich außer Obigem:

noch **24 große kolorirte Modenbilder und**

24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

2061

Die Auflage (in deutscher Sprache) beträgt gegenwärtig 290,000 — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia und New-York im

Haag, zu Kopenhagen, Malinö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die Expedition der Modenwelt und Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin.

Druck und Verlag: „Hungaria“, Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft, Budapest, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang Nr. 45

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Sonntag, den 15. Februar

Nemzeti színház. A proletárok.

Eredeti színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.
szadorvári Sz.-Prielle C.
Irén Márkus E.
Zátonyi Benze Halmi
Mosolygó Menyhért Ujházi
Timóti Pál Kovács
Darvas Károly Nagy
Bankó Béni Vízvári
Elsa, neje Helvey L.
Tulipán, szabó Szigei Imre
Tulipáné Szatmáryné
Borcsa Vizvári
Ordas Péter Kőrösmezzei
Zelma, leányuk Csillag T.
Klimóczy Endre Hetényi

NEP-SZÍNHÁZ. A szomszéduram lakása.

Eredeti népszínmű 3 felv. Irta Lektösy Sándor.
Daru Panna Blaháné L.
Vapucs Klári Klárné
Parász Jánosné Lukácsyiné
Juliska Sziklai E.
Aranyos Mihály Kovács I.
Kiska Pártyányiné
Róka Márton Egri
Pista Tihanyi
Jáska Peti Bóry

VAR-SZÍNHÁZ. Don Pasquale.

Vig opera 3 felv. Zenéjét szerzeszte Donizetti.

Deutsches Theater (Wollgasse). Boccaccio.

Komische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené. Musik von Franz von Suppé.
Giovanni Boccaccio J. F. Blum
Pietro, Prinz Gr. Barth
Cafaro, Barbier Gr. Richter
Beatrice, sein Weib J. Steinburg
Poterri, sein Weib Gr. E. Müller
Nabucco, sein Weib Gr. F. Müller
Bernonka, sein Weib Gr. Herr
Zianetta Gr. Koch
Reonetto Gr. Reiler
Tofano Gr. Bärnböck
Chichibio Gr. Weiler
Gutbo Gr. Wronow
Citti Gr. Neumann
Giotto Gr. Pfaffenberg

NEUES ORPHEUM,

chem. Beleznav-Garten. 4078
Tägl. Vorstellung im Salon.
Auftreten des Wundermenschen Mister W. Curth. — Auf-
treten der dänisch-schwedischen Sängerin Fr. Gulda Wulf.
Auftreten des Damentänzers Herrn Max Fechner, des
Hr. Wähler, Hr. Wolter der bestrenommierten Jongleurs
Brothers Bordwan,
Auftreten der Solo-Tänzerin Fr. Kantus, der Rollschlitt-
schuhläuferin Fr. Walli Szina, des Athleten Herrn
Charles Ernest, sowie aller engagirter Mitglieder.
Voranzeige: Mittwoch, den 18.: Erstes Auftreten
der direkt aus Paris neu engagirten reizend schönen u.
vorzüglichen Centricque Wilc. Berthe Sily.
Einem P. T. Publikum hiemit höflich die Nachricht,
daß es mir gelungen ist, den größten und besten Mimiker
und Darsteller Professor

Koller - Berg

für ein kurzes Gastspiel zu engagiren, und wird derselbe
am 18. d. auftreten.

Sühsenbeck Albert, Wein- und Bierhaus,

VI., Bezirk, Theresienstadt, gr. Feldgasse
Nr. 4, neben Café Benkert. 4217
Feinste Küche Früh, Mittag und Abend. Kulfbacher Sa-
lon-Bier (Bairisch), Dreher'sches Doppelmarzen- und Lager-
Bier, Original. Weine, weiße und rothe. Preis-Courante
außer dem Hause: 1 Liter Sommerer Tafel-Wein 20 kr.,
1 Liter Extra-Steinbrucher 30 kr., 1 Liter Fünffirchner
25 kr., 1 Liter Darozer 50 kr., 1 Liter echter Sennier
Schiller 25 kr., 1 Liter Diner, roth 25 kr., 1 Liter Aders-
berger 40 kr., 1 Liter Trauben-Wermuth 40 kr., 1 Flasche
Dreher'sches Sport-Lagerbier 15 kr., 1 kleine Flasche 10 kr.,
1 Flasche Sport-Doppel-Marzen 19 kr., 1 kleine Flasche
13 kr., 1 Flasche Kulfbacher 34 kr., 1 kleine Flasche 24 kr.
Jede größere Bestellung wird franco zugestellt.

Ewiges Andenken!

18.000 \$ f ü k
ausgezeichnete, auf die Minute regulirte
Taschen-Uhren
samt echten Double-Goldletten werden
verschenkt.

Die Herr.-ungar. Uhren-Fabriken haben sich da-
für geeignet, zum Andenken an das 25jährige Hochzeits-Ju-
biläum unseres geliebten Herrscherpaars die angekauften
Vorräthe der weltberühmten Taschenuhren bloß gegen die
Entschädigung für die wunderbare Uhrfette in edelster Gold-
Fason zu verschenken.
Die ungemein feinen Gold-Uhren sind von den
echt goldenen nicht zu unterscheiden, da selbe auf elektro-gal-
vanischem Wege ganz durchgehelt sind.
Auf den Pracht-Gehäusen sind in erhabener
Hilflicher Kunst-Gravure die wohlgetroffenen Porträts
Ihrer Majestäten eingravirt, daher eine solche Uhr auch
als ewiges Andenken von unbezahlbarem Werthe ist.
Die Vergebung geschieht, so lange der Vorrath reicht,
gegen Kaffe-Einblendung oder Nachnahme von nur fl. 2.85
als bloßen Werth der jeder Uhr beigegebenen hochfeinen Gold-
Fason-Uhrfette.
Die unglückliche Billigkeit dürfte manchen Leser zu
dem Glauben verleiten, daß die Uhren vielleicht nicht gehen
oder ein bloßes Spielzeug wären.
Wir erklären aber hiermit, daß sämtliche Uhren
von den besten Uhrmachern auf die Minute regulirt und
mit ausgezeichnetem Werke versehen sind, auch garan-
tiren wir für den richtigen Gang derselben 2 Jahre.
En gros-Abnehmer bekommen Rabatt.
Adresse: Hiesigen-Magazin der Uhren-Fabrik,
Wien, innere Stadt, Albrechtgasse Nr. 2.

Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 15. Februar 1880.

Promenade Konzert

mit Beibehaltung sämtlicher Dekorationen, Maschinenien
und Belustigungen vom

Narren-Abend.

Die k. k. Regts.-Kapelle Baron Ruffewich wird die beliebtesten
Carnevals-Reminiszenzen

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Frau
Schar zur Ausführung bringen.

Offeneröffnung 5 Uhr Anfang halb 6 Uhr.
Entrée 50 fr. 1993

Schuster's Bierhalle und Restaurant im „Alten Staatsbahnhof“.

Heute, Sonntag
KONZERT

der Kapelle des Vin.-Inst.-Reg. Ritter v. Schmerling
Anfang 6 Uhr. Entrée 20 fr.
4130 Hochachtungsvoll

Ernst Schuster.
Empfehle meine Prachtlokalitäten zu Festlichkeiten
oder Art.

ZIEGLER'S
Bierhalle u. Restaurant
Waitzner-Boulevard 48.
Heute, Sonntag, den 14. Februar 1880:
Konzert der
Tiroler Konzert-Sänger-Gesellschaft
A. Rainer
aus dem Zillertal.
Kaffe-Gründung 7 1/2 Uhr. Anfang
8 Uhr. Entrée 30 fr.

Széchenyi - Promenade.

Heute Sonntag 4158

Militär-Musik-Konzert im Saale

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters H. Zintos
Ganz neues außergewöhnliches Programm.
Die Saallocalitäten sind für Hochzeiten, Kränzchen,
Bereine u. s. w. zu angenehmen Bedingungen zu haben.

Das Wettrennen mit Hindernissen.

Ein sehr amüsantes Gesellschafts-
spiel für Jung u. Alt mit
großem Tableau, 4 Humpfer-
den, u. Kreiseltoulette. Preis in
eleganterm Karton
1 fl. 60 kr.
Zu beziehen durch die Buch-
handlung von

Otto Nagel jun.,
BUDAPEST,
Landstraße, National-Theater-Gebäude.
Große Auswahl belehrender und unterhal-
tender Gesellschaftsspiele.
4204

PFANDSCHEINE

von königl. Verkauften, von sämtlichen Budapester
Banken und Sparkassen, sowie alle In- und Ausländer
Lose werden bis zum vollen Kurswerth zu constantesten
Bedingungen belehnt
im Bank- und Wechselhaus
G. E. SCHREIBER, Budapest,
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Türken-, Sachsen-Weininger und Ausländer Lose werden
gekauft und belehnt.

Carnevals-Nachzügler!

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Cotillon - Orden und Touren
empfiehlt
Eduard Boschan,
Wien, I., Stephansplatz, Josefingasse Nr. 6.
4202

Aufträge

übernehmen gegen mä-
ßige Dedung zu den con-
stantesten und reellsten
Bedingungen
F. X. Katzmayer & Co.,
Schottenring Nr. 31,
4192 WIEN.

PROMESSEN

zur Ziehung am 1. März auf
1864er Lose
Ganze 4 fl.
u. Stmpl.
Halbe 2.25
u. Stmpl.

Haupttreff. **200.000** Gulden ö W.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration
des 1992

MEYER CUR, Budapest

S. Politzer.
Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Aufträge it Nachnahme werden nur gegen
Einsendung eines Angabes effektuirt.

Grand Hotel Orient,

Kerepeserstraße.

Mein Hotel, welches sich am lebhaftesten
Verkehrsorte Budapests Kerepeserstraße, befindet,
empfehle ich der besonderen Beachtung des p. t.
reisenden Publikums. Trotz äußerster Billigkeit
der Zimmer sind dieselben elegantest möblirt,
gleich den Hotels ersten Ranges.

Die Kommunikation nach allen Richtungen
ist durch die vor dem Hotel hinstehenden Stra-
ßenbahn und Omnibusse eine vorzügliche.

In Folge Verlegung des Reitrennplatzes
passiren alle Equipagen und anderen Wagen mein
Hotel.

Preisverzeichnis:
Im 1. Stock:
1 Cassenzimmer, eleg. möblirt mit 2 Betten fl. 2.—
1 " " " " 1 Bett " 1.20

Im 2. Stock:
1 Cassenzimmer, eleg. möblirt mit 2 Betten fl. 1.80
1 " " " " 1 Bett " 1.—

Im 3. Stock:
1 Cassenzimmer, eleg. möblirt mit 2 Betten fl. 1.60
1 " " " " 1 Bett " 1.—
Hofzimmer im 2. u. 3. Stock von 70 bis 80 fr.
4139 Hochachtungsvoll

J. Frisch, Hotelbesitzerin.

Monatszimmer werden billigt berechnet.

Lizitations - Kundmachung.

Alle die in unserem Institute, sowie in unserer
Vermittlungsanstalt verzeihen und bis Januar 1880 nicht
prolongirten Pfandgegenstände werden Dienstag, am
24. Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, in unseren Lota-
litäten in öffentl. Lizitation auch unter dem Schätzungs-
preise an die Meistbietenden veräußert. 4186

Öffentliches Budapester Pfandleih- und Wechsler-Institut

Königsbaum & Hatschek,

Karlsring Nr. 6,
welches die höchsten Vorschüsse auf Waaren, Pretiosen an
dem mäßigsten Zinsfuß ertheilt.

Es sei uns gestattet, die

P. T. Hausfrauen

auf ein großes Ersparniß aufmerksam zu machen, welches in dem
Kuchen der Kaffee von einem gutem Feigenkaffee besteht. Man
erreicht dabei 2 Vortheile: 1. verdedt man den Geschmack und 2. bedingt
der billige Einkauf das wesentliche Ersparniß. Zu dem Zwecke bitten
wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten

Feigen - Kaffee.

Hundert Gulden Garantie
für echte, reine Waare.

Da unsere Packung weißes Papier
mit Golddruck nachgemacht wird, schützt vor
Fälschung nur die Firma und die beherdlich
regulirte Schutzmärke.

Victor Schmidt & Söhne,

ö. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Bieden, Alseggasse 48
Depôts bei allen renommirten Herren Kaufleuten.

In unmittelbarer Nähe der Stern- und Aug. Bohndörfer.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Februar. (Ein interessanter Rechtsfall) gelangte heute vor dem Budapest... Der nach Budapest zurückgekehrte Joseph Erlsbeck wurde am 2. Mai v. J. in Linz verhaftet. Anlaß hiezu gab die Anzeige des sächsischen Lederfabrikanten Heinrich Knöch, welcher den Erlsbeck der Veruntreuung beschuldigte...

Der Kapitalist.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) (Wichtige Notierungen der heutigen Fruchtbörsen.) Weizen: Banater 76-78 K. 14 fl. 20 fr. bis 14 fl. 70 fr., Banater 73-76 K. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Theiß 76-78 K. 14 fl. 70 fr. bis 15 fl. 30 fr. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., slowakischer 76-78 K. 14 fl. 10 fr. bis 14 fl. 70 fr., 73-76 K. 13 fl. -- fr. bis 14 fl. 10 fr., Raaber 76-79 K. 14 fl. 25 fr. bis 15 fl. -- fr., 73-76 K. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Wieselburger 76-79 K. 14 fl. 25 fr. bis 15 fl. -- fr., Debenburg-Kanizsauer 76-78 K. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Debenburg-Kanizsauer 72-76 K. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Marchfelder 76-78 K. 14 fl. -- fr. bis 14 fl. 60 fr., walachischer 13 fl. -- fr. bis 13 fl. 75 fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 14 fl. 25 fr. bis 14 fl. 30 fr., Ujance-Weizen per Herbst -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Roggen: Nitrer und Pester Boden 67-72 K. 11 fl. -- fr. bis 11 fl. 50 fr., slowakischer 70-72 K. 11 fl. 25 fr. bis 11 fl. 65 fr., ungarischer 67-71 K. 11 fl. -- fr. bis 11 fl. 40 fr., österreichischer 70-72 K. 11 fl. 20 fr. bis 11 fl. 60 fr., mährischer 70-72 K. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Ujance per Frühjahr -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Gerste: mährische 61-64 K. 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 25 fr., hanatische 61-64 -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., slowakische 61-64 K. 8 fl. 75 fr. bis 10 fl. 25 fr., oberungarische 60-64 K. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., österr. 60-64 K. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 25 fr., Futtergerste 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. 50 fr., Mais: Banater oder Theiß, alt -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., internationaler, neu 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 50 fr., Cinqquantin, neu 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 75 fr., auf Termin per Frühjahr -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., per Mai-Juni 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 85 fr., per Herbst -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., neuer Mais, prompt 7 fl. 66 fr. bis 7 fl. 65 fr., -- fl. -- fr., ungarischer 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 80 fr., gereinigt 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 10 fr., böhm. oder mähr. 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 70 fr., Ujancehajer per Frühjahr 7 fl. 82 1/2 fr. bis 7 fl. 87 1/2 fr., per Mai-Juni -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Ujancehajer per Herbst -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Reps: Banater 11 fl. 75 fr. bis 12 fl. 25 fr., Kobl-12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 75 fr., -- fl. -- fr., Hüljenfrucht: Seidehorn 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 50 fr., Linzen 20 fl. bis 30 fl., Erbsen 12 fl. -- fr. bis 18 fl. -- fr., Bohnen 11 fl. 50 fr. bis 14 fl. -- fr., Rübsöl, raffiniert, prompt 30 fl. 75 fr. bis 31 fl. -- fr., per Januar-April -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., per September-Dezember 30 fl. 50 fr. bis 34 fl. -- fr., -- fl. -- fr., Spiritus, roh, per 10,000 Liter perz., prompt 36 fl. -- fr. bis 36 fl. 25 fr., per April-Mai -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Weizenmehl: Nr. 0 24 fl. 25 fr. bis 25 fl. -- fr., Nr. 1 22 fl. 50 fr. bis 24 fl. -- fr., Nr. 2 21 fl. 50 fr. bis 22 fl. 50 fr., Nr. 3 19 fl. 50 fr. bis 20 fl. 50 fr., Roggenmehl: Nr. 1 18 fl. 25 fr. bis 19 fl. 25 fr., Nr. 2 16 fl. 25 fr. bis 17 fl. 25 fr. Sämmtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 14. Februar.

(Budapest-Raaber Eisenbahn.) Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wurde gestern der U...

garischen Allgemeinen Kreditbank vom Kommunikations-Ministerium die Konzession zu den Vorarbeiten einer Lokomotiv-Eisenbahn erteilt, welche von Budapest (ungar. Staatsbahnhof) ausgeht, sich im Bogen an das Pester Mühlendiertel lehnt, dann über eine zu erbauende Donaubrücke nach Altfosén übersezt, um direkt in das Gran-Dorogher Kohlenbecken und über Lotis nach Raab geführt zu werden. Diese Trace enthält somit eine neue Kombination für die Bahnverbindung Ofen-Raab, nach welcher Pest mit Altfosén verbunden und sodann die direkte Verbindung (ohne Flügelbahn) mit dem Kohlenrevier hergestellt werden soll. -- Diese Nachricht hat an der heutigen Börse eine starke Kurssteigerung der Drafsche'schen Steinkohlen- und Ziegelwerks-Aktien hervorgerufen.

(Die Generalversammlung der Elisabeth-Dampfmühle) hat heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Herrn Joseph v. Hajós stattgefunden. Aus dem vorgelesenen Bericht und der Bilanz ergibt sich, daß das verfloßene Betriebsjahr die günstigsten Ergebnisse seit dem Bestande dieser Mühle geliefert hat; die ganze Mühle mit allen Einrichtungen steht heute nur noch mit 490,000 fl. in der Bilanz. Das Reinertragniß bejährt sich auf 187,680 fl. 89 kr., hievon kommen in Abzug 30,028 fl. 94 kr. als Tantième für die Direktion und Beamten, dagegen wird hinzugefügt der Saldo Vortrag von 1878 per 8468 fl. 35 kr., so daß die Generalversammlung über einen Betrag von 166,120 fl. 30 kr. zu disponiren hat. Um die finanzielle Kraft des Unternehmens möglichst zu stärken, beantragt die Direktion, dem Reservefond 33,266 fl. 87 kr. zuzuwenden, wodurch derselbe die statutenmäßige Höhe von 150,000 fl. erreicht, 120,000 fl. aber zur Vertheilung einer Dividende von 40 fl. per Aktie, d. i. 20 Prozent, zu verwenden. Von dem verbleibenden Rest bittet die Direktion, 3000 Gulden als Beitrag für den möglicherweise doch noch zu Stande kommenden Pensionsfond für Mühlenbeamte zu reserviren und 4853 fl. 43 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Direktion und erteilt dieser, sowie dem Aufsichtsrathe das Absolutorium. Die Dividende wird schon am 1. März ausbezahlt. Da das Mandat des Präfibenten der Gesellschaft und des Aufsichtsrathes erloschen ist, so wird schließlich eine Neuwahl vorgenommen, bei welcher Herr Joseph v. Hajós als Präsident und die Herren Wilh. Ormsdy, Friedrich Frank und Stephan v. Beregny als Mitglieder des Aufsichtsrathes wiedergewählt wurden.

(Die Generalversammlung der Louise-Dampfmühle) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn M. G. Ullmann stattgefunden. Der vorgelesene Bericht bezeugt das abgelaufene Betriebsjahr als ein günstiges; es wurden 286,499 Meterzentner Weizen vermahlen, der Reingewinn betrug 216,357 fl. 88 kr., hievon wurden 10,000 fl. als Steuerreserve, 10,317 fl. 88 kr. für den Reservefond, 23,524 fl. 77 kr. als Tantième in Abzug gebracht; von den verbleibenden 172,515 fl. 3 kr. beantragt die Direktion, 140,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 40 fl. per Aktie zu verwenden, den Rest aber auf Gewinnkonto des laufenden Jahres vorzutragen. Der Bericht bemerkt weiter, daß wohl die Mühleinrichtung den Anforderungen der Technik entspricht, daß die Maschinen aber den Anforderungen des Betriebes nicht mehr genügen; die Direktion beantragt daher die Anschaffung einer neuen Maschine von 550 Pferdekraft und die Vergrößerung der Mühle mittelst eines Zubaus, wodurch die Leistungsfähigkeit um 50-60,000 Mtr. erhöht wird. Die Anträge der Direktion werden von der Generalversammlung ohne Debatte genehmigt. Die bisberigen Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden schließlich wiedergewählt.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 14. Februar. (Orig.-Bericht.) In der zweiten Hälfte dieser Woche ist endlich das langersehnte Thauwetter eingetreten, und es ist nunmehr wohl auch der Abgang des Eises bald zu erwarten. Mit der Wiedereröffnung der Schifffahrt läßt sich aber auch auf eine größere Lebhaftigkeit des Verkehrs hoffen. In dieser Woche waren die Umsätze im Produktengeschäfte noch geringfügig. In Manufakturwaaren trafen wohl einige Bestellungen auf Frühjahrsgüter ein, bis jetzt hatte das Geschäft aber nur mäßige Regsamkeit.

Die Witterung war in den ersten Tagen der Woche noch trocken und ziemlich kalt, das Thermometer sank Morgens noch auf - 6 Grad R. und stieg auch Mittags kaum einen Grad über den Nullpunkt. Am Donnerstag trat aber vollständiges Thauwetter mit einem 36 Stunden fast ununterbrochen anhaltenden Regen ein, die Temperatur stieg heute bei heiterer Witterung bis auf + 6 Grad R.; der Schnee ist fast überall geschmolzen, und es wird sich nun bald erkennen lassen, ob die Saaten durch den langen strengen Winter Schäden erlitten haben. Auf partielle Beschädigungen müssen wir uns wohl gefaßt machen, da in vielen Gegenden schon in den ersten Tagen des Januar der Schnee vollständig von den Feldern verschwand und seitdem nur geringe Schneefälle erfolgt sind. Der Eisjoch steht noch mit unbedeutenden Räden von Preßburg bis Osowa; wenn aber das jetzige warme Wetter noch einige Tage anhält, wird das Eis bald müde werden.

Getreidegeschäft. Im Beginn dieser Woche war an fast allen auswärtigen Getreidemärkten ein Anlauf zur Haufe wahrzunehmen, der durch die hohen Newporter Notierungen veranlaßt wurde; in Newporf war rother Winterweizen zeitweise bis 151 C. gestiegen und schloß gestern mit 149 C. noch immer um 4 C. höher als in der Vorwoche. Die Verschiffungen aus den amerikanischen Häfen betragen in der verfloßenen Woche 197,000 Dsz., die sichtbaren Vorräthe haben sich auf 30 Millionen Bushel oder nicht ganz 11 Millionen

Sektolter vermindert. An den europäischen Märkten herrschte in Folge der amerikanischen Haufe im Anfang der Woche ebenfalls eine steigende Preisstempel, die sich aber am Schlusse wegen des mittlerweile eingetretenen Thauwetters nicht behaupten konnte. In England sind die Preise für Weizen an den tonangebenden Märkten um 1 bis 2 s gestiegen und der Umsatz hat lang vermisste Regsamkeit entwickelt; nicht wenig trug die Thatsache, daß Frankreich eine beträchtliche Zahl der an den englischen Küste zum Verkauf gestellten Weizenladungen acquirirte, dazu bei, die Kauflust auch in England anzuregen. Von einer allgemeinen Preissteigerung ist aber in Frankreich noch nicht viel wahrzunehmen, der Süden namentlich ist wenig fest, während im Norden nach dem Vorgang des stark zur Haufe geneigten Pariser Marktes sich allerdings eine Besserung angebahnt hat. Gmischtedener nach dieser Richtung bewegte sich Belgien, während Holland nur widerstrebend den günstigeren auswärtigen Berichten Folge leistet. Am Rhein ist der Verkehr schwach, die Stimmung indessen recht fest, die Terminpreise im Köln zeigen namhaften Fortschritt. Die übrigen deutschen Märkte haben meist bessere Haltung gezeigt, schlossen aber wieder matter.

Am hiesigen Plaze eröffnete das Geschäft in Weizen diese Woche ebenfalls in fester Stimmung; obgleich die Mühlen keine besondere Kauflust zeigten, stellten die Besitzer doch höhere Preisforderungen und es gelang ihnen auch, in manchen Fällen einige Kreuzer über vorwöchentliche Notierungen zu erzielen. Je mehr aber das Thermometer stieg, ermattete später die Stimmung, und obwohl sich Eigner einem Rückgang der Preise nach Möglichkeit widerstrebten, ist am Schlusse doch ein Abschlag von ca. 10 kr. gegen die Vorwoche zu konstatiren. Der Verkehr hatte die ganze Woche hindurch nur geringe Regsamkeit, so daß der Wochenumsatz sich auf nur ca. 50,000 Mtr. veranschlagen läßt. Ujanceweizen per Frühjahr war sehr flau; mit dem Herannahen des Kündigungstermins mußte sich naturgemäß eine Ausgleichung der Preise der Lieferungsware mit denen der gleichen Qualität effektiver Waare vollziehen; Anfangs der Woche kam noch ein Schluß mit 14 fl. 77 1/2 kr. vor, dann drückte sich der Preis auf 14 fl. 63, 62, 58, 55, 45, 41, 40, 38 und 42 kr. und schließt heute 14 fl. 40 kr. G., 14 fl. 45 kr. W. -- In Roggen waren Zufuhren und Bestände unbedeutend, und da ziemlich gute Nachfrage für den Artikel herrschte, zogen die Preise um ca. 40 kr. an; der Umsatz betrug etwa 5000 Mtr., die Preise varirten von 10 fl. 30-35 kr., je nach Qualität. -- Gerste war ebenfalls gefragt, Futtergerste wurde um 10 kr., Malzgerste um 20-25 kr. höher bezahlt. Wegen schwachen Ausgebots konnte sich jedoch kein nennenswerthes Geschäft entwickeln; es wurden nur ca. 2500 Mtr. umgesetzt, Futtergerste erzielte 7 fl. 70-95 kr., Malzgerste 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. -- Für Hafer zeigte sich dagegen eine mattere Stimmung, Preise waren um 10 kr. niedriger, es wurden nur die für den unmittelbaren Bedarf erforderlichen Verkäufe ausgeführt und Mittelwaare mit 7 fl. 35-40 kr., feine Waare mit 7 fl. 60-75 kr. bezahlt. In Frühjahrshajer kamen einige Schlässe mit 7 fl. 50-58 kr. vor, heute bleibt 7 fl. 55 kr. G., 7 fl. 60 kr. W. -- Von Mais wurde alte Waare von den Besitzern so hoch gehalten, daß sich kein erhebliches Geschäft entwickeln konnte; es wurden daher nur die von neuer Waare anlangenden kleineren Posten abgesetzt, für welche 7 fl. 35-55 kr. bezahlt wurde; für alte Waare verlangte man schließlich 8 fl. 10-25 kr. Der Umsatz blieb daher auf ca. 3000 Mtr. beschränkt. Banater pr. Mai-Juni wurde Anfangs der Woche mit 8 fl. 88 kr., später mit 8 fl. 82 kr. geschlossen, bleibt 8 fl. 75 kr. G., 8 fl. 80 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen: Banater 13.80-13.95 fl. Theiß 13.90-14.00 fl. Bester Boden 13.65-13.85 fl. 76 " 14.05-14.15 " 14.15-14.25 " 13.90-14.00 fl. 77 " 14.25-14.35 " 14.35-14.45 " 14.15-14.25 fl. 78 " 14.40-14.50 " 14.50-14.60 " 14.30-14.35 fl. Wetzenburger Nordungar. 75 K. fl. 13.90-14.00 fl. 13.40-13.55 fl. 76 " 14.15-14.25 " 13.65-13.75 fl. 77 " 14.35-14.45 " 13.85-13.95 fl. 78 " 14.50-14.60 " 14.10-14.25 fl.

Roggen: 70-72 K. fl. 10.40-10.60 fl. Gerste, Futter: 60-62 " 7.50-7.75 fl. Brenner: 62-64 " 8.15-8.65 fl. Brauer: 64-66 " 8.85-10.75 fl. Hafer: 36-40 " 7.50-7.75 fl. Mais, Banater: 75 " 8.00-8.05 fl. anderer: 73 " 7.95-8.00 fl. neu: " 7.50-7.55 fl. Hirse: " 7.40-7.85 fl.

Termin: Weizen per Frühjahr: 14.35-14.40 fl. Hafer per Frühjahr: 7.50-7.55 fl. Mais per Mai-Juni 1880: 8.75-8.80 fl. Spiritus, Preßb. Weizenwaare: 36 1/2-37 fl. Rohspiritus: 33 1/2-34 1/2 fl.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Totals. Rows: Deft. Staatsb., Südb., U. Staatsb., Landzufuhren, Totale.

Bis 6. Februar wurden hier zugeführt: 60272 13520 18531 7613 9144 1130 110215

Bis 13. Febr. 92880 16402 21911 9220 10261 1615 152189

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Totals. Rows: Deft. Staatsb., Südb., U. Staatsb., Totale.

Bis 6. Februar wurden verbraucht: 4062 1108 455 -- 2217 10070 18382

Bis 13. Febr. 4763 1108 674 -- 4737 12967 24149

Von Weizen wurden mit der österr. Staatsbahn 19,310 Mtr., mit der Südbahn 16,067 Mtr., mit der ungarischen Staatsbahn 6,550 Mtr. versendet; zugeführt wurden mit der österr. Staatsbahn 1570 Mtr., mit der ungar. Staatsbahn 1193 Mtr.

Wehl. Es war wiederum nur lokale Nachfrage, die in der letztverfloßenen Woche das Geschäft einigermaßen

machen beliebt; da dieselbe lediglich dunkle Brodmehle zum Gegenstande hat und die Vorräthe von diesen bereits ziemlich zur Neige gehen, so blieben die Umsätze weit hinter der Biffer zurück, welche sie erreichen sollten, um mit der Erzeugung im Einklange zu stehen.

Table with 8 columns (Nr. 0-7) and 2 rows of data for flour prices (Mehl) per 100 kilo.

Man notirt zum Wochenfchlusse durchschnittlich: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8

Kolonialwaaren. (Bericht von Vertheimer u. Frankl.) Das nun endlich eingetretene Charimeter, sowie die in den letzten Tagen eingelaufenen Berichte über Preisrückgänge in Zucker und Kaffee...

Gülfenfrüchte. Der Verkehr hat auch während der jüngstverflossenen Woche an Ausdehnung nichts gewonnen. Von Nisolen sind weiße Prima von Seite des Auslandes gesucht, kommen aber derart selten vor...

Schweinefett. Bei etwas matterer Tendenz haben sich vorwöchentliche Preise nur schwach behauptet; effektives Stadtmetz wurde mit 58 fl. bis 58 fl. 50 kr. ohne Faß...

Pflaumen. Das dieswöchentliche Geschäft blieb ohne jede Regsamkeit. Von serbischer 1879er Waare wurde bis ein kleines Vöfchen á 29 fl. 47 kr. gekauft...

Pflaumenmus. Von alter Slavonischer Waare gelangte ein Vöfchen á 8 fl. zum Verkaufe, während bessere Qualitäten Banater Erzeugniß á 8 fl. bis 9 fl. begeben wurden...

Honig. Bei geringen Vorräthen fanden 50 Metzentner geläutertes á 36 fl. Nehmer.

Epeitius. Seit unserer letzten Berichte hat sich das Geschäft wenig geändert und notirt heute: Rohwaare en gros 33 1/2 bis 34 fr., im Konsum 34 1/2 bis 35 fr., Preßhefenwaare 36 bis 36 1/2 fr., Raffinade 36 1/2-37 fr., Alles per 100 Liter prozent ohne Faß.

Petroleum. Gelegentlich mäßiger Frage, doch behaupteten sich die Preise unverändert und bezahlte man 16 fl. 75 kr. bis 17 fl. per 100 Kilo Netto Kasse.

Selbstkosten. Obgleich noch Aufträge für Export vorlagen, konnte doch wegen der hohen Forderungen der Waffer kein größeres Geschäft zu Stande kommen; es wurden nur 1000 Mtr. Primawaare mit 12 fl. 25 kr. abgesetzt.

geschloffen, doch war zum Schlusse in Folge der milden Witterung die Stimmung flau und blieb zu 13 fl. 50 kr. offerirt.

Leinsaat mangelt, für schöne Waare wäre 14 fl. zu erreichen. Für die Zeit nach Schiffahrtseröffnung sind Zufuhren avisiert.

Rüßel fehlt ebenfalls am Plage, der nominelle Preis ist 10 fl. 50 kr.

Rüßel war fast geschäftslos, Stimmung flau, en detail ist höchstens 30 fl. 50 kr. zu erreichen, während en gros mit 30 fl. offerirt wird.

Kopfsuchen blieben wegen der wärmeren Witterung vernachlässigt, der Preis wird mit 4 fl. 95 kr. bis 5 fl. notirt.

Wasserküchli. Bei sehr schwachem Absatz für den Lokalbedarf wird Kernmischli auf 45-46 fl. gehalten.

Knochen. Das Geschäft stagnirt noch immer und ist von namhafteren Verkäufen nichts zu verzeichnen. Man fordert für Hochprima 16-18 fl., Mittel 12-14 fl., serbische 13-16 fl. per 100 Kilo ab hier.

Walouca. Das Smyrnaer Geschäft behält seine Lebhaftigkeit und wurden besonders für England größere Käufe, theilweise auch in leichten Sorten, gemacht. Die Stimmung am Plage bleibt eine feste und zahlt man für Smyrna Hochprima 26-28 fl., Prima 23 fl. bis 25 fl. 50 kr., Anglese 20 fl. bis 22 fl. 50 kr., Inselwaaren 16-20 fl. per 100 Kilo Parität Triest.

Rohes Häute. In der abgelaufenen Woche war das Geschäft ein ziemlich belangloses und hielten nur die ganz geringen Vorräthe an trockenen Häuten die Preise fest. Es kosten trockene Herbstochenhäute 115 fl. bis 117 fl., Kuhhäute 112-115 fl., deutsche Herbstochenhäute 116-120 fl., Kuhhäute 115-117 fl. per 100 Kilogramm. In Roshhäuten war das Geschäft flau und zahlt man für gute Landwaare 10-11 fl. per Paar. Von Kalbfellen wurde noch nichts auf den Markt gebracht.

Gearbeitetes Leder. Der lehtwöchentliche Verkehr war ein ganz ruhiger, da die Provinzhändler, ihren Bedarf zu decken, auf den baldigen Markt zuwarten. Auch steht zu erwarten, daß sich das Geschäft bei Eröffnung der Dampfschiffahrt zum Besseren wenden werde. Es notiren: Terzen, dreifäßige 175-182 fl., zweifäßige 160 bis 165 fl., einmäßige 160 bis 168 fl., Pfundleder 175 bis 183 fl., Butts 184 bis 190 fl., englische Büffelrücken 140 bis 152 fl., englische Abfälle 110 bis 120 fl., Blankleder 160 bis 172 fl., Zughäute 180 bis 205 fl., Narbenhäute 190 bis 205 fl., braune Kuhhäute 195 bis 205 fl., Kalbleder, braunes 415 bis 465 fl., genärbtes 310 bis 360 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Schafwolle. Der Umsatz war im Laufe der verflossenen Woche beschränkter, indem nur circa 450 Mtr. aus dem Markte genommen wurden, und zwar für ausländische Rechnung 170 Mtr. bessere Sandbeinschuren zu fl. 61 bis 63 und 80 Mtr. obere Bácskaer zu fl. 60-62; für inländische Rechnung 200 Mtr. herkömmliche Mittelwolle zu fl. 115-116; Alles per 56 Kilo.

In fabriksmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche ca. 4500 Kilo zum Preise von 2 fl. 20 bis 50 kr. pr. Kilo an das Inland verkauft. Preise gegen Vorwoche unverändert.

Felle. Die lebhafteste Stimmung für Felle ist eine anhaltende. Im Verlauf dieser Woche wurden mehrere tausend Schaffelle verschiedener Provenienz für den Lokalbedarf und auch mehrere tausend für Breslauer Rechnung aus dem Markte genommen. Es bedingen deutsche wolle Schaffelle je nach Qualität von 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. 20 kr. per Paar, serbische 135 bis 140 fl., walachische 145 bis 150 fl., Banater und Siebenbürger 145 bis 150 fl. pr. 100 Stück. Lammfelle wurden 15,000 Stk. für das Ausland zu 30 fl. per Zoll-Zentner gekauft. Geiselle fehlen und ist die Nachfrage dafür fortwährend eine gute.

Vorstenvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstenvieh-Marktanstalt und Vorstenvieh-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 13. Februar. Trotz des stark reduzierten Viehstandes und schwacher Zufuhren haben sich die Preise nicht gebessert, und nachdem die Spekulation bei dem theueren Futter keine Rechnung findet, so war das Wochengeschäft ruhig. - Notirte Preise: Ungarische leichte Waare 53 bis 54 fr., Landtschweine 51 bis 53 fr., rumänische 52-52 1/2 fr. per Kilogramm Nettogewicht. - Heutiger Viehstand: Am 6. Februar sind verblieben: 45,980 Stück; Zuchttrieb: von Unterungarn, gemästete, 2880 Stück, von Unterungarn, Futtermilch, 360 Stück, von Siebenbürgen 60 Stück, von Serbien 60 Stück, von Rumänien 60 Stück, per ungarische Staatsbahn 540 Stück, Landzuchttrieb 30 Stück, zusammen 4140 Stück, Total 50,130 Stück. - Abtrieb: nach Oberungarn 240 Stück, nach Wien (vorige Woche 593 St.) 3020 Stück, nach Böhmen 410 Stück, über Bodenbach 1230 Stück, nach Südbenland 120 Stück, mit der Verbindungsbahn 100 Stück, Budapest Konsum 2380 Stück, Extravillan-Konsum 160 Stück, zusammen 7660 Stück, verbleibt Stand 42,470 Stück, worunter 26,000 Stück Futtermilch ist. In den Aktien-Ezallänen lagern 7400 Stück. - In den Kontumaz-Ezallänen sind am 6. Februar verblieben 720 Stück, zugebracht wurden 277 Stück, zusammen 997 Stück; ausgehoben wurden 248 Stück, verbleibt Kontumaz-Stand 749 Stück. Bei der Sanitäts-Beschauung wurden im Ganzen 46 Stück dem Konsum entzogen und verlitgt. - Wiener Markt vom 10. Februar. Auftrieb von Vorstenvieh war 4108 Stück. Geschäft gegen Vorwoche etwas lebhafter; die Preise stellten sich: für schwere mit 48-50 fl., mittlere 44 bis 52 fl., Frischlinge und russisch-polnische 30-38 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Ligitationen in Budapest. Liegenhaft des Sam. B I a u (30,950 fl.), am 10. März im Pesther Grundbuchsamte. - Haus und Weingarten des Joseph S o l z s y a c h (2600 fl. und 381 fl.), am 26. Februar im Druer Grundbuchsamte.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Simon Neustadt in Záhony; Liquidator Johann Ballo. - Gegen Marie Potokfi in Esikhereda; Liquidator Alexius Erdős. - Gegen Michael Berhocz in Eszék; Liquidator Julius Droghárny.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt vom 14. Februar 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Lists weather data for various stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist etwas gestiegen, zu Temesvár um 4.6 Mm. - Die Temperatur ist etwas gesunken, zu Eszék um 2.6 Grade. - Regen: Wien 16, Bregenz 4, Lefina 1, Debenburg 19, Altenburg 13, Trencsin 24, Neusohl 23, Budapest 12, Szolnok 4, Szathmar 1, Ezegebin 4, Eszék 10, Agram 2 Mm. - Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 6.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Lists water levels and weather conditions for various locations like Budapest, Bregenz, etc.

Börse - Operationen

Bankhaus „LEITHA“, Wien, Geldinstitut Nr. 1. Gewinn mit Gewinn. und zwar: Provisionen bis 50 fr. Anlegepapiere werden an der Börse am billigsten gekauft u. am besten verkauft.

Vom königl. ungar. Verfassungskomitee

ausgelassenen Schmuckgegenstände, Gold- u. Silberfaschen - Uhren, auf das eleganteste hergerichtet, verkaufe ich zu staunend billigen Preisen. Uebernehme auch jeden Verkaufslös und Umsetz von Pretiosen für das k. ungar. Verfassungskomitee gegen coulant Bedingungen. (Zitate Nr. 22.)

Advertisement for 'Südliche Cigaretten' by 'S. STEINHAUER'. Text describes the quality and availability of the cigarettes.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information under various headings like 'Bester Börsenkurs', 'Prioritäten', and 'Wiener Börsenkurs'.

Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“
Ein Span, Für die Provinz
Großes Gsgewölb.
Zwei Zimmer
Ein Fräulein,
Erzieherin,
Ertesités!

Haupt-Samenverzeichnis
über Defonomie, Garten-, Feld- und Waldgärten, Blumenzucht etc.

ADOLF D. FREUND,
Samenhandlung, Budapest,
Marie-Baleiergasse, 2. Hofst.
Großes Lager landwirthschaftl. Samen.

AGENTEN
mit Prima Referenzen werden in allen größeren Städten für den Vertrieb einer hochinteressanten pat. Zimmer-Fontaine gegen hohe Provision gesucht.

Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik von Jos. Küfferle & Co.
Advertisement for malt products, including Malzextrakt-Bonbons, with details on agents and prices.

Th. Lauffer's
Leih-Bibliothek
Budapest,
weisse Schiffgasse Nr. 6.

(Eingekandt.)
Meinen vielen armen leidenden Mitmenschen sei hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß Herr P. mich von meiner 4-jährigen Magenkrankheit völlig befreite...

PROMESSEN
auf
1864er Lose
Ganze Halbe
Gulden 4 u. Stemel Gulden 2 1/4 u. Stpl.
Ziehung am 1. März!

KONKURS.
Bei der israel. Kultusgemeinde zu Alsó-Kubin ist mit 1. April l. J. die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der von einem orthodoxen Rabbiner autorisiert, zugleich...

A. I. ausschließlich priv. neuverbesserte
Elastische Bruchbänder.
Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogdan aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband...

Gummi u. Fischblasen.
Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenpezalitäten pr. Duzend 4 fl. bei
MOR. POLLITZER, k. Bandagist,
Deákasse, Budapest.

Ehhardt's BERLINER MODENBLATT

Mit zahlreichen fertigen Papierschnitten und kolorirten Modenkupfern.

Nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“. Nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“. Nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“. Drei Ausgaben. Abonnementpreis bei freier Postversendung für Oesterreich-Ungarn: 1. 1 Mark-Ausgabe vierteljährlich 80 kr., halbj. 1 fl. 60 kr., ganzj. 3 fl. 20 kr. 2. Wochen-Ausgabe viertelj. 1 fl. 80 kr., halbj. 3 fl. 60 kr., ganzj. 7 fl. 20 kr.; 3. Pracht-Ausgabe viertelj. 4 fl., halbj. 8 fl., ganzj. 16 fl. Abonnements-Beträge sind mittelst Postanweisung an die Verlagshandlung FRANZ EBHARDT in Berlin W., 140 Potsdamerstr., einzusenden. Auch nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen entgegen. Jede Abonnentin ist berechtigt, sich an der zweiten Preiskonkurrenz des Jahres 1880 für weibliche Handarbeiten mit Geldprämien im Gesamtbetrage von 3000 Mk. zu betheiligen.

The Singer Manufacturing Co., New-York.



Alle früheren Jahre überflügelt!
356,432 Original Singer Nähmaschinen
im vorigen Jahre verkauft oder nahezu
1000 Maschinen pro Tag.

Die Singer Manufacturing Co. ist die älteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt. Dieselbe hat seit ihrem dreißigjährigen Bestehen unaufhörlich an der Vervollkommnung der Nähmaschinen gearbeitet und liefert durch Benutzung ihrer vorzüglichsten Arbeitmaschinen ein Fabrikat in so vollendeter Ausführung, daß dasselbe sich schon längst als das muster-gütigste einen Weltrennen erworben hat und sich der Gunst des Publikums in einem Maße erfreut, wie kein anderes ähnliches Erzeugniß. Nahezu drei Millionen Original Singer Maschinen für den Familiengebrauch, sowie für die verschiedensten gewerblichen Zwecke sind allein aus dieser Fabrik hervorgegangen und befinden sich im Gebrauch und trotzdem ist der Absatz in fortwährender Zunahme begriffen, wie es die vorstehenden Zahlen beweisen. Nur durch die Güte und Leistungsfähigkeit, sowie durch die Solidität und praktische Instruktion ihrer Fabrikate konnte die Singer Co. solche außerordentliche Resultate erzielen; in jeder Beziehung sind die echten Singer Maschinen unerreicht und ihrer hohen Vorzüge wegen sind es die billigsten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden.

G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).

Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Certificat versehen, alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemacht.

Nicht nur jedem Kranken, nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen Familienvätern kann die schmerzliche Befreiung der Brust, welche durch die Anwendung der „Dr. Jary's Brustheilmittel“ nicht hinreichend genug empfunden werden, durch die Anwendung der „Dr. Jary's Brustheilmittel“ in der Weise bewirkt werden, wie es der Verfasser sehr wichtige und nützliche Buch gratis und franco nach allen Orten.

SCHNITTMUSTER

aus Papier, zum sofortigen Gebrauch fertig zugeschnitten, gibt, als Gratis-Beilage, von allen deutschen Modemagazinen nur Ebhardt's „Berliner Modenblatt“ (nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“)

Lungen- und Magenleiden geheilt

durch Anwendung der echten Malzpräparate des kais. königl. Hoflieferanten

Johann Hoff,

Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Die ersten, echten Johann Hoff'schen Brustmalzbombons sind in blauem Papier.

Amtlicher Heilbericht.

K. k. Garnisonsspital Nr. 2, IV. Abth. 287. Das Johann Hoff'sche Malzextrakt und ebenso die Hoff'sche Malz-Chokolade, welche im obigen Garnisonsspital zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstütmittel für den Heilprozeß, das Malzextrakt war bei chronischem Brustleiden beliebt und begehrt; die Malz-Chokolade für Melancholische und bei geschwächter Verdauungskraft ein erquickendes und sehr beliebtes Heilmittel. Wien, am 13. Dezember 1878. Dr. Loeffl, Ober-Stabsarzt. (Vorstand der 14. Abteilung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium). Dr. Porias, Stabsarzt.

HOFF'sches

Malzextrakt-Gesundheits-Bier,

52mal von allerhöchsten Seiten ausgedrückt.

Malz-Chokolade und Malzbombons.

Filiale für Ungarn:
Budapest, Trödlergasse 7.

Niederlagen: Jos. v. Zörst, Königsgasse, W. Wenninger, Ofen, Hauptgasse.

Dankschreiben.

Hierdurch habe ich das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Hoff'sches Malzextrakt-Bier für den Magen und die Lunge unübertrefflich ist. Die Chokolade und Brustbombons gehen seit Jahren in meiner Familie nicht aus: wir können nicht genug unserem Hausarzt danken, daß er uns ein solches Hausmittel, wie Ihre Malzpräparate, anrieth.

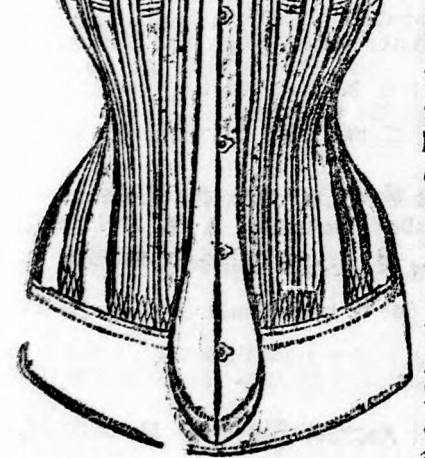
Der Segen Gottes ruht auf Ihren Heilmitteln; wenn auch Herr Hoff von Kaisern und Königen genug Anerkennungen hat, so halte ich es doch für meine Pflicht, auch meine Anerkennung über die außerordentliche Seilkraft im Interesse der Leidenden zu zollen und bitte um Veröffentlichung. Für inliegenden Betrag bitte mir 25 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier, 10 Beutel Bombons und Kinder-Malzmehl zu senden. Auch diese Erzeugnisse thun im Hause eines Verwandten von mir gute Dienste und er zieht diese echten Malzpräparate allen nachgeahmten vor.

Preis: Malzextrakt-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 25 Flaschen fl. 15, 55 Flaschen 30 fl. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo 70 kr., II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 kr., 1/8 Kilo 50 kr., III. 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo 60 kr., 1/8 Kilo 30 kr., Malzbombons 1 Beutel 60, 30 kr., und 15 Beutel 1 Kilo fl. 1, kleinere 60 kr., Kinder-Malzmehl fl. 1, ein Kilo 50 und 80 kr., Malzhefe 80, 60 und 20 kr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigst berechnet.

PILEPSTE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Kravatten- und Niederfabrik M. Philipsborn,



Kardinalstrassen-Bazar 31/33. Preise der Kravatten billigst. Preise der Panzermieder von fl. 1.50, 2.50, 3.50, 5, 8, 10, 12 bis 16 fl. Preise der Ceinture-Mieder von 1 bis 8 fl. Bei Bestellungen durch Korrespondenz erbittet man das Maß in Cm. anzugeben: 1. Ganzer Umfang, Brust und Rücken unter dem Arm genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung **Geheimer Krankheiten** jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Darmschwächen, noch so chronisch werden können schnell, ohne Folgeübel und ohne Verunsicherung gründlich geheilt, neuerstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Ritzten von dem Spezialisten **A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.** Wohn: Budapest, Innere Stadt, Neuenweingasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-Hause ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Vorhangappretur

den geehrten Damen bestens empfohlen; ein Fenster-Vorhang ohne Chlorlack wie neu gereinigt und appretirt 50 kr. Für den großen Zuspruch, den ich bis heute darin erhalten dankend, werde ich mich ferner um die sorgfältigste Ausführung bemühen; ich übernehme auch Spitzenkonfektionen, Wieder zum Putzen und zur Reparatur, Strümpfe zum Anwärten und habe hiefür die besten Maschinen angeschafft.

F. W. Unger's Sohn,
Deakgasse 7. 4182

3000 MK. PRÄMIEN

Die zweite Preiskonkurrenz für weibliche Handarbeiten, ausgeschrieben von Ebhardt's „Berliner Modenblatt“ (nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“) wird im Frühling 1880 eröffnet.

Budapest, Sonntag

Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Gornbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wifiten)

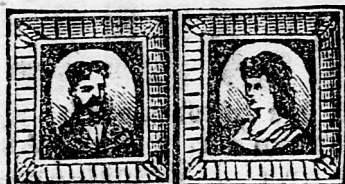
von dem **Spezialisten J. WEISS,**

priv. k. k. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Zustalt: **Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Serren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Garis), Eingang an der Siege.** Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirt wird entsprochen mit Ansehung der Medicamente.

Preis 2 fl. 50 kr. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Schriftlich an hiesigen bes. beehrten Arzt. Die geheime Krankheitsgeschichte.

Zum ewigen Andenken.
Nur 3 fl. 50. Wahr.
Porträts in Lebensgröße



werden nach Einwendung der Photographie in feinsten Ausführung und Sprechender Ähnlichkeit für nur fl. 3 gemalt. Anzahlung bei Einwendung des Bildes fl. 1 Rest nach Lieferung. Lieferzeit 10 Tage. **Atelier W. Bodascher, Wien, II., große Pfarrgasse 2. B., vormals Löwengasse 4123**

Dr. Schmidt'sches Gehör - Oel

verbessert von **Dr. Moriz Deutsch,** heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren; beseitigt Schwerhörigkeit und ohrenschmerzhaftes Geräusch sofort. Preis 4 Flacon mit Gebrauchsanweisung 2 fl. für die Probirung gegen Einwendung von 2 fl. 40 kr., per Postanweisung Franco-Zusendung. Gesh zu haben nur im **Haupt-Depot: Franz von Pillich, Hofapotheker, Budapest, v. Marokkanergasse.**

THEE

Queen Victoria-Mischung, garantiert hochfeine Qualität, direkt von den vorzüglichsten Tee-Plantagen China's importirt zu fl. 1.50, 2, 2.75 u. fl. 3.75 per 1/2 Zollpfund. **Cornet & Comp., Wien, Stadt, Bauernmarkt 4, Wetzstein. Versendet zur Probe 1/2 Pfund gegen Nachnahme.**

POUDRE de SERAIL.

Das Lieblingsgesichtspulver der Künstlerin Louise Blaha

Dieses Gesichtspulver ist chemisch vervollkommen, frei von jeder schädlichen Substanz u. vereinigt so ausgezeichnete Eigenschaften, daß es alle bisher im In- oder Auslande verfertigten derartigen Pulver vielfach übertrifft; die große Deckfähigkeit desselben bewahrt das Antlitz vor den unangenehmen Einflüssen des Wetters, verleiht dem Gesichte und dem Teint eine jugendliche und natürliche Farbe, so daß auch das schärfste Auge nicht im Stande ist, das Pulver zu bemerken, für welche ausgezeichneten Wirkungen Frau Louise Blaha es mit folgenden Zeilen würdigte.

Herrn F. E. Müller, vorm. Fr. Babák Wwe. Nachf. Parfumeur in Budapest.

Das **POUDRE de SERAIL**, welches Sie erfunden haben ist wirklich ausgezeichnet und einzig in seiner Art, denn nicht nur ist es auf dem Gesichte unbemerkt und haltbar, sondern es übt auch auf letzteres bei regelmäßigem Gebrauche, vermöge seiner Unschädlichkeit eine so besonders wohlthätige Wirkung aus, wie ich solche bisher bei keinem Gesichtspulver in Erfahrung gebracht habe, daher ich es in Anbetracht seiner ausgezeichneten Eigenschaften als mein Lieblings-Gesichtspulver in Zukunft ausschließlich gebrauchen werde und bin auch überzeugt, daß es für seine unübertreffliche Güte allgemeiner Anerkennung begegnen wird. Mit Achtung

LOUISE BLAHA.

Jede Schachtel **Poudre de Serail** ist mit nebenstehender Schutzmarke versehen u. in Schachteln à 60 fr. u. 1 fl. erhältlich nur beim Erfinder **F. E. Müller** normale **Frau Babák Wwe. Nachfolger Parfumeur zur Wismantönigin, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2** (Pariserhaus) zu bekommen.

Sehr wichtig für Damen!

5000 prächtige Toiletten von sehr gutem Stoff, feinst gearbeitet, passend für jede feine Dame. Eine solche Toilette kostet bloß fl. 2.75 in elegantem **Carton. 6000 feinste Damast-Lischgarnituren** echt Zwirn. Eine solche Garnitur, bestehend aus einem Tafeltuch, 12 Stück massiven sehr großen Servietten, kostet bloß fl. 2.50. Zu beziehen gegen Nachnahme aus dem **ersten Wiener Commissions-Geschäfte, Wien, II., Kaiser Josephstraße 32.**

Spezialarzt Dr. Kirchner in **Strasbourg, Elsas,** heilt nachtl. Bettläger, Periodenstörungen, Pollut., Schwäche. 4004

Elegante

Ueberszieher . . . 10, 12, 17, 25, 50 fl.
Priester-Ueberszieher . . . 24, 28, 32, 35, 40 fl.
Anzüge, komplet . . . 16, 20, 25, 30, 60 fl.
Trauer-Anzüge . . . 30, 35, 40, 45, 50 fl.
Gehrocke (Rammgarn) . . . 16, 25, 35, 40, 60 fl.
Hosen . . . 6, 8, 10, 12, 18 fl.
Jagdröcke . . . 9, 12, 15, 18, 30 fl.
Knaben-Kleider u. Livreen. **Winter-Waare,** reelle 10 Prozent Rabatt vom fixen Preis.

Alles in neuester Fagon, sorgfältig gearbeitet, zu billigen fixen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei

Jakob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophstr. Nr. 2, 1. St., zum „Großen Christoph“.
(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 4031

Provinzbestellungen prompt.

Grosser Leinenwaaren-Ausverkauf.

Wegen Aufstellung der Leinen-Niederlage werden sämtliche Leinenwaaren um den halben Fabrikspreis ausverkauft.

Für gute und reine Waare wird garantirt

1 Stück 30 Ct. schwere Flachs-Leinen	fr. fl. 7.50, jezt fl. 4.40
1 30 Ct. gute Römerväcker	fr. fl. 8.20, jezt fl. 5.-
1 30 Ct. beste schlechte Leinwand	fr. fl. 9.50, jezt fl. 6.-
1 30 Ct. echte Einbleinwand	fr. fl. 10.50, jezt fl. 6.50
1 30 Ct. 3/4 Prima Treas-Leinwand	fr. fl. 12.80, jezt fl. 7.50
1 30 Ct. 3/4 echte Judamantler Leinw.	fr. fl. 15.50, jezt fl. 8.75
1 30 Ct. feine Nürnberger Leinwand	fr. fl. 15.-, jezt fl. 8.50
1 30 Ct. 3/4 feine Frländer Leinw.	fr. fl. 15.-, jezt fl. 8.50
1 30 Ct. feine Holländer Leinwand	fr. fl. 30.-, jezt fl. 18.50
1 30 Ct. echte Leinwebe	fr. fl. 23.-, jezt fl. 15.-
1 30 Ct. besten Atlas-Grasl	fr. fl. 11.-, jezt fl. 6.-
1 30 Ct. feine Damast-Bandtücher	fr. fl. 10.50, jezt fl. 5.50
1 30 Ct. Leinen-Bettzeug, Kistkreuz	fr. fl. 10.-, jezt fl. 5.50
1 30 Ct. Leinen-Bettzeug, rofalfreif	fr. fl. 12.-, jezt fl. 7.-
1 30 Ct. Leinwand ohne Naht	fr. fl. 16.75, jezt fl. 9.-
1 30 Ct. engl. Shirting für Corsets	fr. fl. 8.-, jezt fl. 4.60
1 30 Ct. Prima-Gifflon a f Hemden	fr. fl. 9.50, jezt fl. 5.50
1 30 Ct. schwerl. Schürz-Barchent	fr. fl. 9.80, jezt fl. 6.20
1 reine Leinwand	fr. fl. 9.-, jezt fl. 5.25
1 Dbd. rein Leinen Handtücher	fr. fl. 5.-, jezt fl. 2.90
1 Dbd. feinste Damast-Handtücher	fr. fl. 7.50, jezt fl. 4.-
1 Dbd. Damast-Servietten	fr. fl. 3.-, jezt fl. 1.50
1 Dbd. feine Nürnberger Tischentwürfer	fr. fl. 2.90, jezt fl. 1.25
1 Dbd. Tischentwürfer, weiß od. farb. Rand	fr. fl. 1.-, jezt fl. .45
1 Stück 2 Ct. großes tabia. Kaffeetuch	fr. fl. 1.60, jezt fl. .80
1 Dbd. Küchentücher oder Staubtücher	fr. fl. 1.80, jezt fl. .90

Adresse: **in die Leinen-Fabriks-Niederlage in Wien, I., Köllnerhofgasse 5, im Bazar.** Provinz gegen Nachnahme prompt. — Man bittet die Adresse und verzeichnete Preise genau zu beachten.

Ernst Schottola & Neoschil

BUDAPEST,

Detailgeschäft **Waihuergasse Nr. 27,** halten Lager von Badethermometer, Bandagen, Bett-einlagen, Clysopompe, Korsetteinlagen, Eisbeutel, Frottirbürsten, Galloschen, Gamaschen, Harnreceptienten, Heil- und Transportapparate, Inhalationsapparate, Irrigateurs, Klystier- und Mutterspritzen, Krampfadlerstrümpfe, Kopf- und Sitzpolster zum Aufblasen, Leibbinden, Leibschüsseln, Milchzieher, Muskelstärker, Mutterspiegel und Kränze, Präservatifs, Regenmäntel, Reiseurin-flaschen, männlich und weiblich, Periodentaschen, Suspendoriums, Trinkbecher, Verbandstoffe, Wund-spritzen etc. etc. 4026

Illustr. Preiscourante auf Verlangen gratis

Bekanntmachung!

מצות-מאשיני

sind fertig zu bekommen in der Eisenmöbel-Fabriks-Niederlage des **Leop. Feiwel,** Su pest, Galvanergasse, Franziskanerbazar.

Mannesschwäche, Nervenzerüttung

Dr. Wrun's Peruin-Pulver

(aus Peruanische Kräutern erzeugt)

Das **Peruin-Pulver** ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der **Reinigung- und Gebirgshöhe** zu beheben und so beim Manne die **Impotenz (Mannesschwäche)**, und bei Frauen die **Unfruchtbarkeit** zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässlich Heilmittel bei allen **Störungen des Nerven-Systems**, bei durch Cäfte- und Blutverlust bedingten **Entkräftungen** und namentlich bei durch **Ausschweifungen, Enanie** und nächtlichen **Pollutionen** (als alleinige Ursachen der **Impotenz**) hervorgerufenen **Schwächezuständen des Mannes.**

Preis einer Schachtel (amnt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.) **In Wien: H. Gishner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstraße 14. General-Agentur Budapest, Karl Pataty, Gschényi-Promenade. F. v. Pillich, Hof-Apotheker, V. Marokkanergasse 2, und in den renommirtesten Apotheken.**

Zinkographie, Holzschnitt, Galvano-plastik.

Rudolf Soukup's polygraphisches Atelier, Wien, VI., Stumpergasse 1, empfiehlt sich zur besten und billigsten Herstellung aller **Große silt. Medaille** **Clusies** **1879** in Holzschnitt, Zinkographie und Galvanoplastik. **Photozinkographie und Photo-Lithographie.** 3988

Anzeige.

Der Ausschuss des **„Altöfner I. allgemeinen Kranken- und Leidensvereins“** 4173 hat in seiner, am 8. d. Mts. abgehaltenen Sitzung anlässlich des nachbevorstehenden Scheidens **Er. Ehrwürden des allverehrten Herrn Oberabbaters Markus Girsch** und um das Andenken an seinen verdienstreichen, unergesslichen Ehrenpräses durch einen Akt der Pietät zu verewigen, den Beschluß gefaßt, durch einen Zeitraum von **4 Wochen neue Mitglieder,** welche das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben, **gegen Entgelt einer Incorporationsgabe von fl. 4** aufzunehmen, wovon die Verlautbarung mit dem Bemerkten geschieht, daß Anmeldungen zum Eintritte an den Sonntagen, des 15., 22. und 29. Februar und 7. März in der Vereinskanzlei, **III. Bez., Gishorn-gasse Nr. 232,** entgegengenommen werden. **Budapest-Altöfner, am 9. Februar 1880.** Das Präidium des „Altöfner I. allgemeinen Kranken- und Leidens-Vereins“.

Solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei **Alexander Steinbach,** Tapezierer und Möbelerzeuger, **Budapest, Franz-Josephsplatz Nr. 6** (vormals Tischler-Verein Natö'sches Haus.) **Beisetzrathsausstattungen** und **größeren Möblirungen** entsprechende **Begünstigung** Illustrirte Preis-Courants, Kosten-Ueberschläge und Stoffmuster gratis.

Um das P. T. Publikum vor Benachtheiligung durch Fälschungen meiner Erzeugnisse zu schützen, wird gebeten, auf nebenstehende protot. Schutzmarke zu achten.

K. k. ausschl. österr. und k. ungar. priv. Alettenwurzel-Quintessenz!

Das vorzüglichste Mittel zur Beförderung eines üppigen Haar- und Bartwachses, welches selbst auf kahlen Stellen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben liegen vor. Preis fl. 1 ö. W. Zu obiger Quintessenz ist ausschließlich nur die bei mir erzeugte **Chinarinden-Romade oder Del** und keine andere Romade, welche die Wirkung der Quintessenz nur vermindert, zu verwenden. 1 Dose 1 fl. 1 Flacon Del fl. 1. 1 Stück **Chinarinden-Cosmetique** 50 kr.

Orientalischer Rosenmilk-Extrakt, Preis fl. 1 ö. W.

Nach einem weltl. Original-Rezept bereitet. Unübertreffliches Mittel zur Konservirung sowohl als auch zur Abhilfe aller Mängel der Haut, wie Sommerprossen, Verberckel, Finnen, Wimmerln, Mitesser, Kupferflecke. Zur schnelleren Wirkung hierzu gehören **Rosenmilk-Protokollirte Schutzmarke.** Seite 1 Stück 30 kr.

Hair Milkon (Haarverjüngungsmilch). Diefelbe besitzt die wunderbare Eigenschaft, grauen oder weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wiederzugeben. Die Wirkung schon nach 8-10 Tagen ersichtlich. Eine Probe genügt, um sich von der Vorzüglichkeit dieses vortrefflichen und einzigen Mittels zu überzeugen. Preis per Flasche fl. 2.50. Obige Spezialitäten sind nur echt im General-Versendungs-Depot von **J. Paternoss.** Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien, **Wien, I., Spiegelgasse 8** zu beziehen. Gebührensamweisungen sind in verschiedenen Sprachen zur Verfügung beigelegt. Zusätzliche Bestellungen werden gegen Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages punktlich effnetirt und per Flacon 10 kr. Entballage berechnet. **Depot in Pest: Herrn Joseph v. Töröl, Apotheker.** 2973

6000 Brautausstattungen

werden, so lange der Vorrath dauert, von einer Masse stammend, 50 Prozent unter dem Erzeugnißpreise verkauft, u. zw. folgende aus dem feinsten Chiffon angefertigte Zusammenstellung von 6 St. Corsets, Phantasie u. franz. Stiderei u. Spitzen, 6 " Damenhemden, eleg. gestickt, mit Spitzen, 6 " Damenhosen, feinst, mit gestickt. Ein- u. Ansat, 6 " Unterröcke mit Plisse u. Phantasie hochgeputzt, 12 " Taschentücher, farb. Rand, eleg. u. gestickt, 12 Paar franz. Knierümpfe, glattsfarbig oder gestreift. Diese aus 4177 48 Stück bestehende Ausstattung kostet zusam. 25 fl., eine halbe Ausstattung, bestehend aus 24 St. 12 fl. 50 kr. Von der Wahrheit der außerordentlichen Billigkeit und Güte der Waare kann sich Jedermann durch eine kleine Probebestellung überzeugen. Versandt prompt gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme. — Adresse: Wiener Ausstattungshalle, Wien, 2. Bezirk, Antonsgasse Nr. 3.

Man höre, sehe und staune!

Die von einer Konkurrenz-Masse einer jüngst fallit gewordenen großen Britanniasilber-Fabrik übernommenen Britanniasilberwaaren, welche sogar mit dem Fabrikzeichen: „echt Britannia“ versehen sind, werden um jeden Preis, oder besser gesagt,

- umsonst abzugeben. Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 7 erhält Jedermann folgende Gegenstände um den vierten Theil des realen Preises, u. zw.: 4180 6 Stück vorzüglich gute Tafelmesser, Britanniasilber-Feht mit echt englischer Klinge; 6 feine Gabeln, Britanniasilber aus einem Stück; 6 " Britanniasilber-Speiseforken, massiv; 6 " Kaffeefässel, bester Qualität; 6 " Messerleger; 1 feinstes massives Britanniasilber-Suppenhändler; 1 " Milchschöpfer; 6 englische Victoria-Tassen, feinstes Silber; 2 effektvolle Tische-Salonleuchten; 1 Britanniasilber-Thee-Becher; 1 " Zuder- oder Pfeffer-Schälter; 2 feine Britanniasilber-Bierbecher;

Alle 44 Gegenstände sind aus dem feinsten edelsten Britanniasilber angefertigt, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt, und vom echten Silber selbst nach 25jährigem Gebrauche nicht zu unterscheiden ist, wofür garantirt wird. Als Beweis, daß meine Annonce auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich öffentlich, wenn die Waare nicht konvenit, dieselbe ohne jeden Aufwand zurückzunehmen. — Ich verzichte auf die in Wien gebräuchlichen Dankebriefe, welche ausschließlich zu veröffentlichen mir erlauben werde.

Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, wende sich nur an L. NELKEN, Britanniasilber-Agentur, Wien, VI., Mariahilferstraße 45.

Wegen rasigen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Befüllung angezigt.

Alle von anderen Firmen annoncirten Bestände sind Nachahmungen.

Eingelassene Dankschreiben und Nachbestellungen: Marie Fürstin Auersperg in Niederstatten, Württemberg; Fabrice, L. General in Naab; F. Habe, L. L. Finanzwach-Überwacher in Sebastianberg; Joseph Sattler L. L. Adjunkt in Eger; Joh. Kitzberger, Hörer der L. L. Gewerbeschule in Salzburg; Gerard Krad, Pfarrer in Gacow; Jure Molnar, L. ung. Notar, Groß-Beckler; Joseph Henderer, Bildhauer in Gmunden; Demeter Kolits, Arab; Joseph Schoderböck, in Kainisch u. c.



SCHULHOF ADOLF Schuhe und Stiefel!! Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage von Schulhof Adolf,

17., Karlsring (Landstraße), Karlsbaterne Gewölbe Nr. 24-25, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse zu den fauend billigsten Preisen.

Verkauf en gros & en detail. Für Damen:

- Feinste Leder- oder Laiting-Kommodschuhe mit Stöckeln und großen Wäscheln fl. 2.-; Feinste Lederschuhe, warm gefüttert fl. 1.30; Feinste Promenadeschuhe zum Binden, warm und sehr elegant fl. 2.50; Feinste Leder-Zug-Stiefelchen, sehr hoch, elegante Ausstattung, stark Doppelfohlen fl. 4.-; Feinste Zug-Stiefelchen, 16 Cent. hoch mit gutem Leder besetzt, Doppelfohlen fl. 4.20; Feinste Wuschel-Stiefelchen (wasserdicht), in hochleganter Ausstattung, Doppelfohlen fl. 5.-

Für Herren:

- Damschuhe aus sehr feinem Fells fl. 1.50; Chagrin-Stiefelchen, mit starken Sohlen fl. 4.50; Feinst wuschelbedernte Stiefelchen (die denkbar beste Gattung), starken Doppelfohlen, mit Schrauben fl. 5.-; Hochleiner Wuschel-Stiefelchen, mit starken Sohlen fl. 5.90; Zug-Stiefelchen (feinste Gattung), mit Wuschelbedernte fl. 5.50; Wasserdichte Zucht-Anie-Stiefel, aus bestem Materiale fl. 11.-; Echt wuschelbedernte Anie-Stiefel (garantirt für wasserdicht), vorzüglichste Qualität fl. 18.-; Niedrige Auswahl in Knaben-Röhren-Stiefel in allen Größen; Feinste Schuhwaaren für Knaben, Mädchen und Kinder in allen Formen und Gattungen; Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt; Auswärtige Preisblätter gratis und franco. Das hochgeehrte Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, die Adresse genau zu beachten.

1000 Gulden

in Silber umsonst!!! Jeder Käufer, der alle unten angeführten Gegenstände besitzt, erhält umsonst ein Originallos der Wiener Silber-Lotterie mit 3 Haupttreffern als Spenden Sr. Majestät des Kaisers v. Oesterreich. Jedes Los kann 2 Treffer gewinnen. Die äußerst seltene Gelegenheit, sich einerseits gute und billige Waare anzuschaffen und andererseits 2 Treffer im Werthe von fl. 1000 zu machen, kommt nie wieder. Es beziehe sich daher Jedermann mit den Befestlungen so lange Vorrat vorräthig sind.

!Nenigkeit für Herren! 50 Stück pikante und interessante, optische Zeichnungen. Nur für Herren gegen Nachnahme von bloß 1. Rath elhalt!!! Genau regulirte, feine, gutgehende, plastisch vergoldete Uhr sammt langer Kette auf die Minute regulirt, sammt 2jährigem schriftlichen Garantieheft, das selbe genau geht. Das Stück gegen Nachnahme von 3222 nur fl. 1.

Sensation!!! Ein Stück für's ganze Leben. Keine Fälschungen mehr!

1. patentirte Zündmaschinen (Bitt) ein niedliches Zündmaschinenwerk mit Zett, entzündet sich, wenn man an den darauf angebrachten Knopf drückt, von selbst und ist daher für jeden Haushalt unentbehrlich. Näheres in der Anweisung. 1 Stück gegen Nachnahme von nur 80 kr.

! Noch nicht dagewesen! 1 komplette Kaufgarmitur, bestehend aus einer großen, echten Meeresschaum-Beise mit Chinasilber-Beischlag u. langem Babner Weichstroh, 3 Stück geschmückte, echte Meeresschaumpfeifen mit Figuren aus der Mythologie, 10 Buch feinste Cigaretten-Papiere u. 10 Stück Gesundheits-Spitz-Trockenraucher. — Die ganze Garmitur gegen Nachnahme von nur fl. 1.50. Zu beziehen aus dem Wiener Novitäten-Magazin, Wien, 2. Bez. Kaiser-Josefstraße 32.

Wäsche

für Herren, Damen und Kinder, gut und billig, nur bei

Armin Csáky, Radialstraße (Ottolon) 63. Ausführliche Preiscurante auf Verlangen gratis zugesandt. 4189

Aepfel-Verkauf

Der unterzeichnete Eigenthümer der Landwirtschaftlichen Musterwirtschaft Laurenczihof in Karansebes (Erdömer Komitat) offerirt circa 1000 Meter-Zentner Winteräpfel verschiedener Gattung und Qualität zum en gros und en detail-Verkauf in folgenden Sorten: Reinetten, Rambours, Colwis, Peppings, Gel und Zwiebel-Borsdorfer-Maschankta). Ferner mache ich besonders aufmerksam auf eine Gattung Aepfel, die s. g. Transilvanier, welche erst zu Osiern lagert reif werden und sich bis über Pfingsten halten. 5957

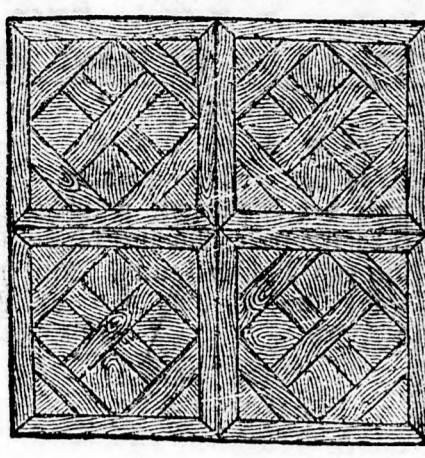
Schönes Tafelobst wird in Kisten mit 500 bis 700 Stück, je nach Größe, in doppeltem Seidenpapier mit Namen der Sorten verpackt, franco Bahn hier zu 20 fl. oder auch Stückweise zu 3, 4 bis 5 kr. das Stück in Körben ebenfalls franco Bahn hier. Weniger wie 100 Stück werden nicht verpackt. Aufträge werden pünktlich bei franco-Einzahlung des Betrages expedirt. Briefliche Anfragen franco an

Laurencz Meißl, Karansebes.

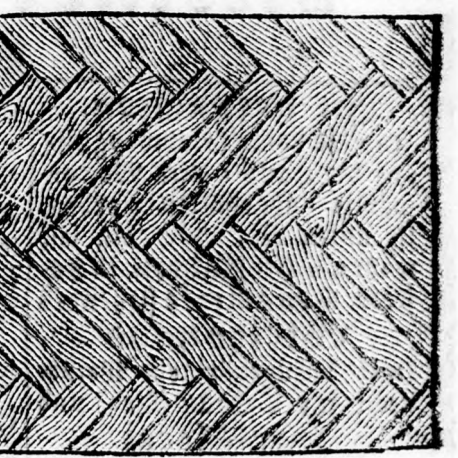
Für Männer

jeden Alters sehr wichtige Gründung. Herzlich begutachtet und empfohlen. Broschüre und Prospekt versendet franco verschlossen gegen Einzahlung von 30 kr. in Briefmarken. Generalagent Quattini in Nürnberg. 3083

Fortschritts-Medaille. Wien 1873. Goldene Verdienst-Medaille. Szegedin 1876.



Goldene Medaille. Paris 1878. Ehren-Diplom. Stuhlweissenburg 1879.



Die Dampfsäge und kon. ungar. auschl. privileg

HOLZWAAREN- und PARQUET-FABRIK

4188 von J. Neuschlosz' Söhne,

Fabrik und Bureau: BUDAPEST, Obere Donauzeile Nr. 53, empfiehlt massive Parquets in großer Auswahl, eichene Diemenböden (Amerikaner) aus trockenen, fehlerfreien Hölzern, hält stets großes Lager und leistet dreijährige Garantie. Das Legen hier und auswärts wird gut und billig besorgt. Musterkarten sowie Preis-Courants franco aller in- und ausländischen Stationen werden auf Wunsch bereitwilligst zugesandt. Lieferungen von Bau- und Werkhölzern, sowie Zimmermanns- und Tischlerarbeiten werden zu den mäßigsten Preisen übernommen.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Auflösung des Leinwaaren-Geschäftes tief unter den Kostenpreisen bei Wetzler & Lobmayer, Budapest, „zur schönen Ungarin“, Kronprinzgasse Nr. 20 (früher Herrengasse) vis-à-vis der Modehandlung Keller & Zitvay. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 4205

Wegen Uebersiedelung nach Wien

verkaufe ich mein ganzes Lager, bestehend aus: Leinwänden, Tischzeugen, Herren- Damen- u. Kinderwäsche, Kravatten, Socken, Seidentüchern, Regenschirme u. c. 4144 tief unter dem Erzeugungspreise. Ignaz Ehrenthal, Budapest, Giselaplatz, Palais Haas.

Das Lokal ist zu vermietten; die Gewölbe-Einrichtung und ein feuerfest Kasse (S. Wertheim u. Comp.) sind zu verkaufen.

Echte Champagner, Bordeaux, Dessert- u. Tafelweine, Rum, Thee und Liqueure halb umsonst.

- 1 gr. Bout. Róderer Carte Blanche fl. 3.-; 1 " " Bordeaux Chateau Laroze fl. 1.-; 1 " " Liebfrauenmilch fl. 1.20; 1 " " Somlauer Kabinett fl. .60; 1 " " Bilányer roth fl. .60; 1 " " Tokajer feinst fl. 1.-; 1 " " dtto. sehr alt fl. 2.-; 1 " " Muscat Lunel fl. 1.20; 1 " " 3777 Malaga fl. 1.20; 1 Pfund Kaiser-Melange fl. 2.-; 1 " Victoria dtto. fl. 3.-; 1 " Russ. Jam.-Thee fl. 4.-; 1 Maß Brasil. Rum fl. .70; 1 gr. Bout. Jamaica fl. 1.-; 1 " " dtto. sehr alt fl. 1.50; 1 " " Chartreuse fl. 1.-; 1 " " Berl. Rummel fl. .60; 1 Liter Slivowitz feinst fl. 1.-

Bel Klein & Justus Nachfolger, Kronprinz-(Herrengasse) 8

SCHÖNHEIT! JUGENDFRISCHE DES TEINTS!

Als unübertreffliches Haut-Verschönerungsmittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die amüßig gepriesene, ausgezeichnete ungeschädliche, echte

RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE, Paris. Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, Sommerprossen, Sonnenbrand, Kopfschmerz, gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten lösen zu entfernen. Die RAVISSANTE gibt dem Teint eine ansehend schöne, blühende, samtartige Jugendfrische, macht Haut und Haare blendend weiß und zart, wirkt kühlend, erfrischt und erhält eine zarte Haut bis ins höchste Alter.



1 gr. Eriq.-Flacon fl. 2.50, H. Flacon 1.50. Briefliche Aufträge prompt gegen Nachnahme. Recht zu haben in Budapest bei Herrn JOSEF v. TÖRÖK, Apotheker Königsplatz 12. 4197

DAMMEN, denen daran gelegen ist, einen reinen, schönen Teint zu erhalten, können wir das einzig unschädliche, ausgezeichnete Hautverschönerungsmittel Ravisante von Dr. Lejosse in Paris bestens empfehlen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Zu verpachten.
In der Kollatorgasse wo die Haupt- und Wochenmärkte abgehalten werden, ist unter Nr. 2778 ein seit mehr als 50 Jahren in bestem Renommée stehendes **Wirthshaus**

(mit dazugehörigem Weiderecht für 2 Stück Vieh) und **Greislerci**

mit den zugehörigen Stellagen und Kellern, mit mehreren Wohnungen, 2 Kellern, wovon ein großer latter für Getränke, ein trockener für andere Waaren, einem guten Brunnen im Hofe und unweit des Hauses einem **großen Keller** mit Fassungsraum für über 200 Fässer und sehr schönem **Wasserkreislauf**, vom 24. April 1. J. auf ein oder mehrere Jahre billig zu verpachten. Nähere Auskunft in **Miskolcz** bei Herren **Brüder Klein**, Produktenhändler, Soleszkapu oder brieflich bei der Eigenthümerin in **Budapest, Rosalia Bródy**, Gochstraße 16.

Früchtiger Mehlender der bereits ein hiesiges Mehl- und Produktengeschäft vertritt, mit den besten Zeugnissen sich ausweisen kann, sucht Stellung. Anträge unter Chiffre „F. R.“ an die Exp. 6322

Ein Witwer sucht eine Witwe oder Fräulein zu ehelichen. Selbe muß bürgerliche Bildung, wenn auch wenig Vermögen haben, im Alter zwischen 25 bis 35 Jahren und gesund sein. Gleich welcher Religion Briefe unter „S. J. C. R.“ an die Exp. Verschwiegenheit garantiert. 6341

Reisenden, die **Ökonomen** besuchen, wird ein **lohnender Artikel** zum Verkaufe übergeben. Off. sub „G. R.“ an die Exp. 6314

Spezereihandlung. Wegen Abreise verlaufe ich **sofort mein Spezerei-Waaren-Geschäft**, alter gut gekellert, mit neuen Stellagen von hartem Holz komplett und schön eingerichtet, gegen Sicherstellung und in **Materien**! — **Jins sehr billig!** Carl Komary, **Budapest** (Heuplatz) **Calvinplatz Nr. 8.** 6353

Gesucht **leerer Baugrund**, **Theeresenstadt**, circa 300 Quadrat-Raster **Preis**, circa fl. 3000, Kanal und Wasserleitung in der Gasse erforderlich. Offerten unter „A. C. 1547“ an **Georg Klein & Vogler, Budapest.** 6652

Möbel auf **Kater** für kreditfähige Personen. **Amtlich** gebräuchter **Möbel** gegen neue. **Ueberrahme** aller **Tapeten** und **Tischarbeiten** durch **A. Steinböck's** **Wittale**, **Hochstraße 6, Lützow-Palais.** 6132

Die Eisenhandlung des verstorbenen **Mois Freyberger**, **Rezepererstraße Nr. 16**, ist zu verkaufen. auch sind **sämmtliche Eisenwaaren, Sparherde** und **Küchen** = **Geräthlichkeiten** zu herabgesetzten **Preisen** zu verkaufen. 6102

Ertesités. **Ozoran** (Tolna megye) van egy jó karban levő **öt lökeregű gőz-gép** (Locomobil), és ehez szintén egy jó karban levő **egy garatos örlő malom**, szabad kézből eladó, kivánatra a **Locomobilon** külön, ugy a **malom** is külön eladó, miről bővebb felvilágosítást nyújt **Feniczy. Rajcs,** tulajdonos. **Ozoran.** 6329

Gute schwedische Zündhölzchen, 10 Schachteln 10 kr., 100 Schachteln 95 kr., 1000 Schachteln 8 fl. 50 kr. zu haben in der Hauptniederlage bei **Anton Julius Eder, Franziskanerplatz Nr. 4.**

Vorverkauf nachgeahmter und häufig in Kleinhandlungen und durch Kaufleute ausgebotene **schwed. Zündhölzchen, welche schlecht sind, wird gewarnt!** 6340

Ein Kaffeehändler, guter **Posten**, ist wegen Ueberrahme eines größeren Geschäftes **billig** zu vergeben. Näh. in der Exp. 6355

1500 bis 2000 Gulden mit 6% 7% Zinsen, gegen eine jährlicher Amortisation werden zu leihen gesucht. Gefällige Anträge unter „L. F. Nr. 90“ poste restante **Gran. 6312**

Ein tüchtiger Keller, der als **Fruchtmagazin**, oder als **Bäckerei-Werkstätte** gut verwendbar, ist **sofort** zu haben; auch könnte hierzu ein **Gewölbe**, eventuell mit **Wohnung** gegeben werden. Näh. in der Exp. 6196

Kaffeehäuser, Kaffeehändler Restaurationen sowie **Wirthschaftliche**, **Trastiken** und **Spezerei-Geschäfte** habe ich zu den **contantesten**, **annehmbarsten** Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen in **Desselfingasse 20, Thür 1,** vormals (3 **Herzengasse**) bei **J. Hans.** 6346

S. Judermann's Schuhwaaren-Niederlage (früher **Nägelsgasse 3**) befindet sich seit 1. d. **Waltner = Boulevard 3.** 6276

Fortepiano, eleganter **Ausländer** **Stufpiano**, solide **Arbeit**, ist **sehr billig** zu verkaufen. **Trommelgasse 3, B. St. 21.** 6338

Ein Haus in **Ofen, Wasserstadt, Diligencegasse 514**, **Neubau**, ist **preiswürdig** zu verkaufen. Näh. **Auskunft** ertheilt der **Hauseigenthümer** **Promontorstraße 27.** 6714

Wachtung. Ein **adeliges Gut**, über 800 **kl. Joch**, mit 1 **Rehntel**, **Prima Weiden**, das **Uebrige** alles **Prima Ackerfeld**, mit **Ausschließung** jeder **Hochwasser**gefahr und **Dammhaltung**spesen, ist **allfogleich** auf **kurzere** oder **längere** **Zeit**, **nachbelieben** mit oder **ohne** **Anbau** und **Inskription** in **einem** oder **getheilt** zu **verpachten**. Das **Gut** liegt **anderthalb** **Stunden** **weit** von der **Stadt** **Szolnok**, **Török-Szt. Miklós**, **Szolnok** und **Püsta-Pók**, alles **Eisenbahnstationen**, und eine **Viertel = Stunde** von der **Therz**, ist mit **Garten**, **Wohnhaus** und **sonstigen** **Gebäuden** **reichlich** **versehen**. **Nur** **ernstgemeinte** **reelle** **Unternehmer** erhalten **Näheres** vom **Eigenthümer** **selbst** in **Budapest, Königsgasse 40, 1. Stock, Nr. 10**, oder **brieflich** unter der **Adresse** **Julius v. Simon, I. B. Tika-Földvár.** 6362

Ein junger Beamter eines der **ersten** **Geldinstitute** der **Monarchie** wünscht für **seine** **freien** **Nachmittagsstunden** **Beschäftigung**. **Anträge** unter „B. S.“ an die **Exp.** 6349

Aus dem Verfamante. **Gute Diamant-Diarmant-Ringe** 9 fl., **Wiedaillon** 7 fl. Die **neueste** **Façon** **Goldketten** **verdulaten** 4 fl. 70 kr. **Golduhren** von 17 fl. aufwärts. **Sämmtliche** **Waaren** **aus** **Münzante** **geprobt.** **Provinzkauftr.** **gewissenhaft** **bei** **W. Friedl, Juwelier, Rezepererstraße 1, Hotel Schwan.** 6170

Ein Lokalität wird **gesucht**, die für einen **Weinshant** **geeignet** ist, mit **entsprechendem** **Keller**, in der **inneren** **Stadt** oder **deren** **Nähe**. **Adresse** in der **Exp.** **Vermittlern** **Sonorar.** 6364

Elegante Möbel. **Elisabethplatz Nr. 1, 1. St. rechts Th. 3, Gae der** **Wadgasse**, sind **einige** **Zimmer** **elegante** **Möbel**, die **erst** **vor** **Kurzem** **neu** **eingrichtet** **wurden**, **daher** **für** **Brautleute** **besonders** **geeignet** **sind**, **im** **Ganzen** **oder** **auch** **theilweise** **preiswürdig** **zu** **verkaufen.** 6335

Wegen Ueberlieferung werden **Möbel**, in **Salons**, **Schlaf-** und **Speisezimmer** (**Natureichen**), **ganz** **neu**, **billig** **verkauft**. **Ofen, Wasserstadt, Hauptstraße Nr. 28.** 6350

Kaffeehändler, elegant **eingrichtet**, auf **lebhaftem** **Posten**, mit **60-100** **Halbe** **Milchbedarf**, **Familienverhältnisse** **wegen** **sofort** **billig** **abzulassen.** **Näh.** **bei** **D. Friedmann, Waitnerstraße 22, 1. St.** 6359

W. v. S. **Goldwaaren, Silber, Uhren** und **Juwelen** in **schöner** **Façon** vom **Verfamante** **ausgelöst** zu **billigsten** **Preisen.** **Goldhandlung** **W. Hoffmann, Rezepererstraße Nr. 6, Bazar.** **Versteht** **Goldgegenstände, Silber** **u. löse** **mit** **eigenem** **Gelde** **den** **besten** **Preis.** **Briefliche** **Aufträge** **prompt** **und** **gewissenhaft.** **Preisverzeichnisse** **gratis.** 6239

Zu Hause Gezagsse Nr. 5, V. sind **mehrere** **Gassenwohnungen** **billig** **zu** **vermieten**, **und** **per** **1. Mai** **1880** **zu** **beziehen.** **Näheres** **beim** **Hausmeister** **dieselbst.** 6358

Sprengpulver, Schießpulver, Zünder, Dynamit, Kapfen, wie **überhaupt** **alle** **Gattungen** **Schieß- u. Sprengstoffe** **liefert** **billig** **en** **detail** **A. S. Eder's** **1. K. u. ung** **Schießpulver**, **und** **Sprengstofffabrik** **niederlage**, **Franziskanerplatz 4.** 6339

Blavier. Wegen **Mangel** an **Raum** will ich **mein** **erst** **vor** **Kurzem** **neu** **angekauft**, in **jeder** **Richtung** **gutes** **Stück** **flügelblavier** von **solid** **bekannt** **Fabrik** **billig** **verkaufen.** **Schönegasse Nr. 3, ebener** **Erde 2.** 6336

Leistungsfähige Lebensversicherungs-Agenzien für **Budapest** werden **für** **angekündigt.** **Auskunft** **in** **der** **Exp.** 6305

Stuckflügel mit **Metallplatte**, **f. f. priv.** **Wiener** **Fabrikat**, mit **schönem** **Ton** und **eleganter** **Façon**, ist **Ueberlieferung** **halber** **billig** **zu** **verkaufen.** **Palattingasse 20, 1. Stock** 22. 6337

Das Hotel zur goldenen Sonne in **Kronstadt** ist **vom** **1. Mai** **1. Jahres** **zu** **vermieten.** **Das** **Hotel**, in **schöner** **Lage**, ist **für** **Bahnpassagiere** **besonders** **günstig** **gelegen**, mit **Gasbeleuchtung** **und** **Zimmer-Telegraphen** **versehen**, **und** **belehrt** **aus** **16** **Passagier-Zimmern,** **1** **Tanzsaal** **mit** **anstoßenden** **2** **Speisefälen,** **1** **großen** **Restaurations-Garten** **mit** **Gasbeleuchtung,** **1** **heizbaren** **Regelbahn,** **1** **Schwemme**, **aus** **2** **Zimmern** **bestehend,** **ferner** **Küche,** **Keller,** **Cisternen** **und** **Wagenschuppen** **u.** **Näheres** **bei** **den** **Eigenthümern** **Königs & Copony, Kronstadt.** 6248

Benjoseph Natron-Zuckerchen übertrifft **alle** **bisher** **gegen** **Husten** **angenehmsten** **Mittel.** **Besonders** **empfehlenswerth** **allen** **Tuberkulösen**, **aus** **fibrosen** **oder** **chronischen** **Leiden**, wie **auch** **Lungenkatharr**-**Leiden**, **bei** **denen** **schon** **der** **Verbrauch** **2-3** **Schachteln** **überrauchende**, **Wirkung** **erzeugt.** **1** **Schachtel** **50** **kr.** **Zu** **bestimmen** **in** **echter** **Qualität** **nur** **bei** **dem** **Verfertiger** **Stephan** **Jalab, Apotheker** **in** **Szt. Endre** **(Pester** **Komitat).** 6139

Theilzahlungen. Ein **hiesiges** **anerkannt** **solides** **Wäsche- und** **Leinwandgeschäft**, (**dessen** **Besitzer** **christlicher** **Konfession**) **ist**, **unterhält** **seit** **den** **1. Januar** **1880** **eine** **Abtheilung** **für** **Theilzahlungen** **u.** **können** **solide,** **kreditfähige** **Familien** **aller** **Stände** (in **Budapest** **ansässig**) **sich** **fertige** **Wäsche, Leinwand** **u.** **auf** **bequeme** **Art** **gegen** **mäßige** **Theilzahlungen**, **zum** **gleichen** **Preis** **wie** **gegen** **Barzahlung** **anschaffen.** **Die** **jenigen** **Familien**, **die** **gesonnen** **sind** **von** **diesem** **Anerbieten** **Gebrauch** **zu** **machen**, **wollen** **gefällig** **ihre** **Adressen** **in** **Couvert** **unter** **Chiffre** **„Vertrauensvoll“** **an** **die** **Administration** **des** **„Neuen** **Pester** **Journal“** **einlegen.** **Agenten** **werden** **keine** **gehalten.** **Discretion** **ungefähr.** 6147

Sorokirergasse 43 ist **ein** **seit** **mehr** **als** **30** **Jahren** **bestehendes**, **gut** **renommirter** **Greisler-Posten**, **bestehend** **aus** **Gewölbe** **und** **Wohnung**, **mit** **sehr** **billigem** **Zins** **sofort** **zu** **verlassen** **und** **pro** **1. Mai** **zu** **beziehen.** **Näheres** **dieselbst** **im** **Hause**, **im** **Hofe** **links, Th. 2.** 6319

Nachstehende **Realitäten** **sind** **im** **Privatwege** **unter** **billigen** **und** **vortheilhaften** **Bedingungen** **zu** **verkaufen**, **als:** **1.** **das** **ebenerdige** **Haus,** **1.** **Bezirk, Christinenstadt, Hauptgasse 410.** **2.** **das** **gleichfalls** **in** **der** **Christinenstadt, Schöpfungsgasse Nr. 269** **gelegene, ebenerdige** **Haus** **sammt** **Park** **und** **großem** **Weinkeller**, **auch** **zu** **verpachten**; **3.** **das** **ebenerdige** **Haus,** **8.** **Bezirk, Schwalbengasse Nr. 26**; **4.** **ein** **Haus** **in** **Parakti** **sammt** **Garten**; **5.** **Haus** **sammt** **Garten** **in** **Budapek**, **mit** **oder** **auch** **ohne** **Nieder**, **beiläufig** **20** **Joch**; **6.** **eine** **Dampfmaschine** **und** **Wohngebäude** **in** **Bambek**; **7.** **ein** **hochhohes** **Haus**, **gleichfalls** **in** **Bambek.** **Näheres** **Auskunft** **ertheilt** **der** **Eigenthümer**, **Budapest, 1. Bez., Christinenstadt Nr. 410,** **gegenüber** **vom** **Sorokirergasse.** 6094

2 **Gassenzimmer,** **Rüde** **bestehende** **Wohnung** **ist** **sofort** **zu** **vermieten.** **Ein** **adeliger** **Best,** **3** **Stunden** **von** **Budapest** **entfernt, 1400** **Joch** **sammt** **Kastell** **und** **Wirthschaftsgebäude**, **gegenwärtig** **verpachtet**, **ist** **aus** **freier** **Hand** **zu** **verkaufen.** **1** **armes** **Fräulein** **aus** **gutem** **Hause** **sucht** **bei** **einer** **anständigen** **Familie** **gegen** **Erhaltung** **ihrer** **Person** **ohne** **Bezahlung** **Unterstützung.** **Dieselbe** **versteht** **sämmtliche** **häuslichen** **Arbeiten.** **Drei** **Zimmer- und** **Küchen** = **Einrichtungen**, **elegant**, **sind** **aus** **freier** **Hand** **zu** **verkaufen.** **Näheres** **über** **diese** **Anzeigen** **in** **der** **Exp.** 6382

2 **große Keller = Magazine** (für **Korn**) **sind** **in** **der** **Leopoldstadt** **sofort** **zu** **vergeben.** **Näheres** **zu** **erfragen** **in** **der** **Exp.** **d. Bl.** 6146

Ein **tüchtiger** **fremder Gärtner**, in **jedem** **Jah** **der** **Gärtner** **gut** **bewandert**, **mit** **guten** **Zeugnissen** **versehen**, **wünscht** **placirt** **zu** **werden.** **Näheres** **die** **Exp.** 6331

Greislerci, **alter** **Posten**, **billiger** **Zins**, **ist** **wegen** **größerer** **Unternehmung** **sofort** **zu** **verkaufen.** 6342

Am **1. Mai** **zu** **beziehen:** **Gewölbe,** **mit** **oder** **ohne** **Wohnung**, **Altgasse Nr. 21, Gae** **Schiffmannsgasse.** **Näh.** **alldort** 6328

Ein **Praktikant** **wird** **aufgenommen.** **Wo?** **fragt** **die** **Exp.** 6380

Verlausener Hund, **Jagdhund**, **Hündin**, **braun**, **Brust** **geiegert**, **Muthen**, **Spitze** **weiß**, **auf** **den** **Namen** **„Diana“** **hörend.** **Abzugeben** **gegen** **Belohnung.** **Tabatgasse 1, 2. Stock** 6368

50 Gulden **werden** **zu** **leihen** **gesucht** **auf** **monatliche** **Ratenzahlung.** **Gesl. Anträge** **unter** **„J. G. S. 50 fl.“** **an** **die** **Exp.** **d. Bl.** 6366

Ein **Haus,** **Theresienstadt, VII. Bezirk, fl. 2600** **Zins** = **Erträgnis**, **schön** **gelegen**, **für** **ein** **Castelhaus** **sehr** **geeignet**, **ist** **zu** **sehr** **vortheilhaften** **Bedingungen** **zu** **verkaufen.** **Näh.** **in** **der** **Exp.** 6370

Ein **Trakt** **in** **der** **inneren** **Stadt**, **frequenteste** **Gasse**, **elegant** **eingrichtet**, **zahlreiche** **feine** **Kunden**, **ist** **wegen** **Familien-Verhältnisse** **zu** **übergeben.** **Näh.** **in** **der** **Exp.** **Sensale** **ausgeschloffen.** 6369

Ein **Haus** **in** **Ofen, Atillagasse**, **bestehend** **aus** **einer** **Wohnung**, **6** **parfekt** **Zimmern**, **einer** **Hausmeister-Wohnung** **und** **Garten**, **Stall** **und** **Wagenremise** **ist** **preiswürdig** **mit** **guten** **Bedingungen** **zu** **verkaufen.** **Näh.** **bei** **Kulfa, 1. Palotagasse 604, von** **12** **bis** **3** **Uhr.** 6375

Ein **schöne** **Greislerci** **mit** **Trakt** **u.** **Branntweinschank** (**Gäpöken**) **ist** **zu** **verkaufen** **oder** **gegen** **ein** **kleines** **Haus** **in** **Ofen** **umzutauschen.** **Adr.** **in** **der** **Exp.** 6372

Ein **aus** **2** **Gassenzimmern**, **Rüde** **bestehende** **Wohnung** **ist** **sofort** **zu** **vermieten.** **Ein** **adeliger** **Best,** **3** **Stunden** **von** **Budapest** **entfernt, 1400** **Joch** **sammt** **Kastell** **und** **Wirthschaftsgebäude**, **gegenwärtig** **verpachtet**, **ist** **aus** **freier** **Hand** **zu** **verkaufen.** **1** **armes** **Fräulein** **aus** **gutem** **Hause** **sucht** **bei** **einer** **anständigen** **Familie** **gegen** **Erhaltung** **ihrer** **Person** **ohne** **Bezahlung** **Unterstützung.** **Dieselbe** **versteht** **sämmtliche** **häuslichen** **Arbeiten.** **Drei** **Zimmer- und** **Küchen** = **Einrichtungen**, **elegant**, **sind** **aus** **freier** **Hand** **zu** **verkaufen.** **Näheres** **über** **diese** **Anzeigen** **in** **der** **Exp.** 6382

Ein **vorzügliche** **Clavierpielerin** **wünscht** **nach** **einer** **leichtfahlichen** **Methode** **von** **bekanntesten** **Meistern** **Unterricht** **zu** **erhalten.** **Nach** **in** **Bierhändiger-Prima-Vista** **spielen.** **Anträge** **unter** **„S. R.“** **an** **die** **Exp.** 6383

Villa. **Ein** **halbe** **Stunde** **von** **der** **Hauptstadt**, **in** **der** **Nähe** **der** **Sorokirergasse**, **ist** **eine** **schöne** **Villa**, **bestehend** **aus** **9** **Zimmern**, **Rebengärten** **und** **Gärten**, **unter** **günstigen** **Bedingungen** **zu** **verkaufen.** **Zu** **erfragen** **bei** **Herrn** **Palaszy, Hollnerergasse 35.** 6379

Gemeinnützige **englische** **Konversationsstunden** **hält** **eine** **geborene** **englische** **Dame** **in** **Ofen**, **Damen**, **welche** **genügt** **wären**, **sich** **an** **dieselben** **zu** **betheiligen**, **werden** **gebeten**, **ihre** **Adressen** **unter** **Englisch** **an** **die** **Exp.** **abzugeben.** 6387

Ein **Beantw.** **sucht** **ein** **kleines** **Hauschen**, **womöglich** **in** **der** **Theresienstadt**, **mit** **4** **bis** **6** **Zimmern** **sammt** **Zugehör** **und** **Garten** **zu** **mieten**, **eventuell** **unter** **günstigen** **Bedingungen** **auch** **zu** **kaufen.** **Anträge</**

Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

Wer ist der Schuldige?

Roman in drei Bänden. Aus dem Englischen von M. C. Braddon.

Erster Band.

Viertes Kapitel.

Die Chicot.

(8. Fortsetzung.)

Unter den regelmäßigen Besuchern des Prince Frederick-Theaters befand sich seit dem Auftreten der Chicot ein Mann von ungefähr fünfundsanzig Jahren, dessen Aussehen trotz der nachlässigen, ja vielleicht etwas ärmlichen Kleidung das Gepräge des Geniemans trug.

Er war ein junger Arzt, der sich durch seinen Eifer am St. Thomas-Spitale hervorthat und dessen Professoren und Kollegen ihm eine hervorragende Rolle in der Fachwissenschaft der Zukunft prophezeiten. Doch war er nicht der Mann raschen Erfolges; er trachtete, allen Dingen auf den Grund zu kommen und betrachtete den Gegenstand seiner Forschung mit den Augen eines Liebenden und widmete ihn den ausdauernden Fleiß eines Mönches aus der Zeit des Mittelalters.

Für die vulgäre Unterhaltung fehlte ihm aller Sinn und er war früher ein so seltener Theaterbesucher gewesen, daß seine Kollegen sich nicht genug darüber zu wundern vermochten, daß er nun zu einem ständigen Besucher des Prince Frederick-Theaters geworden sei.

Joe Latimer bemerkte zu Harry Brown, gleichfalls einem Kollegen:

— Was zum Teufel ist über Gerard gekommen? Ich dachte, er verachte das Ballet, nun aber sehe ich ihn zum dritten Male in diesem Ausstattungstücke und er sieht jedem Pas so aufmerksam zu, als setze Paget sein Messer zu einer eminent wichtigen Operation an.

— Begreifst Du nicht, was all das zu bedeuten hat? erwiderte Brown lachend. Er ist . . . verliebt!

— Verliebt? — Verliebt bis über die Ohren in die Chicot. Alle Symptome stimmen zusammen: er wendet keinen Blick von ihr, er schwärmt von ihr zu den Kameraden, daß sie offenbar der Venus von Milo zum Modell gedient haben müsse u. dergl. Ja, es ist um George Gerard geschehen.

— Mademoiselle Chicot ist aber verheirathet, so viel ich höre.

— Und gar sehr verheirathet. Der Gatte steht jeden Abend hinter den Coulissen und führt sie nach Hause. Die Chicot ist eine ganz korrekte Person, wenn sie auch eben nicht darnach aussieht. Ah, da kommt Gerard. Nun, alter Bursche, ist die Krankheit schon in ihre Krise getreten?

— Welche Krankheit? entgegnete Gerard fast barsch.

— Das Fieber, das sich Liebe nennt.

— Bildet Ihr Euch ein, daß ich in die neue Tänzerin verliebt sei, weil ich ziemlich oft hier bin, um sie zu sehen?

— Ich wüßte wahrlich keinen anderen Grund dafür, Gerard, da Sie sonst nie ein Theaterfreund gewesen.

— Ich komme einfach darum hierher, um mich an der Chicot wunderbarem Anblicke zu erfreuen. Warum sollte denn auch ein Anatom an vollendeter Körperlichkeit nicht eben so viel Freude finden, wie ein Maler?

— Hat man jemals Aehnliches gehört, rief Latimer. Er treibt mit dieser Ballettänzerin eine Art religiösen Kult.

— Die Verehrung des Schönen ist die Religion der Kunst, erwiderte Gerard ernst. Ich achte die Chicot eben so sehr, als ich sie bewundere, und ich hege in Bezug auf diese Künstlerin keinen unwürdigen Gedanken.

— Er ist verrückt, der gute Gerard, meinte Latimer, mit den Fingern bedeutungsvoll auf seiner Stirne trommelnd.

— Wahnsinnig! stimmte Brown zu.

— Kommen Sie, Gerard, es sind heute frische holländische Auster angekommen, lassen Sie uns einen lustigen Abend mit einander verbringen, sagte Latimer.

— Nicht doch, ich danke Ihnen; ich muß nach Hause, studiren.

Die jungen Leute trennten sich, die Einen, um dem Vergnügen nachzujagen, der Andere, um sich in seine Bücher zu versenken.

Fünftes Kapitel.

Ein enttäuschter Liebender.

Mr. Clare, der Pfarrer, hatte Laura Malcolm überredet, nicht nach dem Dorfe zu ziehen, sondern in

dem Schlosse zu verbleiben, das durch ihre Obhut nur gewinnen, durch den Mangel derselben aber entschieden leiden würde.

Warum sollte sie das Heim ihrer Kindheit verlassen, bevor es entschieden war, ob sie als Herrin in demselben verbleiben oder sich für immer von ihm trennen würde?

— Ihr Verbleiben wird die Freiheit Ihrer Wahl durchaus nicht beeinträchtigen, sollten Sie in Jahresfrist zu der Ueberzeugung gelangen, daß Sie John Trevertons Hand nicht annehmen können, schloß der Pfarrer freundlich seine Rede.

— Vielleicht bietet er sie mir gar nicht einmal an, erwiderte Miß Malcolm mit einem seltsamen Lächeln.

— Doch, meine Liebe, er wird Ihnen zu rechter Zeit sein Herz und seine Hand bieten, dessen können Sie sicher sein. Es kann einem jungen Manne nicht schwer fallen, ein Mädchen wie Sie zu lieben, und andererseits wieder erscheint mir John Treverton der Achtung jeder Frau werth. Ich sehe durchaus nicht ein, warum Ihre Heirath nicht eine Liebesheirath sein sollte, trotz des exzentrischen Testaments.

— Ich aber fürchte, daß dies niemals der Fall sein kann, seufzte Laura. Mr. Treverton wird mich niemals so wie andere Mädchen betrachten können und immer eine Beschränkung seiner Freiheit, seines Glückes in mir sehen. Er befindet sich in der Zwangslage, eine Neigung für mich zu fassen oder auf ein glänzendes Vermögen zu verzichten. Ist er geldgierig, so wird er nicht zögern, dann wird er das Vermögen und mich nehmen, und ich werde ihn seiner Bereitwilligkeit wegen, sich eine aufgewungene Frau anzulassen, verachten. Nein, theurer Mr. Clare, es gibt keine Möglichkeit glücklich zu werden, für John Treverton und mich.

— Mein liebtes Kind, wenn Sie sich sicher fühlen, in dieser Ehe nicht glücklich zu werden, so steht Ihnen ja die vollste Freiheit zu, Mr. Treverton abzuweisen, beruhigte der Pfarrer.

— Das hieße ihn zur Armut verurtheilen und die Wünsche seines Betters mißachten, stammelte Laura erröthend. Ich müßte mich selbst hassen, könnte ich so selbstkürlich sein.

— Dann, mein liebtes Mädchen, müssen Sie sich eben dazu entschließen, und wenn John Treverton und Sie auch nicht so heiß in einander verliebt sind wie ein paar junge Leute, die mit einander davonlaufen, so sehe ich doch nicht ein, warum Sie nicht eine Art ruhigen Glückes genießen und mindestens eben so gut mit einander auskommen können wie die Fürsten und Fürstinnen, deren Heirath im Ministerrath bestimmt wird.

— Wissen Sie etwas Näheres über Mr. Treverton? fragte Laura.

— Nur sehr wenig. Er ist der einzige Sohn, wenn ich nicht irre, das einzige Kind. Sein Vater starb, als er noch ein Knabe war, und er kam unter gesetzliche Vormundschaft. Als er mündig war, wurde er Herr eines hübschen kleinen Vermögens, das er nach der Art und Weise seiner eleganten jungen Freunde und Kameraden auch hübsch rasch verausgabte. Er hatte seine Laufbahn als Offizier begonnen, trat jedoch später aus und verkaufte seine Stelle. Seitdem hat er, wie ich denke, von seinem Wiße gelebt.

So wurde es denn ausgemacht, daß Laura Malcolm im Schlosse verbleibe.

Die zur Erhaltung desselben notwendige Dienerschaft wurde von der Güterrente besoldet. Sie selbst aber bestand darauf, von ihren eigenen Mitteln zu leben, bemerkend, daß der Ertrag der Güter gegenwärtig e gentlich gar Niemand gehöre.

Miß Malcolm war in dieser Richtung ungemessen selbstständig.

Sie verlebte gern in den Räumen, welche ihr durch die Erinnerung an ihren lieben Adoptivvater geweiht waren, und es war ihr eine Art traurige Freude, in denselben Räumlichkeiten weiter zu leben, in denen sie sich so lange als seine Gefährtin wohl und glücklich gefühlt hatte.

Selbst die stummen Gegenstände um sie herum wurden ihr durch die Ideenverbindung mit ihrem früheren Leben zur Gesellschaft. Sie gedachte des geschiedenen Freundes mit Traurigkeit und Wehmuth, doch ohne Schmerz.

Der Pfarrer war darüber besorgt, sie so einsam zu wissen, er hätte ihr gern eine Gesellschafterin verfertigt, und gewiß hätten sich junge Mädchen von mangellosem Ruße auch ohne Gestalt gefunden, die ihr Gesellschaft geleistet hätten.

Laura aber wollte nichts hören von einer Gesellschafterin.

Sie sagte:

— Sie müssen mich für ungemein leer halten, wenn Sie glauben, ich könnte mein Leben nicht verbringen, ohne mir gegenüber ein junges Mädchen sitzen zu haben, um unausgesetzt mit ihm zu plaudern, um mir bei demselben Rathe zu erholen: was ich zu Tisch anschaffen soll oder zu gemeinsamer Bewunderung der Landschaft zu begeistern. Nein, Mr. Clare, ich bedarf keiner Gesellschaft als gelegentlich jener Seltia's. Nicht wahr, Sie lassen sie ja hie und da zu mir kommen?

— Sie soll kommen, so oft Sie nur wollen und so oft sie zu Hause zu entbehren ist.

— Ah, Sie sind Alle immer so sehr beschäftigt im Pfarrhause, rief Laura.

— Etliche von uns sind immer tüchtig beschäftigt, seufzte der Pfarrer, doch wollte ich, mein Sohn würde sich entschließen, endlich etwas Fleißiger zu sein.

— Auch das wird sicherlich mit der Zeit kommen; er ist klug und talentvoll.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die Geschichte des Fastens.) In dem Fasten-Sixtenbrie des Wiener Kardinal-Erzbischofs Dr. Rittscher gibt dieser eine interessante Geschichte des Fastens. Der Herr Kardinal erzählt uns: „Lange Jahrhunderte hindurch erstreckte sich das Abstinenzgebot nicht bloß auf das eigentliche Fleisch, sondern auf Alles, was überhaupt vom Thierreiche kommt, Fische ausgenommen, welche als nicht warmblütige Thiere und aus anderen in der heiligen Schrift begründeten geheimnißvollen Ursachen Fleis gestattet waren. Milchspeisen aller Art waren lange verboten und heute noch ist in Rom der Genuß von Butter und Käse an allen strengen Fasttagen unteragt. Vom 9. Jahrhunderte an begann man in Westeuropa, namentlich in Deutschland und den nördlicher gelegenen Gegenden in der Fastenzeit Milchspeisen zu essen, und es kam schließlich in den Kirchen der erwähnten Gegenden zur stillschweigenden Duldung dieses Gebrauches. Der Umstand, daß man die Milchspeisen für die Fastenzeit zuließ, hatte zur Folge, daß man sich nun auch der Eier bedienen wollte. In diesem Punkte blieb indeß die alte Regel in Kraft und heute noch ist der Genuß von Eiern während der Fastenzeit nur insoweit erlaubt, als dies die jährlich gewährten Dispensen in den einzelnen Diözesen gestatten. In Rom ist der Genuß von Eiern und aus Eiern bereiteten Speisen an allen strengen Fasttagen gleichfalls verboten. Endlich hat Papst Benedict XIV. im Jahre 1745 das Verbot, an Fasttagen bei der nächtlichen Mahlzeit Fische und Fleisch zu genießen, auf das Freilichste und Nachdrücklichste erneuert. Derselbe Papst, den noch Niemand wegen übertriebener Strenge gegen die Gläubigen angeklagt hat, richtete im ersten Jahre seines Pontificats, am 30. Mai 1741, ein Rundschreiben an alle Bischöfe der katholischen Welt, in welchem er dem kümmer Ausdruck gab, der ihn bei dem Anblicke der allgemeinen, in leichtfertigen und unbegründeten Dispensen zu Tage tretenden Lässigkeit ergrübe. „In der Fastenobsequenz“, schreibt der genannte Papst, „liegt die Zucht unserer Heerhaaren, durch sie unterrichten wir uns von den Feinden des Kreuzes Christi, durch sie wenden wir die Geißel des göttlichen Zornes von uns ab, durch sie, von himmlischer Hilfe während des Tages gesüßt, stärken wir uns gegen den Feind der Finsterniß. Wenn diese Obsequenz erschläft, so geschieht dies zum Nachtheile der Herrlichkeit Gottes, zur Schmach der katholischen Religion, zur Gefährdung der christlichen Seelen, und kann kein Zweifel darüber obwalten, daß diese Nachlässigkeit eine Quelle von Leiden einschleichen wird, Unheil in den öffentlichen Angelegenheiten für die Völker und alle Art von Mißgeschick für die Einzelnen.“

(Ein Drama auf dem Meere) erlebte, wie der „Cassaro“ meldet, im verflorenen Monat die Wanne der italienischen Brigantine „Francesco Danovaro“. Das Schiff befand sich zwischen dem 20. Grad 28 Minuten der Länge und dem 48. Grad 12 Minuten westlicher Breite, als die Matrosen Gregorio Irene und Antonio Arredondo den Beschluß faßten, die ganze Schiffsmannschaft zu ermorden, um sich der auf dem Fahrzeug befindlichen bedeutenden Geldsummen zu bemächtigen. Sie bewaffneten sich daher um Mitternacht, verwendeten zuerst den Zweitkommandirenden Giacinto Pinetti mit einem Dolche in der Brust, brachten dann dem Steuermann Antonio Marchio gleichfalls einen Stich in die Brust bei, in Folge dessen er am nächsten Tage starb, tödteten dann den Koch Sebastianus Aquarone und brachten dem Schiffsjungen Edoard Krata drei Wunden bei. Dem Kapitän Ferrando, welcher durch das Geschrei der Verwundeten wach geworden war, gelang es, sich mit einem Revolver zu bewaffnen und auf das Verdeck zu kommen. Durch seine Gegenwart ermuthigt, schloß sich ihm die übrige Schiffsmannschaft an und bemächtigte sich glücklich Arredondo's, der sich auf das Tauwerk geschleift hatte, worauf zum Verbinden der Verwundeten geschritten wurde. Länger dauerte die Gefangenahme Irene's, der sich in dem Ballast am Vordertheil verborgen hatte, und er ergab sich erst, als er sah, daß die Schiffsmannschaft begonnen hatte, die Umwallung zu demoliren und daß jeder Widerstand vergeblich sei. Eine Panik hatte sich der Schiffsmannschaft bemächtigt, die durch diese Verminderung ihrer Zahl für den Borddienst ungenügend geworden war und besürchtete, daß die schlecht bewachten Nebelhüter einen kühnen Handreich versuchen oder das Schiff in Brand stecken könnten. Es trat daher ein Kriegsrath zusammen, welcher in Anbetracht der kritischen Lage auf offener See einstimmig beschloß, sich der Mörder zu entledigen. Dieser Beschluß wurde sogleich ausgeführt, und zwei Schiffe streckten die Verbrecher tödt zu Boden. Das Schiff blieb noch zwanzig Tage auf dem Meere und landete sodann im Hafen von Brooklyn bei Newyork, wo der königlich italienische Konsul sogleich zur Untersuchung schritt. Die Lokalbehörden beschränkten sich darauf, zwei Wachen auf das Schiff zu schicken, damit Niemand von demselben desertire. Am 10. Januar ging der „Danovaro“ wieder von Newyork ab und ist seitdem in Genua eingetroffen. Mit demselben kehrten auch Pinetti und der Schiffsjunge Krata vollkommen geheilt zurück, nur hat Letzterer in Folge seiner Wunden den Gebrauch zweier Finger an der linken Hand verloren.

Telegramm aus Paris.

Wir wurden ersucht, dieses Telegramm, wegen seiner besonderen Wichtigkeit, zu veröffentlichen.

Die Regierung von Frankreich

hat die Niederreissung und gänzliche Demolirung des Tuilleries-Palastes in Paris angeordnet und die Lokalitäten desselben in diesem Palaste

bestehenden größten Geschäftes der Welt sind daher von den französischen Behörden gekündigt worden. Da die Lokalitäten bis zu einem bestimmten kurzen Termine geräumt werden müssen, und bei Nicht-Einhaltung des Termines die Ration von 400,000 Francs verfallen würde, so hat die Direktion dieses Geschäftes, unter der Leitung des Herrn Diner van der Straten, des berühmten Handelsmanns aus Amsterdam in einer General-Versammlung angeordnet, daß sämtliche Waaren gegen eine bloße Antheil-Zahlung an den Geschäfts-Spesen verschenkt werden, da es unmöglich ist, die ungeheuren Waaren-Vorräthe in so kurzem Zeitraum in Paris zu verkaufen, und wurden auch aus diesem Grunde die Vorräthe zu gleichen Theilen nach Oesterreich, Deutschland und England versendet, und erwähnen wir nochmals:

Alle Waaren werden verschenkt

Das Direktorium ersucht das geehrte lesende Publikum, diese überaus günstige Verkaufs-Anzeige in volstem Maße zu benutzen und sich durch eine Probe-Bestellung von der Realität, Solidität und fabelhaften, ungläublichen Billigkeit der Waaren, welche aus allen Ländern der Welt bezogen wurden, zu überzeugen. Als Beweis der strengsten Solidität diese die Anzeige, daß wir jedes nicht konvenirende Stück ohne jeden Anstand zurücknehmen und umtauschen, wozu wir uns hiermit öffentlich verpflichten.

Die Versendung der Waaren erfolgt gegen Kasse-Sendung, oder gegen Post-Nachnahme 3mal täglich, mit k. k. Fahrpost, Eisenbahnen und Dampfschiffen und wird für die Zufuhr gar nichts berechnet. Sämmtlicher Waaren-Vorrath für Oesterreich-Ungarn.

- 5000 Cylinder-Taschen-Uhren aus feinstem franz. Gold-Double, auf die Minute regulirt, früher fl. 13, jetzt nur fl. 4.95, — höchst elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang: fünf Jahre.
- 2325 Anker-Uhren auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde reparirt, früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinstem Silber-Nidel, gravirt. Fünf Jahre Garantie.
- 3650 Remontoir-Uhren aus echtem Gold-Double, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nidel-Werken, die anerkannt beste und billigste Uhr der Welt, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.
- 1400 echt Remontoir-Uhren aus echtem 13-löth. punirtem Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und echtem Privilegium-Nidel-Werk, auf die Sekunde reparirt, ungläublich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis: früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.
- 4200 franz. Wecker-Uhren, auch höchst niedlich als: Schreib-Uhren, sämmtliche mit Lärm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.
- 4950 amerik. Kautschuk-Regen-Mäntel in allen Größen, auf der einen Seite eleganter Leberzieher für schönes Wetter, auf der anderen Seite Kautschuk-Mantel für Regen-Wetter. Undurchdringlich für Kälte und Nässe, früher fl. 18, jetzt nur fl. 7.30. Das praktischste und billigste Kleidungsstück.
- 1800 Damen-Regen-Mantel, aus echt englischem garantirt wasserdichtem Cheviot-Luch, nach aller neuester franz. Taille-Facon, in allen Größen, hat früher fl. 30 gekostet, jetzt nur fl. 9.75.
- 3060 Damen-Filztuch-Kostime aus echt englischem wasserdichtem Filz-Luche, mit herrlicher Herren-Facon-Jade, nützlichste, schönste, billigste und praktischste Damen-Garderobe. Facon die allerneueste, früher fl. 30, jetzt nur die ganze Garderobe fl. 9.50.
- 4000 Damen-Filztuch-Kleider, undurchdringlich gegen Kälte und Nässe, höchst elegant aufgesetzt, so warm, daß jede andere Winterkleidung erspart wird; früher fl. 25, jetzt nur fl. 7. Tadelhaft billiger Preis.
- 6500 Dutzend Britannia-Silber-Esszeuge. Echt englisch, beste und schwerste Waare. Einzige und alleinige Fabrikat der Welt, welches auch nach 30-jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13-löth. Silber bleibt, früher pr. Duzend fl. 12, jetzt 12 Stück zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirten Esszeuge sind bloß Nachahmungen.
- 15000 Dutzend Britannia-Silber-Esslöffel, schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von den echt 13-löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Löffel nur fl. 2.50, und 12 Stück Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.
- 2000 Suppen-Schöpfer aus Britannia-Silber, schwerstes, gebiegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1, Oberschöpfer früher fl. 3, jetzt nur 50 kr.
- 2180 Dutzend Englische Britannia-Tassen, feinst decorirt, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser, Private.
- 5000 Paar Saton-Loachter, aus Britannia-Silber-Dyck, behalten unter Garantie ewig die
- Farbe, in hochleganter gothischer Facon. fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.
- 6000 Zuckerdosen, mit versilbertem Deckel und Tasse, aus Britannia-Silber, per Stück nur fl. 1.20
- 3570 Damen-Filztuch Röcke, prachtvoll, mit farbigem Doppel-Plüsch, außerordentlich praktisches Stück, unbezahlbar, früher fl. 7.50, jetzt nur fl. 2.80.
- 4780 Winter-Umhängtücher für Damen, aus reinster Schafwolle, in den neuesten Brillant-Farben, als roth, weiß, grau, braun, violett etc. einfarbig und gemustert, per Stück nur fl. 1.25.
- 3000 Herren-Hemden aus bestem Leinen-Shirting, glatte oder Facon-Brust, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Die Brüste sind alle vierfach.
- 5250 Damen-Hemden mit reichen, prachtvollen, echt Schweizer-Stiderei-Einsätzen, früher 6 fl., jetzt nur fl. 1.50. Wegen vorzüglicher Qualität preisgekrönt.
- 6000 Damen-Nacht-Corsets mit wunderbarer, prachtvoller Stiderei, der ganzen Länge nach, früher 7 fl., jetzt nur fl. 1.50, von schwerem Barquent ebenfalls nur fl. 1.50, Prachtstück für jede Dame.
- 3450 Damen-Hosen, mit Plüsch und Stiderei, entweder aus Prima-Chiffon oder schwerem Barquent, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Auch für Herren.
- 6000 Echt engl. Reise-Plaids aus London, schwerstes, gebiegenes Fabrikat, wahrhaft unentbehrlich für Haus, Familie, Reise und Bekleidung per Stück nur fl. 5. Früher das Fünffache gekostet.
- 3900 Haus-Riesen-Leinwände, Rumberger oder Sternberger, 30ellig, beste, unentbehrlichste Webe, für jede Familie, per Stück nur fl. 5.50 wird mit Garantie verkauft.
- 8000 Canefas-Bettzeuge, garantirt wasch- und laugenecht, 20ellig in braun, blau, violette, alle farirt, fl. 3.70, roth farirt fl. 4.50.
- 5450 Tisch-Garnituren, bestehend aus 12 Damastervietten und einem großen Damast-Tischleche. Alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.
- 10,000 Dutzend franz. Batist-Sacktücher mit farbigen, wasch- und laugenechten Rändern, alle gesäumt, per Duzend nur fl. 1.
- 6000 Dutzend Seiden-Sacktücher, aus feinsten, schwerster Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Duzend fl. 3.95. Sind auch als Halstücher zu verwenden.
- 2450 Dutzend amerikan. Seiden-Socken, angenehmes Tragen, auch unter den Winterschuhen, Schweiß auffangend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90. Unentbehrlich für Jedermann.
- 1400 Dutzend amerikan. Seiden-Strümpfe, das gesündeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Fußschweiß auf eine angenehme Art aufsaugt, früher per 12 Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar fl. 1.30. Noch nie dagewesen.
- 2385 Netz-Felz-Leibchen, für Herrn und Damen, unbedingt und wahrhaft einziges Schuttmittel gegen Erkältung, wer seine Gesundheit liebt, soll sich gewiß ein solches Wunder-Heim bestellen. Preis per Stück nur fl. 1.25.
- 2580 Seiden-Regenschirme. Aus feinsten Lyoner Seide, mit China-Silber-Spring-Glocke und echten Paragon-Schienen, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50. Alle mit gravirten Nadel-Stöcken.
- 3265 Regenschirme, aus franz. Seiden-Appret-Cloth, mit China-Silber-Spring-Glocke, und Paragon-Schienen, früher 5.50, jetzt nur fl. 2.25.
- 8000 Tabaks-Pfeifen aus feinstem Kunst-Meerschaum, mit prachtvollen, echten China-Silber-Be-
- schlagen per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. Ein gros-Abnehmer 10% Rabatt.
- 1100 Meerschaaum-Cigarren-Spitzen, aus echtem feinsten Meerschaaum mit überraschenden Florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz in feinstem Sammt-Stui. früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Stui allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.
- 2000 Brillant-Ringe. Zimitat, edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem ungläublich prachtvollsten Feuer, in Gold-Double gefaßt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Stui.
- 2000 Paar Brillant-Ohrgehänge. Zimit., in echtes 13-löth Silber gefaßt, mit 2 Tropfen, von feinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinsten Sammt-Stui fl. 2.50.
- 1600 Brillant-Medaillons. Zimit. aus Gold-Double mit den schönsten Brillant-Zimitationen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2.50. Prachtvolles Stück.
- 1200 Brillant-Armbänder, genau wie die echten, fein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Zimit. besetzt, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.
- 1750 Brillant-Brochen. Zimitat, in feinsten Silber-Zimitat-Fassung mit mehr als 20 imit Edelsteine besetzt, früher fl. 12, jetzt nur fl. 2.50.
- 8000 Filz-Hüte für Herren und Winter, wasserdicht, per Stück nur fl. 1.45. Unentbehrlich für Herren.
- 2440 Damen-Hüte aus feinst französis. Filz, ungleich elegant aufgesetzt, nach neuestem Pariser Modell, früher fl. 15, jetzt nur fl. 3.50.
- 2500 Amerik. Beleuchtungs-Apparate. Erstfrischer Apparat (neu), wo jede Kerze, jedes Streichhölzchen, jede Lampe erspart wird, entzündet sich, wie durch Zauber von selbst, früher fl. 20, jetzt nur fl. 3.50. Schutz gegen jede Feuers-Gefahr.
- 3000 Kinder-Sauge-Flaschen, nach neuestem franz. System, einziger und vollkommenster Ersatz der Mutter-Brust, welcher die Mutterbrust entbehren muß, per Stück nur fl. 1.30. Jeder Mutter als Wohlthat zu empfehlen.
- 3250 Pracht-Klaviere, en miniature, ungemein liebliches Instrument, mit Tasten, genau wie die großen Salon-Klaviere, reinst gestimmt mit Aeolus-Tönen, Noten-Anleitung und Gold-Verzierungen. Per Stück nur fl. 3.50. Soll in keiner Familie fehlen.
- 5000 Pracht-Violinen. Wiener Fabrikat, für Anfänger und Erwachsene mit reinem vollen Tone, bloß fl. 2.50. Wir bemerken, daß diese Geigen keine Kinder-Spielerei sind, sondern für jeden zum Gebrauche, ob Schüler oder fertiger Geiger.
- 1100 Italienische Dreh-Orgeln. In feinsten Mahagonistücken, mit Walzen-Himmelsstimmen und Kontra-Bass. Spielen durch eine Kurbel-Bewegung von selbst die schönsten Opern, Tänze und Phantastien, per Stück mit 4 Arien bloß fl. 8, mit 6 Arien bloß fl. 12. Angenehmstes und beinahe unentbehrliches Orchester für jede Familie, für Vereine und Gast-Zimmer, für Bälle und Haus-Unterhaltungen, ersetzt 20 Musiker, so lieblich spielt es.
- 2400 Gummi-Bett-Einlagen, gerucht 8 und unentbehrlich für jede Familie, per Stück nur fl. 1.20.
- 4500 Nebel-Bilder-Apparate. Wunderbare zauberliche, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbilder, früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

Adresse: Haupt-Expedition Internationaler Waaren, Wien, Stadt, Opern-Ring Nr. 17, vis-à-vis dem Kaisergarten.